



Tätigkeitsbericht 2020

39100 Bozen
Galileo-Galilei-Straße 4/c
0471 062501
www.lebenshilfe.it
info@lebenshilfe.it
facebook/lebenshilfe_suedtirol

Der Tätigkeitsbericht 2020 wurde zusammengestellt von:

Andrea Birrer, Maria Brunner, Nadia Carraro, Silvia Clignon, Dietmar Dissertori, Marlene Fischer, Marco Francesconi, Lyn Gartner, Klaus Graber, Christiane Gruber, Verena Harrasser, Georg Horrer, Karin Hört, Hildegard Kaiser, Wilfried Kaserer, Johannes Knapp, Susanne Leimstädtner, Eduard Mairösl, Franca Marchetto, Helga Mock, Robert Mumelter, Martin Nagl, Wolfgang Obwexer, Herbert Öhrig, Martina Pedrotti, Karin Pfeifer, Cristina Rossi, Barbara Rottensteiner, Monika Thaler, Claudia Tscholl, Dietlind Unterhofer, Sieglinde Unterpertinger, Sarah Zingerle.

Seite 03 **Teil 1: Der Verband**

Seite 03	Mitglieder
Seite 03	Landesvorstand
Seite 03	Bezirksvorstände (und Sektionsvorstand People First)
Seite 03	Tätigkeiten in den Bezirken
Seite 04	Mitarbeiter/innen
Seite 04	Verbandsentwicklung
Seite 05	Provinzinterne Zusammenarbeit
Seite 05	Internationale Zusammenarbeit
Seite 06	Dienststelle für Innovation
Seite 07	OKAY – Büro für leichte Sprache
Seite 09	Zeitschrift Perspektive
Seite 10	Selbstvertretungsgruppe People First
Seite 18	Selbsthilfegruppe LKG
Seite 18	Verein Freiwillige Arbeitseinsätze

Seite 19 **Teil 2: Einrichtungen und Dienste**

Seite 19	Bereich „Arbeit“
Seite 21	Arbeitsverbund im Haus Slaranusa in Schlanders
Seite 25	Hotel Masatsch in Oberplanitzing
Seite 26	Café Prossliner in Auer
Seite 30	Tagesstätte für Menschen mit Autismus in Bruneck
Seite 33	Kunstwerkstatt Akzent in Bruneck
Seite 38	Bereich „Wohnen“
Seite 40	Wohngemeinschaften
Seite 43	Koordination von Wohnprojekten
Seite 47	Bereich „Freizeit“
Seite 49	Urlaube
Seite 54	Freizeitklubs
Seite 56	Sport
Seite 59	Erlebnistage
Seite 62	vivo
Seite 65	Musikgruppe Miteinanders
Seite 66	Bereich „Beratung & Therapie“
Seite 67	Therapeutisches Reiten
Seite 70	Musikpädagogische Werkstatt
Seite 72	Sexualpädagogische Beratung & Begleitung
Seite 73	Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation
Seite 76	Italiano Segnato Adattivo ISA
Seite 77	Bereich „Mobile Dienste“
Seite 78	Begleitsdienst
Seite 80	Lebenshilfe Mobil
Seite 82	Bereich „Indirekte Dienste“ (Verwaltung)

TEIL 1: DER VERBAND

Mitglieder

Am 2. Oktober 2020 fand in Bozen die jährliche Mitgliederversammlung statt. Ende Dezember 2020 zählte die Lebenshilfe 2.041 Mitglieder (1.297 Familien und 744 Einzelmitglieder, von diesen 667 Menschen mit Beeinträchtigung).

Landesvorstand

Der Landesvorstand besteht aus folgenden Personen: Hans Widmann (Präsident), Armin Reinstadler (Vizepräsidentin), Roland Schroffenegger (Kassier) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Josef Gottardi, Rosa Hofer, Josef Mahlknecht, Meinhard Oberhauser, Veronika Pfeifer, Theresia Rottensteiner, Claudia Thayer, Andreas Tschurtschenthaler, Jochen Tutzer und Kurt Wiedenhofer.

Bezirksvorstände (und Sektionsvorstand People First)

Insgesamt gibt es in der Lebenshilfe 6 Bezirke und mit People First 1 Sektion. Die aktuellen Mitglieder der einzelnen Bezirksvorstände (bzw. der Sektion People First) sind:

* People First: Jochen Tutzer (Präsident) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Klaus Anegg, Julia Binanzer, Luca Ferretti, Lukas Graiss, Patrick Haidacher, Alexia Lantschner, Erwin Mühlsteiger, Andreas Plank, Karin Saltuari, Ursula Tappeiner und Hermann Tetter.

* Wipptal: Meinhard Oberhauser (Präsident) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Thomas Frei, Edith Mair, Karl Pichler, Roland Schroffenegger, Waltraud Tschurtschenthaler und Verena Elisabeth Turin.

* Vinschgau: Andreas Tschurtschenthaler (Präsident) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Lukas Graiss, Sieglinde Gufler, Margareth Kainz, Claudia Meraviglia, Dieter Pinggera, Emma Pinzger, Gerda Platzgummer und Martha Pobitzer.

* Schlerngebiet: Claudia Thayer (Präsidentin) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Ida Lanziner, Paula Neulichedl, Julia Obkircher, Erika Rabanser und Herlinde Sigmund.

* Pustertal: Josef Mahlknecht (Präsident) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Alfons Forer, Rosa Maria Hofer, Renate Messner und Gerda Winkler.

* Unterland: Theresia Rottensteiner (Präsidentin) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Melanie Goldner, Arielle Major, Karl-Heinz Malojer, Daniel Mitterhofer, Anita Oberhauser, Lukas Pichler, Christina Prada, Monika Psenner, Margareth Selm, Marlene Wegher und Christl Zwerger.

* Eisacktal: Rosa Hofer (Präsidentin) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Paula Bacher, Pepi Gottardi, Freddy Kaser, Daniela Perez, Maria Ploner, Magdalena Rautscher, Christel Ritter, Marco Scardoni, Marianne Stockner, Jasmin Thöny, Kassian Thöny und Anna Zingerle.

Tätigkeiten in den Bezirken

Die Lebenshilfe ist ein landesweit tätiger und dezentral organisierter Verein. In jedem Bezirk wählen die Mitglieder einen Bezirksvorstand, dem ein/e Präsident/in vorsteht. Die Lebenshilfe-Bezirke setzen im Rahmen eines großen ehrenamtlichen Engagements verschiedenste Initiativen um.

Leider wurden diese Initiativen durch die Covid-19-Pandemie fast vollständig ausgebremst. Lediglich zu Beginn des Jahres und in den Sommermonaten konnten einige wenige Treffen im Sport- und Freizeitbereich stattfinden.

Mitarbeiter/innen

Insgesamt zählte die Lebenshilfe 550 entlohnte Mitarbeiter/innen (Menschen mit Beeinträchtigung nicht mitgerechnet!). Von diesen Mitarbeiter/inne/n hatten 346 eine Anstellung, 154 wurden auf der Basis eines Projektvertrags und 50 entweder als gelegentliche oder Rechnungen stellende Personen entlohnt. Die Zahl der freiwilligen Mitarbeiter/innen betrug 117, wobei diese insgesamt 3.501 Arbeitsstunden leisteten (Vorstandsarbeit nicht mitberechnet). 9 waren die Praktikant/inn/en, die insgesamt 1.133 Arbeitsstunden leisteten.

Verbandsentwicklung

* Der Vorstand befasste sich während des Jahres immer wieder mit aktuellen Themen, die alle Lebensbereiche von Menschen mit Beeinträchtigungen betreffen. Im Fokus stand 2020 die Covid-19-Pandemie. Die Lebenshilfe war bemüht, ihre Einrichtungen und Dienste so weit wie möglich aufrecht zu erhalten, um den Menschen mit Beeinträchtigungen und ihren Familien auch in den Zeiten der verschiedenen Einschränkungen durch die Lockdowns Unterstützung zu geben. Der Geschäftsleiter war Mitglied des von der Landesregierung eingerichteten Covid-19-Monitoringausschusses und der Task-Force Soziales. Vor allem in der Task-Force wurde laufend die Entwicklung der Pandemie beobachtet und zusammen mit dem Sanitätsbetrieb alle Maßnahmen zum Schutz der betreuten Menschen mit Beeinträchtigungen und der Mitarbeiter/innen der sozialen Einrichtungen und Dienste besprochen. Schwerpunktthemen waren die Umsetzung der Hygienemaßnahmen, die regelmäßigen Tests und letztlich die Erstellung und Umsetzung des Impfplans.

* Die Masatscher Sozialgespräche, die von der Lebenshilfe organisiert werden, um zu sozialpolitischen Themen auf möglichst breiter Basis Impulse zu setzen, mussten 2020 aufgrund der Covid-19-Pandemie abgesagt werden.

* Aufgrund der Covid-19-Pandemie musste die jährliche Mitgliederversammlung von April auf Oktober verschoben werden. Am 2. Oktober 2020 fand unter Einhaltung aller Hygienevorschriften im Bozner Salewa Cube die Mitgliederversammlung der Lebenshilfe mit Neuwahlen des Vorstandes statt. Präsident Hans Widmann ging in seiner Begrüßungsrede auf die Herausforderungen der Covid-19-Pandemie für die Menschen mit Beeinträchtigungen und ihre Familien sowie die Lebenshilfe ein. Als Ehrengäste konnten Landeshauptmann Arno Kompatscher und Landesrätin Waltraud Deeg begrüßt werden. Folgende Personen wurden in den neuen Vorstand gewählt: Hans Widmann, Armin Reinstadler, Roland Schroffenegger, Josef Gottardi und Veronika Pfeifer. Laut Satzungen sind auch die Präsident/inn/en der Lebenshilfe-Bezirke automatisch im Vorstand vertreten: Andreas Tschurtschenthaler (Vinschgau), Theresia Terleth (Unterland), Claudia Thayer (Schlerngebiet), Rosa Hofer (Eisacktal), Meinhard Oberhauser (Wipptal) und Josef Mahlkecht (Pustertal). In der konstituierenden Sitzung wählte der Vorstand Hans Widmann zum Präsidenten, Armin Reinstadler zum Vizepräsidenten und Roland Schroffenegger zum Kassier. Außerdem wurde Kurt Wiedenhofer kooptiert.

* Neuorientierung durch Personenzentriertes Arbeiten (PZA): Mit verschiedenen Workshops, an denen Mitarbeiter/innen aller Bereiche der Lebenshilfe teilnahmen, wurde trotz der Covid-19-Pandemie das PZA in der täglichen Praxis besprochen und weiterentwickelt. Begleitet wurden die Workshops von der Fachfrau für PZA, Nicci Blok, und dem Verantwortlichen der Dienststelle für Innovation, Johannes Knapp.

Provinzinterne Zusammenarbeit

* Die Zusammenarbeit mit anderen privaten Vereinigungen bestand im Rahmen verschiedener Projekte und Dienste mit der Arbeitsgemeinschaft für Behinderte, der Genossenschaft independent L., der Genossenschaft gliAmicidiSari-SarisFreunde, der Genossenschaft Teatro La Ribalta – Kunst der Vielfalt, dem Arbeitskreis Eltern behinderter AEB, dem Jugendring, der Caritas, dem Bauernbund, der Arbeitsgenossenschaft GWB, dem Südtiroler Monitoring-Ausschuss und auf regionaler Ebene der Vereinigung Anffas Trient. Eine enge Zusammenarbeit wurde auch mit den öffentlichen Körperschaften gepflegt. Darunter fallen vor allem die Sozialdienste jener Bezirksgemeinschaften, mit denen die Lebenshilfe Verträge abgeschlossen hat, die Abteilung Soziales (insbesondere das Amt für Menschen mit Behinderungen), die Familienagentur sowie das Amt für Schulfürsorge.

* Im Dachverband für Soziales und Gesundheit, dessen Mitglied die Lebenshilfe ist, fanden im Herbst Neuwahlen statt. Dabei wurde der Geschäftsleiter der Lebenshilfe zum Präsidenten des Dachverbands gewählt. Durch diese Wahl wird die Verbindung der Lebenshilfe zum Dachverband gestärkt.

* Soziale Arbeit muss langfristig geplant werden, damit gesellschaftliche Entwicklungen rechtzeitig berücksichtigt und durch die entsprechend erforderlichen Maßnahmen und Dienstleistungen aufgefangen werden können. Diesen Bedarf spüren auch die Verantwortlichen der großen Sozialorganisationen Südtirols (Lebenshilfe, Caritas, Dachverband für Soziales und Gesundheit, Hands, Kinderdorf, KVV, La Strada – Der Weg, EOS, Volontarius), die sich 2020 mehrmals trafen, um Sozialforschung als Basis für Innovation in Südtirol besser zu etablieren und voranzutreiben. Durch die breite Unterstützung dieser Verbände konnte erreicht werden, dass an der Universität Bozen-Brixen ein Kompetenzzentrum für soziale Arbeit eingerichtet werden wird und ein Vertreter der großen Sozialorganisationen in den entsprechenden wissenschaftlichen Beirat berufen wird. Im Jahr 2020 gab es darüber hinaus regelmäßige Treffen der großen Sozialorganisationen mit der Landesrätin für Soziales. Hauptthema war dabei die Entwicklung der Covid-19-Pandemie und die Auswirkungen auf die zu betreuenden Menschen sowie die jeweiligen Einrichtungen und Dienste.

* Als Stellungnahme zu den Herausforderungen, die sich durch die Covid-19-Pandemie ergaben, präsentierte eine Arbeitsgruppe die Aktion „Inklusion leben – Rechte garantieren, #gemeinsamdurchdiekrise“. Die Initiative, die von der Selbstvertretungsgruppe People First angeregt und von der Lebenshilfe koordiniert wurde, umfasste die Produktion eines Plakats, das als Grundlage für eine Social-Media-Kampagne am Internationalen Tag der Rechte für Menschen mit Behinderungen diente. Zur Arbeitsgruppe gehörten neben People First und der Lebenshilfe der Dachverband für Soziales und Gesundheit, der Arbeitskreis Eltern Behinderter AEB, die Sozialgenossenschaft independent L., der Südtiroler Monitoring-Ausschuss, die Deutsche Bildungsdirektion und das Amt für Menschen mit Behinderungen. Das Plakat und die Social-Media-Kampagne wurden von Harald Kienzl produziert.

* Die Südtiroler Inklusionsgespräche 2019, getragen von der Caritas, dem Arbeitskreis Eltern Behinderter AEB, der Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt und der Lebenshilfe, in Zusammenarbeit mit dem Bildungshaus Lichtenburg, mussten 2020 aufgrund der Covid-19-Pandemie ausfallen.

Internationale Zusammenarbeit

* Die Städte Erlangen und Bozen sind 2018 eine Städtepartnerschaft eingegangen. Verbindendes Element ist das Schicksal Joseph Mayr Nussers, der in Erlangen auf dem Weg ins Konzentrationslager Dachau unter unmenschlichen Bedingungen verstorben ist. Zur Belebung der Städtepartnerschaft haben die Lebenshilfe Erlangen und die Lebenshilfe Südtirol im Jahr 2019 Austauschtreffen durchgeführt. 2020 wurde der Kontakt von den

Geschäftsführern weiter gepflegt. Für 2021 wurden gemeinsame Workshops zu den Themen Selbstvertretung, gemeinsame Urlaube und Elternarbeit vorbereitet.

* Die Zusammenarbeit unterschiedlicher nationaler Vereinigungen für Menschen mit Beeinträchtigung ist ein konkretes Beispiel für das gemeinsame soziale Europa. Seit rund 30 Jahren finden zwischen der Lebenshilfe Südtirol, der Lebenshilfe Deutschland, der Lebenshilfe Österreich, insieme Schweiz und der Elternvereinigung APEMH Luxemburg im Rotationsprinzip jährliche Treffen statt, bei denen einschlägige Themen diskutiert, Grundaussagen verfasst und Maßnahmen gesetzt werden. Ziel ist es, in Vertretung von rund 650.000 Menschen mit Beeinträchtigung und über 200.000 Mitgliedern in den betroffenen Ländern eine operative Plattform für Thematiken der Beeinträchtigung/Behinderung zu schaffen. 2020 musste das Treffen aufgrund der Covid19-Pandemie leider erstmals ausfallen.

Dienststelle für Innovation

Allgemeines

Die Dienststelle für Innovation begleitet die Einrichtungen und Dienste bei der Reflexion auf mögliche Entwicklungen und bei der Erarbeitung neuer Unterstützungsformen. Gemeinsam mit den Mitarbeiter/inne/n der Lebenshilfe werden der Begriff des personenzentrierten Handelns vertieft und konkrete Handlungsfelder erarbeitet. Ziel ist dabei die Schärfung der Arbeit des Verbands für und mit Menschen mit Beeinträchtigung im Rahmen seines sozialen Auftrags in Richtung Selbstbestimmung, Inklusion und Teilhabe. Hierbei gilt es, den eigenen Rahmen der „Behindertenhilfe“ zu reflektieren, um historisch gewachsene Schutzräume durchlässiger zu gestalten und gesellschaftliche Teilhabe zu fördern. Die Anwendung personenzentrierter Methoden ermöglicht es, die bisher ausschließlich von Expert/inn/en erarbeiteten Förderpläne zu erweitern und zu ergänzen. Dies erfolgt durch Dialoge auf Augenhöhe, um gemeinsam herauszufinden, in welcher Form der Mensch seine Träume verwirklichen und seine Stärken in seinem jeweils eigenen Sozialraum zur Geltung bringen kann.

Personenzentriertes Denken und Handeln verschiebt den Blick von den vermeintlichen Grenzen und Zwängen der Organisation hin zum/zur Bürger/in mit Unterstützungsbedarf, der/die nicht mehr als Zugehörige/r zu einer herkömmlich vor allem mit Defizitbegriffen definierten Kategorie, sondern als Bürger/in mit individuellen Stärken und Lebensträumen in den Mittelpunkt gerückt wird.

Ermöglicht wird dies auch durch eine neu zu entwickelnde Kultur des Zuhörens und Fragens, welche es Menschen mit Beeinträchtigung ermöglichen kann, neue Handlungsmöglichkeiten zu erkennen und selbstbewusster eine „Bürger/innen/rolle“ einzunehmen. Diesen Herausforderungen wird durch kontinuierliche Weiterbildung begegnet, an denen alle Mitarbeiter/innen in unterschiedlichem Maße (Intensität, Umfang) teilnehmen und die von der Dienststelle Innovation (in Abstimmung mit der Bereichs- und Geschäftsleitung) geplant und koordiniert werden.

Leistungen

Die für das Jahr 2020 geplanten und vom ESF finanzierten Weiterbildungen der Mitarbeiter/innen und auch der Werkstatt- und Wohnräte konnten auf Grund der Pandemie nur zu einem sehr geringen Teil durchgeführt werden. Eine große Herausforderung stellte die Vernetzung und Schulung der Mitarbeiter/innen mittels Online-Treffen dar.

Das Kompetenzteam zum personenzentrierten Arbeiten schloss die geplante Weiterbildung ab und konnte wichtige Impulse zu einer Weiterentwicklung der Angebote geben.

Neben der Organisation und Koordinierung der Fortbildungsveranstaltungen zum Thema „Personenzentrierung“ arbeitet die Dienststelle für Innovation mit einzelnen Diensten und Einrichtungen bei Entwicklung und Umsetzung neuer Angebote zusammen.

Ressourcen

a) Standort

Die Supportstelle für personenzentriertes Arbeiten verfügt über ein Büro im Hauptsitz der Lebenshilfe in Bozen.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Weitere Angestellte: 0

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Vorschau 2021

Die Dienststelle für Innovation wird 2021 weiterhin als Kontaktstelle für Einrichtungen und Dienste bei Entwicklung und Umsetzung neuer Angebote fungieren.

Aus dem Kompetenzteam Personenzentriertes Arbeiten sind 3 Mitarbeiter/innen hervorgegangen, die intensiv die Dienste und Einrichtungen an der Weiterentwicklung personenzentrierter Angebote beraten und begleiten werden.

Die Werkstatt- und Wohnräte werden ihre operative Tätigkeit aufnehmen und auch die Partizipationsstruktur des Verbandes positiv verändern.

OKAY – Büro für Leichte Sprache

Allgemeines

Sprache ist ein wichtiger Schlüssel zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Mit Hilfe von Texten können Menschen sich informieren, Meinung bilden und mitbestimmen. Für Menschen mit Lernschwierigkeiten sind jedoch viele Texte zu schwierig formuliert und werden damit zu Barrieren.

Leichte Sprache kann hier Abhilfe schaffen. Diese speziell entwickelte Sprachform zielt auf leichte Verständlichkeit ab. Besondere Kennzeichen der Leichten Sprache sind u.a.: einfache Wörter, kurze Sätze und Erklärungseinschübe.

In der Lebenshilfe macht sich bereits seit vielen Jahren die Selbstvertretungsgruppe People First für dieses Thema stark. 2018 konnte dann das Büro OKAY eingerichtet werden.

Ein Team aus Übersetzer/inne/n und Prüfler/inne/n bietet seitdem Übersetzungen in die deutsche und italienische Leichte Sprache an. Die übersetzten Texte werden von Prüfler/inne/n auf ihre Lesbarkeit und Verständlichkeit hin geprüft. Als Prüfler/innen bei OKAY sind Menschen mit Lernschwierigkeiten tätig.

Die Texte in Leichter Sprache sind jeweils mit dem Logo von Inclusion Europe gekennzeichnet und damit für Leser/innen als Texte der Leichten Sprache erkennbar.

Ziele

- Menschen mit Lernschwierigkeiten sowie weitere Zielgruppen lesen und verstehen Texte, in denen wichtige Inhalte für ihr Leben (Gesetze, Gesundheit, Arbeit, Freizeit) beschrieben sind.

- Menschen mit Lernschwierigkeiten sowie weitere Zielgruppen können sich ohne fremde Hilfe informieren, wichtige Fakten verstehen und sich Meinung bilden.

- Organisationen ermöglichen einer breiteren Gruppe von Bürger/inne/n, Klient/inn/en und Kund/inn/en, die Inhalte ihrer Angebote, Informationen und Publikationen besser zu verstehen.

- Südtiroler/innen sind für das Thema der Verständlichkeit und der Barrierefreiheit sensibilisiert.

Leistungen

- Das größte Projekt im Jahr 2020 war die Übertragung zentraler Informationen aus der Landeswebseite in die Leichte Sprache. Im Auftrag der Landespresseagentur und in Zusammenarbeit mit der Südtiroler Informatik AG entstand die Seite: www.leichte-sprache.provinz.bz.it. OKAY hat Informationen der Landesverwaltung aus den Bereichen Arbeit, Freizeit, Gesundheit, Kultur, Südtirol, Leben mit einer Behinderung, Mobilität und Wohnen in die Leichte Sprache übertragen. Am 13. August 2020 wurde die Seite im Rahmen einer Pressekonferenz offiziell vorgestellt. Die Inhalte werden laufend aktualisiert und neue Themen eingepflegt. Im Herbst 2020 wurden dabei Informationen betreffend das Thema Corona aktualisiert: Lockdown-Regeln, Massenschnelltests und Impfungen.

OKAY hat 2020 Texte für den Südtiroler Landtag, die Gleichstellungsrätin und den Monitoring-Ausschuss, den Betrieb für Sozialdienste Bozen und das Naturmuseum in Bozen erstellt.

Für die Selbstvertretungsgruppe People First hat OKAY die Broschüre zu den Gemeinderatswahlen lektoriert und in die italienische Leichte Sprache übertragen.

Zusätzlich hat OKAY Texte für die verschiedenen Einrichtungen und Dienste der Lebenshilfe neu erstellt bzw. bestehende aktualisiert.

- OKAY hat damit Menschen mit Lernschwierigkeiten und weiteren Zielgruppen den Zugang zu Texten ermöglicht.

- OKAY hat aufgrund der Corona-Pandemie Formen für das digitale Prüflernen neu erprobt und entwickelt.

- OKAY hat sich südtirolweit, national und auf europäischer Ebene mit Akteur/inn/en und Expert/inn/en der Leichten Sprache vernetzt, u.a. durch mehrere Fortbildungen sowie die Teilnahme am Netzwerktreffen von capito.

Ressourcen

a) Standort

Der Dienst OKAY verfügt über einen eigenen Raum im Büro der Lebenshilfe in der Schlachthofstraße 30 in Bozen.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Weitere Angestellte: 2 (à 25 Wochenstunden und 7 Wochenstunden)

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 9 (von diesen 6 Prüfler/innen)

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Vorschau 2021

OKAY entwickelt sich gut und stetig weiter. OKAY hat eine Reihe interessanter Aufträge und Anfragen von externen Auftraggeber/inne/n sowie aus der Lebenshilfe.

OKAY wird die Seite www.leichte-sprache.provinz.bz.it weiter aktualisieren und neue Themen einpflegen.

OKAY wird sein Angebot erweitern und Übersetzungen in die einfache Sprache anbieten. Texte der einfachen Sprache sind besonders geeignet für Menschen, welche eine Sprache neu lernen oder Menschen, welche aufgrund einer Krankheit Sprache verlieren. OKAY hat bereits Anfragen für die Übertragung von Texten in diese Sprachstufe erhalten und möchte diese Nachfrage nun bedienen.

Das Team arbeitet weiter motiviert, flexibel und ist stets um höchste Qualität und Verständlichkeit der Texte bemüht.

Leichte und einfache Sprache werden in Südtirol weiter bekannt und damit auch OKAY als Kompetenzstelle für Verständlichkeit und Barrierefreiheit in der Kommunikation.

Zeitschrift Perspektive

Allgemeines

Im Zentrum einer jeden Ausgabe der Zeitschrift Perspektive steht eine namengebende Titelrubrik, in der ein Thema aus der Sozialarbeit (mit dem Schwerpunkt „Menschen mit Beeinträchtigung“) aus mehreren Blickwinkeln beleuchtet wird. Ihre Inhalte basieren vorwiegend auf Recherchen, die in der Welt von Expert/inn/en angestellt werden, wobei auch Menschen mit Beeinträchtigung zu den kontaktierten Expert/inn/en zu zählen sind. Den Abschluss der Titelrubrik bildet eine Zusammenfassung der zentralen Aussagen in einfacher Sprache, welche den Übergang von der Titelrubrik zu den so genannten Bunten Seiten darstellt, die von Menschen mit Beeinträchtigung selbst verfasste Texte enthalten.

Es war aber immer auch ein Anliegen des Redaktionsteams, Mitarbeiter/innen anderer privater Vereinigungen bzw. der öffentlichen Sozialdienste zu gelegentlicher Mitarbeit zu motivieren. In der Perspektive sind deshalb auch Gast-Beiträge willkommen, die entweder in die Titelrubrik oder ins Magazin aufgenommen werden. Letztgenannte Rubrik versammelt unterschiedlichste Beiträge, die nicht thematisch miteinander verknüpft sind.

Kund/inn/en

Die Adressat/inn/en der Perspektive bilden keine homogene Gruppe. Unter ihnen befinden sich Menschen mit Beeinträchtigung selbst, deren Eltern, Exponent/inn/en der Südtiroler Sozialpolitik bzw. Sozialverwaltung, Lehrer/innen, Studierende und nicht zuletzt zahlreiche lokale wie auch manche ausländische Vereinigungen. Ziel ist es, die Zeitschrift so zu gestalten, dass alle Adressat/inn/en-Kreise etwas für sie Interessantes darin vorfinden. Die Zahl der eingetragenen Adressat/inn/en beträgt 3.847.

Leistungen

Im Jahr 2020 erschienen, wie mittlerweile üblich, 3 Ausgaben. Diese hatten folgende Titel:

- ° Zeiten wie diese – Wir und das Virus (August)
- ° Sicher und frei zugleich – Das permanente Spannungsfeld (September)
- ° Resultate – Wer Sport betreibt (Dezember)

Ressourcen

a) Standort

Die Redaktion verfügt über ein Büro im Hauptsitz in Bozen.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1
- Weitere Angestellte: 0
- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0
- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0
- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 1 (76 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Nicht berechnet sind bei dieser Auflistung jene Personen, die als Interview-Partner/innen zur Verfügung stehen oder eigene Beiträge zusenden.

Qualität

a) Input-Qualität

Die materielle Ausstattung (Büro, EDV) genügt den Anforderungen zur Gänze. Der hauptamtliche Koordinator ist immer vormittags telefonisch erreichbar. Die restliche Mitarbeit ist eine freiwillige.

b) Prozess-Qualität

Organisatorische Hauptpfeiler waren die 4-monatigen Planungs-Treffen. Hier kam es zu einer Sammlung von Informationen und Vorschlägen. Die Außenkontakte während der Arbeit an einer Ausgabe erfolgten in erster Linie durch den hauptamtlich tätigen Koordinator sowie durch die freiwillige Mitarbeiterin.

c) Output-Qualität

Das viermonatliche Erscheinen der Perspektive (3x jährlich) erscheint angemessen. Einige Mitteilungen werden dadurch zwar relativ spät getätigt, doch kann der rund 9-mal jährlich erscheinende Newsletter dieses Problem zumindest für E-Mail-Empfänger abfedern. In den Bunten Seiten bzw. im Magazin erscheinende Berichte müssen freilich eine doch relativ lange Wartezeit auf sich nehmen.

d) Outcome-Qualität

Positive Rückmeldungen sowie die Tatsache, dass es 2020 nur wenige Abbestellungen (die fast immer mit der Kündigung der Vereinsmitgliedschaft zusammenhängen) gab, lassen darauf schließen, dass das Angebot im Großen und Ganzen gut angenommen wird. Außerdem ist bekannt, dass die Perspektive in Schulen, besonders in der Fachschule für Sozialberufe Hannah Arendt, zu Unterrichtszwecken Verwendung findet. Ebenso liegt sie provinzweit in öffentlichen Ämtern und Dienststellen sowohl des Landes wie auch der Bezirksgemeinschaften auf.

Kooperation und Vernetzung

Zusammenarbeit ergibt sich je nach Resonanz auf eine bestimmte Themenstellung bzw. je nach Kontaktaufnahme im Zusammenhang mit einer bestimmten Themenstellung. Zu kurzfristigen Partnern können hier andere private Vereinigungen, die öffentlichen Sozialdienste, die Abteilung Soziales und andere werden.

Information

Informationen über die Zeitschrift Perspektive erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

Vorschau 2021

a) Zeitschrift Perspektive

Für das Jahr 2021 ist wiederum die Veröffentlichung von 3 Ausgaben geplant.

b) Weitere Publikationen

* Im Monat April 2021 wird die Tätigkeitsbroschüre 2020 erscheinen. Diese Broschüre basiert auf den Inhalten, die von den leitenden Mitarbeiter/innen zum Zweck der Zusammenstellung der offiziellen Jahresberichte gesammelt und festgehalten wurden. Mit dieser Broschüre informiert die Lebenshilfe auf bündige und anschauliche Weise Mitglieder, Freunde, private Organisationen und Ämter über ihre Aktivitäten.

* Rund 9-mal jährlich wird, wie üblich, der Newsletter, ein digitales Mitteilungsblatt, erscheinen. In manchen Fällen, normalerweise zu Beginn des Jahres und im Hochsommer, werden die wichtigsten Ereignisse von zwei Monaten in einem einzigen Newsletter zusammengefasst.

Selbst·vertretungs·gruppe People First Südtirol

Allgemeines

People First ist eine Selbst·vertretungs·gruppe mit Menschen mit Lern·schwierigkeiten. Menschen mit Lern·schwierigkeiten organisieren die Selbst·vertretungs·gruppe selbständig.

Alle Mitglieder von People First sind Menschen mit Lern·schwierigkeiten.

Auch die Ansprech·partner_innen im Büro und der Vorstand sind Menschen mit Lern·schwierigkeiten.

Die Selbst·vertretungs·gruppe People First Südtirol gibt es seit 19 Jahren.

People First ist im Jahr 2001 gegründet worden.

People First Südtirol ist eine Sektion von der Lebenshilfe.

Für was setzen wir uns ein?

- Wir wollen für uns selbst sprechen.
- Wir wollen mitreden.
- Und mit·bestimmen bei unseren Themen.

Wir wollen selber bestimmen:

- o Wie wir wohnen.
- o Und mit wem wir wohnen.
- o Und wo wir wohnen.

Wir wollen selber bestimmen:

- o Was wir in unserer Freizeit machen.
- o Mit wem wir in unserer Freizeit zusammen sind.
- o Und wo wir in unserer Freizeit sind.

Wir wollen für unsere Arbeit richtig bezahlt werden.

Wir wollen die Leichte Sprache in Südtirol bekannter machen.

Wir wollen gute Informationen in Leichter Sprache.

Das macht People First.

*Wir machen regelmäßige Vorstandssitzungen

Mit dem Vorstand.

Und interessierten Mitgliedern.

* Wir organisieren zwei Botschafternetzwerktreffen im Jahr.

Bei den Botschafternetzwerktreffen treffen sich Menschen mit Lernschwierigkeiten.

Botschafter_innen haben den Kurs für Teilhabe und Mitbestimmung besucht.

Die Botschafter_innen kommen aus ganz Südtirol.

Die Ziele von den Botschafter_innen sind:

- o Wir wollen politisch mitarbeiten.
- o Wir wollen unsere Meinung sagen.
- o Wir wollen Erfahrungen austauschen können.
- o Wir wollen bei Weiterbildungen in einfacher Sprache mit dabei sein.
- o Wir wollen an Tagungen mit dabei sein und mitreden.

* Wir machen Weiterbildungen

People First organisiert Weiterbildungen in Leichter Sprache.

Weiterbildungen sind auch für Menschen mit Lernschwierigkeiten sehr wichtig.

Zu den Themen:Selbstvertretungsarbeit.

- o Leichte Sprache
- o Wahlen
- o Und Computer

* Austausch mit anderen Selbstvertretungsgruppen

Wir haben Kontakte zu anderen Selbstvertretungsgruppen im Inland.

Und auch im Ausland.

Wir arbeiten mit der Selbstvertretungsgruppe Wibs aus Innsbruck eng zusammen.

Und wir sind viel mit dem Netzwerk Selbstvertretung Österreich in Kontakt.

* Wir machen politische Arbeit

Wir machen politische Arbeit für Menschen mit Lernschwierigkeiten.

Das heißt:

- o Wir reden mit Politiker und Politikerinnen.
- o Wir setzen uns für die Rechte von Menschen mit Lernschwierigkeiten ein.
- o Und wir setzen uns für Leichte Sprache in Südtirol ein.
- * Wir machen viel Öffentlichkeitsarbeit.
- o Wir schreiben Texte in einfacher Sprache für die Lebenshilfe Zeitung Perspektive.
- o Wir machen einmal im Monat eine Radio-sendung in Leichter Sprache.
- o Auf Radio Grüne Welle.
- o Wir haben eine Facebook-seite.
- o Wir informieren dort unsere Mitglieder und Interessierte in einfacher Sprache.
- o Wir haben eine Internet-seite in Leichte Sprache.
- o Dort gibt es viele Informationen über uns.
- o Und wir machen Vorträge in einfacher Sprache.

* Zusammen·arbeit mit Ämter und Vereinen

Wir arbeiten mit der „Abteilung Soziales“ zusammen.

Am meisten arbeiten wir mit dem Amt für Menschen mit Behinderungen zusammen.

Und manchmal machen wir große Weiterbildungs·projekte

mit dem Amt für Weiterbildung.

* Unterstützung bei der Arbeit

Wir wollen alle Arbeiten gut machen.

Deshalb haben wir zwei Unterstützungs·personen.

Die Unterstützungs·personen unterstützten uns.

Wenn wir sie brauchen.

Was People First im Jahr 2020 gemacht hat

* People First Vorstands·sitzungen

People First hatte im Jahr 2020 nur 2 Vorstands·sitzungen im Kolping·haus.

Die restlichen Vorstands·sitzungen im Kolping·haus sind wegen Corona ausgefallen.

Die Vorstands·sitzungen waren den ganzen Tag.

Wer war alles mit dabei:

o Unser Vorstand.

o Zwei Ansprech·partner.

o Interessierte Mitglieder.

o Zwei Unterstützungs·personen.

Was macht People First bei den Vorstands·sitzungen:

o Der Vorstand macht Beschlüsse.

o Und der Vorstand gibt dem Büro Aufträge.

o Das Büro gibt dem Vorstand wichtige Informationen.

* People First Skype·sitzungen

Ab Mai hat People First einmal in der Woche Skype·sitzungen gemacht.

Die Skype·sitzungen dauerten ungefähr 1 Stunde.

Wer war alles mit dabei:

o Unser Vorstand.

o Zwei Ansprech·partner.

o Interessierte Mitglieder.

o Zwei Unterstützungs·personen.

Bei den Skype·sitzungen wurden wichtige Themen besprochen.

Und Vorstands·beschlüsse gemacht.

Wir haben uns 24-mal auf Skype getroffen.

* Vorstands·sitzungen von der Lebenshilfe

Der Präsident von People First ist auch im Vorstand von der Lebenshilfe.

Der Präsident von People First hat im Lebenshilfe·vorstand Sitz·recht und Stimm·recht.

Jochen Tutzer und eine Unterstützungs·person waren bei 6 Vorstands·sitzungen dabei.

Die Vorstands·sitzungen waren in der Lebenshilfe, im Kolping·haus und online.

* Botschafter·netzwerk·treffen

Wir haben 2 Botschafter·netzwerk·treffen gemacht.

Wir haben zum Thema Wohnen, Corona·virus und Radio gearbeitet.

Die Inklusions·gespräche und die öffentliche Sitzung vom Monitoring-Ausschuss wurden leider wegen Corona abgesagt.

Das Büro von People First hat immer wieder mit einigen Botschafterinnen und Botschaftern telefoniert.

Und versucht sie zu erreichen in diesem schwierigen Jahr.

Durch den telefonischen Kontakt mit den Menschen konnten wir:

o Einen Text über die Situation im 1. Lockdown schreiben.

o Einen Text für unser Info·blatt schreiben.

o Meinungen und Erfahrungen zum Thema Sach·walterschaft erfragen.

- * Austausch·treffen mit anderen Selbst·vertretungs·gruppen
Der Vorstand und das Büro haben 3 mal mit der Selbst·vertretungs·gruppe WIBS auf Skype eine Sitzung gemacht.
People First hatte auch Kontakt mit der Selbst·vertretungs·gruppe Mensch Zuerst Vorarlberg und Io cittadino aus Trient.
Der Austausch mit anderen Selbst·vertreter_innen ist wichtig.
- * Austausch·treffen mit anderen Unterstützer_innen
Im August gab es das 1. Online·treffen von Unterstützer und Unterstützerinnen im deutschsprachigen Raum.
Die Unterstützerinnen von People First und WIBS hatten die Idee dazu.
Seither gibt es alle 6 Wochen ein Unterstützungs·austausch·treffen auf ZOOM.
Der Austausch mit anderen Unterstützer_innen ist wertvoll für eine gute Unterstützungs arbeit.
- * Online·vorträge
 - o Julia Binanzer, Vorstands·mitglied bei People First hat anderen Selbst·vertreter_innen ihre Biographie über Skype vorgestellt.
 - o Einige Mitglieder von People First waren beim Vortrag „UN Konvention“ vom Selbst·vertretungs·zentrum Wien über ZOOM mit dabei.
 - o People First war am Selbst·vertretungs·kongress von der Lebenshilfe Deutschland mit dabei. Insgesamt waren 80 Selbstvertreter und Selbstvertreterinnen über ZOOM mit dabei.
- * Lern·werkstatt
Die zwei Ansprech·personen und die zwei Unterstützungs·personen hatten 6mal eine Lern·werkstatt.
Die Lern·werkstatt dauert jeweils 3 Stunden.
Wir haben die Lern·werkstatt online und vor Ort gemacht.
Ein Psychologe hat mit uns besprochen:
 - o Wie können wir als Team gut im Home·office arbeiten?
 - o Welche Schwierigkeiten gibt es bei der Zusammenarbeit?
 - o Wie geht es dem Team in dieser schwierigen Zeit?
 Die zwei Ansprech·partner und die Unterstützungs·person hatten auch jeweils 2 Einzel·supervisionen.
Die Einzel·supervisionen waren dieses Jahr besonders wertvoll.
- * Öffentlichkeits·arbeit
 - o Perspektive
People First hat einige Artikel für die Zeitschrift „Perspektive“ geschrieben.
In der Perspektive haben wir auch Werbung für People First gemacht.
Damit mehr interessierte Mitglieder bei uns mit·arbeiten.
 - o Info·blatt
Das Büro von People First hat 2 Info·blätter geschrieben.
Das Info·blatt schaut jetzt anders aus.
Und das Info·blatt haben wir auf dem Programm InDesign geschrieben.
Das Info·blatt ist in einfacher Sprache geschrieben.
Das Info·blatt wurde an 150 Menschen verschickt.
Und kann auf der Internet·seite von People First gelesen werden.
 - o Facebook
Wir haben eine Facebook·seite.
Auf der Facebook·seite gibt es Informationen für unsere Mitglieder und für Interessierte.
Die Beiträge auf Facebook sind wichtig.
So sehen die Menschen:
Was macht People First Südtirol.
Wer arbeitet bei People First Südtirol mit.
- o Internet·seite von People First Südtirol
Wir haben seit 2019 eine eigene Internet·seite in Leichter Sprache.

Auf unserer Seite gibt es viele Informationen über uns.
Auf unserer Internet-seite gibt es auch viele Unterlagen in Leichter Sprache.
Und aktuelle Berichte.

* Radio! Leicht! Gemacht!

Im 1. Lockdown war es schwierig die Menschen zu erreichen.
Viele Menschen mit Lern-schwierigkeiten haben nicht die Möglichkeit
an Video-konferenzen teilzunehmen.

Das Büro von People First hatte dann die Idee
eine Radio-sendung zu machen.

Mit einer Radio-sendung können viele Menschen erreicht werden.
Radio Grüne Welle gibt uns seit Oktober einmal im Monat die Möglichkeit
eine Sendung zu gestalten.

Die Sendung machen wir in Leichter Sprache.

Es werden Informationen und Nachrichten gesendet.

Und Musik-wünsche von Menschen mit Lern-schwierigkeiten gespielt.

* Südtiroler Inklusions-gespräche

People First ist Mit-organisator der Südtiroler Inklusions-gespräche.

Die Inklusions-gespräche sind leider abgesagt worden.

Wegen dem Corona-virus.

* Wahl-broschüre

Wir haben eine Wahl-broschüre in Leichter Sprache gemacht.

Das Thema war:

Gemeinde-rats-wahlen 2020 in Südtirol.

Die Wahl-broschüre haben wir in Zusammen-arbeit mit dem Büro für Leichte Sprache
und dem Südtiroler Gemeinden-verband gemacht.

Die Wahl-broschüre haben wir an 150 Menschen verschickt.

Die Wahl-broschüre wurde auf die Internet-seite vom Land Südtirol gestellt.

Die Wahl-broschüre wurde auf einige Internet-seiten der Gemeinden gestellt.

Die Wahl-broschüre wurde auf Radio Südtirol 1 vorgestellt.

Wir haben viele Menschen mit unserer Wahl-broschüre erreicht.

Wir haben die Leichte Sprache in Südtirol mit dieser Broschüre
noch bekannter gemacht.

* Broschüre Verein für Sachwalterschaft

Wir haben dem Verein für Sachwalterschaft eine Email geschrieben.

Wir haben gesagt:

Wir brauchen Informationen über Sachwalterschaft in Leichter Sprache.

Denn viele Menschen mit Lern-schwierigkeiten haben einen Sachwalter.

Wir haben mit dem Verein für Sachwalterschaft und der Lebenshilfe
einige ZOOM Treffen gehabt.

Wir haben besprochen wie eine gute Broschüre in Leichter Sprache aussehen muss.

Und was uns wichtig ist.

Im Jahr 2021 werden wir mit dem Verein für Sachwalterschaft
eine Broschüre in Leichter Sprache machen.

* Tagung IKT Forum in Linz.

Die Tagung wurde leider wegen der Corona-krise abgesagt.

* Inclusion Europe Tagung in Wien

Die Tagung von Inclusion Europe in Wien wurde leider abgesagt.

Die Themen wären gewesen:

o Bildung

o Selbst-bestimmung

o Selbst-vertretung

* 3. Dezember Internationaler Tag der Menschen mit Behinderungen

People First hat mit 8 anderen Einrichtungen eine Online-aktion gemacht.

Das Thema war:

Inklusion leben – Rechte garantieren – Gemeinsam durch die Krise.

Es wurden Plakate mit einer Aussage zur Corona-Krise gemacht.

Der Vorstand von People First hat gemeinsam eine Aussage geschrieben.

Auf dem Plakat war Jochen Tutzer, der Präsident von People First Südtirol zu sehen.

Ressourcen

a) Standort

Wir haben ein eigenes Büro im Hauptsitz der Lebenshilfe.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- o Leitende Mitarbeiter/innen: 0
- o Weitere Angestellte: 4
- o Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 2
- o Auf Projektvertrag-basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0
- o Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0

* Freiwillige Mitarbeiter/innen:

- o 12 Vorstandsmitglieder (24*1h*6, 2*6h*10) 264 Stunden

Der Vorstand hat 12 Mitglieder.

- o 7 Botschafter_innen für Teilhabe und Mitbestimmung (2*6h*7, 24*1*1) 66 Stunden

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 1 (34 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

* Unterstützer/innen: 2 (18h/ 12h)

* Ansprechpersonen: 2 (18h/ 12h)

Die 2 Ansprechpartner leiten das Büro.

Qualität

a) Input-Qualität

People First hat ein Büro mit 4 Arbeitsplätzen.

In der Corona-Krise dürfen aber nur 2 Menschen im Büro arbeiten.

Auf jedem Arbeitsplatz steht ein Computer.

Für die Ansprechpartner ist das Büro gut zu erreichen.

Die Ansprechpartner wissen genau wie Sie zum Büro kommen.

Für andere Menschen mit Lernschwierigkeiten ist das Büro nicht so gut zu erreichen.

Das Büro ist in der Industriezone in Bozen.

Das Büro ist weit weg vom Bahnhof Bozen und vom Zentrum.

Die Ansprechpartner brauchen keine besondere Ausbildung.

Sie sollen sich für Menschen mit Lernschwierigkeiten einsetzen.

Die Ansprechpartner wollen gemeinsam lernen:

Wie man die Arbeiten gut macht.

Und wie man sich gut selbst vertreten kann.

Die Ansprechpartner sollen ein Vorbild sein.

b) Prozess-Qualität

Das Büro von People First hat sich mit dem Präsidium im Kolpinghaus und online getroffen.

Dabei wurden auch wichtige Entscheidungen getroffen.

Die Tätigkeiten für 2021 wurden in einer eigenen Skype-Sitzung besprochen und vom People First Vorstand genehmigt.

Mit einigen Personen vom Vorstand und dem Botschafternetzwerk haben wir viel telefoniert.

So konnten wir gut in Kontakt bleiben.

Mit dem Geschäftsführer der Lebenshilfe und den Mitarbeiter_innen der Lebenshilfe hatten wir Sitzungen zu den Themen:

- o Corona-regeln
- o Sexualpädagogisches Positionspapier
- o Sachwalterschaft
- o Und Verwaltungstätigkeiten.

Viel Austausch gab es mit der Pädagogischen Support-stelle für personen-zentriertes Arbeiten in der Lebenshilfe.

Und dem Büro für Leichte Sprache okay in der Lebenshilfe.

Mit dem Büro für Leichte Sprache haben wir regelmäßig Sitzungen gemacht.

Und die Einsätze der Prüf-leser_innen geplant.

Ein Ansprech-partner und eine Unterstützungs-person haben eine Weiterbildung gemacht.

Das Thema war: InDesign.

Broschüren, Karten, Flyer selber gestalten.

Kooperation und Vernetzung

* Ämter

Das Büro von People First arbeitet mit verschiedenen Ämtern und Diensten zusammen.

- o Mit dem Amt für Menschen mit Behinderungen haben wir zu den Themen Corona-krise und Sozial-plan gut zusammen-gearbeitet.
- o Mit dem Monitoring-Ausschuss waren wir viel in Kontakt.
- o Wir hatten eine enge Zusammen-arbeit mit dem Südtiroler Gemeinden-verband.
- o Wir haben mit dem Verein für Sachwalterschaft zusammen gearbeitet.
- o Wir haben den Sozialzentren immer wieder Informationen geschickt.

* 3. Dezember, Internationaler Tag der Menschen mit Behinderungen

Bei der Online-aktion vom 3. Dezember haben wir mit dem Dachverband für Soziales, dem Südtiroler Monitoring-Ausschuss, Lebenshilfe, AEB, Independent L. und der deutschen Bildungs-direktion zusammen-gearbeitet.

* Mitgliedschaften

- o People First ist Mitglied beim „Austausch-treffen Selbstvertretung“ in Tirol.
- o People First ist Mitglied vom „Netzwerk Selbst-vertretung Österreich“.
- o People First ist Mitglied bei „Mensch zuerst Deutschland“.
- o People First ist Förder-mitglied beim „Netzwerk Leichte Sprache“ in Deutschland.

Informationen

o Allgemeine Informationen über People First gibt es auf der Internet-seite www.peoplefirst.bz.it.

o Aktuelle Informationen von People First gibt es auf unserer Facebook-seite.

o In der „Tätigkeits-broschüre“ von der Lebenshilfe gibt es Informationen über unsere Tätigkeiten.

o People First hat verschiedene Artikel in der Zeitschrift „Perspektive“ geschrieben.

o People First schreibt 2 mal jährlich ein Info-blatt in Leichter Sprache für Menschen mit Lern-schwierigkeiten.

Vorschau 2021

* Vorstands-sitzungen

People First macht 6 Vorstands-sitzungen.

Wir machen bei den Sitzungen Beschlüsse.

Und besprechen neue Projekte.

Wir machen die Sitzungen im Kolping-haus in Bozen oder online.

Dieses Jahr gibt es Neu-wahlen bei People First.

* 20 Jahre People First Südtirol

Am 27. Januar 2021 wird People First 20 Jahre alt.

Das feiern wir.

Wir machen im Sommer eine Feier.

Und versuchen im Januar im Radio oder Fernsehen unsere Gruppe vorzustellen.

- * Austausch·treffen mit anderen Selbst·vertretungs·gruppen.
People First wird mit anderen Selbst·vertretungs·gruppen online in Kontakt bleiben.
Wenn es Corona zulässt werden wir die Selbst·vertretungs·gruppe WIBS
2mal in Innsbruck besuchen.
- * Lern·werkstatt
People First macht 6 mal eine Lern·werkstatt.
Bei der Lern·werkstatt besprechen wir mit unserem Psychologen:
Wie können die Ansprech·partner das Büro gut leiten?
Jeder macht 2 Einzel·supervisionen.
Es gibt 2 mal eine Lern·werkstatt fürs Präsidium von People First.
- * Botschafter·netzwerk·treffen
Wir organisieren 2 Netzwerk·treffen im Kolping·haus in Bozen.
Bei den Netzwerk·treffen sind Botschafter_innen für Teil·habe und Mit·bestimmung
aus ganz Südtirol mit dabei.
Wir gehen mit den Botschafter_innen zu den Inklusions·gesprächen in Nals.
Wir gehen mit den Botschafter_innen zur öffentlichen Monitoring·ausschuss·sitzung.
- * Kurse und Tagungen
 - o People First nimmt im Juli an der Tagung „IKT Forum“ in Linz teil.
 - o People First ist Mitorganisator der Südtiroler Inklusions·gespräche.
 - o People First nimmt an der Tagung Sexualität und Menschen mit Behinderungen teil.
 - o People First nimmt an der öffentlichen Monitoring·ausschuss·sitzung teil.
 - o People First nimmt an der Selbst·vertretungs·tagung in Wien im November teil.
 - o People First organisiert Computer·kurse für Menschen mit Lern·schwierigkeiten
- * Broschüre „Sexualpädagogisches Positions·papier“
People First macht eine Broschüre.
Die Broschüre wird in deutscher und italienischer Sprache gedruckt.
Die Broschüre ist wichtig für die Tagung Sexualität und Menschen mit Behinderung.
Die Broschüre ist wichtig für die Aufklärung über die Rechte von Menschen mit Behinderung
zum Thema Sexualität.
- * Broschüre „Sachwalterschaft“
People First arbeitet bei der Broschüre „Sachwalterschaft“
mit dem Verein für Sachwalterschaft zusammen.
- * Radio! Leicht! Gemacht!
Die Radio·sendung soll weitergemacht werden.
Menschen mit Lern·schwierigkeiten sollen zu Wort kommen.
Und wichtige Informationen sollen die Menschen übers Radio erreichen.
- * 3. Dezember Internationaler Tag der Menschen mit Behinderungen 2021
People First möchte wieder eine Aktion machen.
- * Sozialplan
People First arbeitet beim Sozialplan mit.
- * Öffentlichkeits·arbeit
 - o People First wird ihre Facebook·seite gut verwalten.
 - o People First aktualisiert die Internet·seite regelmäßig.
 - o People First schreibt Artikel in der „Perspektive“.
 - o People First macht 2 Info·blätter.
- * Zusammen·arbeit mit verschiedenen Ämtern und Diensten
People First will mit dem Amt für Menschen mit Behinderungen
weiterhin gut zusammen·arbeiten.
Ein wichtiges Thema wird die Mitarbeit beim Sozial·plan sein.
Die Zusammen·arbeit mit den Sozial·zentren und Einrichtungen ist für People First eine
wichtige Aufgabe.

Selbsthilfegruppe Lippen-Kiefer-Gaumenspalte (LKG)

a) Tätigkeiten 2020

- * LKG zählte Ende des Jahres insgesamt 57 interessierte Personen.
- * Unterstützung der Betroffenen.
- * Die Zusammenarbeit mit dem Amt für Krankenhäuser wurde weitergeführt. Das Interdisziplinäre Behandlungsteam aus Salzburg wird, dank einer Konvention zwischen dem Landeskrankenhaus Salzburg und dem Sanitätsbetrieb Bozen, auch weiterhin zwei Male im Jahr eigens anreisen und die Patient/inn/en hier vor Ort betreuen und behandeln.

b) Vorschau 2021

- * Weitere Besuche der Ärzte.
- * Publikation einer neuen Broschüre.

Verein Freiwillige Arbeitseinsätze

Die Lebenshilfe ist zusammen mit dem Bauernbund, der Caritas und dem Jugendring Träger des Vereins Freiwillige Arbeitseinsätze (VFA). Aufgabe des Vereins ist es, freiwillige Helfer/innen auf bedürftige Südtiroler Bergbauernhöfe zu vermitteln. Die Helfer/innen werden bei Erntearbeiten auf Feld und Wiese, im Stall oder in der Scheune, im Garten oder im Haushalt, bei der Betreuung von Kindern, von Menschen mit Beeinträchtigung oder älteren Menschen und überall sonst auf dem Bauernhof eingesetzt. Die Einsätze dauern durchschnittlich zwei Wochen und finden das ganze Jahr über statt, vor allem zwischen Juni und September.

Der Verein Freiwillige Arbeitseinsätze kann trotz Pandemie für das Jahr 2020 eine positive Bilanz ziehen. Für Bauern war die Unterbringung der freiwilligen Helfer aufgrund der Sicherheitsauflagen zur Eindämmung des Corona-Virus eine neue Herausforderung. Es haben aus Angst vor einer Ansteckung auch weniger Höfe die Hilfe in Anspruch genommen.

Von den 2.197 angemeldeten Freiwilligen haben ungefähr 1.200 Personen dann effektiv einen Freiwilligen Arbeitseinsatz geleistet und konnten den Südtiroler Bauernfamilien im Haus, im Stall, auf Hof und Feld unentgeltlich unter die Arme greifen. Die freiwilligen Helfer mussten die Einsätze vielfach entweder aufschieben, neu organisieren oder komplett absagen und waren auch selbst mit pandemiebedingten Schwierigkeiten konfrontiert (Arbeitslosigkeit, Urlaubssperren, Quarantäneregeln).

Aus organisatorischer Sicht war das Jahr 2020 für das Büro des Vereins eine große Herausforderung, da die Einsätze mehrmals umgebucht werden mussten und neu zu planen waren. Dies brachte auch einen beachtlichen Mehraufwand mit sich.

Insgesamt 16.021 Tage waren die freiwilligen Helfer auf Südtirols Bergbauernhöfen im Einsatz. Das ist ein gutes Ergebnis, wenn man bedenkt, dass in den Monaten März, April und Mai aufgrund der Pandemie wenig bis keine freiwilligen Arbeitseinsätze stattfanden.

	Bauern	Helfer	Einsatztage
2018	316	1957	19.048
2019	294	2071	18.552
2020	277*	2197	16.021

*davon sind 49 Höfe auf denen Menschen mit einer Beeinträchtigung leben

Die freiwillige Hilfe entspricht einer wirtschaftlichen Arbeitsleistung von 1,1 Mio. €.

Besonders viele Helfer kamen aus Deutschland. Deutlich zugenommen hat im Jahr 2020 die Anzahl der freiwilligen Helfer aus Südtirol (+2,8%).

Der VFA ist weiterhin dankbar für jede Spende. Der Verein kann auch durch Zuweisung der 5 Promille (Steuernummer 94058610216) unterstützt werden.

TEIL 2: EINRICHTUNGEN UND DIENSTE

Bereich „Arbeit“

Einrichtung	Leitende Angestellte	Weitere entlohnte Mitarbeiter/innen	Klient/inn/en (Menschen mit Beeinträchtigung)
Arbeitsverbund	1	25*	48
Hotel Masatsch	2	22	10
Café Prossliner	1	3	6
Tagesstätte	1	8	12
Kunstwerkstatt Akzent	2	9	10
Arbeit			
gesamt	7	67	86

* inklusive Service, Hausmeisterei, Reinigung

Zielsetzungen

Jeder Mensch gilt im Prinzip als arbeitsfähig. „Arbeit ist jede Form von Daseinsbewältigung“ (Leitbild). Nach den Aussagen im Leitbild der Lebenshilfe kann kein Mensch als arbeitsunfähig gelten. Auch Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf sind in diesem Sinn tätige Menschen. Die Lebenshilfe versucht auf der Leistungsebene, diesem paradigmatischen Ansatz gerecht zu werden, indem sie Leistungsmodule auf die Bedürfnisse der jeweiligen Klient/inn/en abstimmt.

Aufbau

Der Bereich „Arbeit“ umfasst:

- Arbeitsverbund in Schlanders (Werkstatt, Tagesstätte, Servicebereich)
- Hotel Masatsch in Oberplanitzing (Arbeitsinklusion)
- Café Prossliner in Auer
- Tagesstätte für Menschen mit Autismus in Bruneck
- Kunstwerkstatt Akzent in Bruneck

Die noch unbedingt auszubauenden Leistungsmodule im Bereich „Arbeit“ werden unterteilt in:

- Information/Beratung, Clearing
- Arbeitsorientierung/Schnupperphase
- unterstütztes Arbeiten (basale und sozial-kreative Angebote)
- integrative Beschäftigung und Job-Coaching
- Berufsvorbereitung und Anlehre

Die Zielgruppe bilden Personen mit Beeinträchtigung, die nicht, nicht mehr oder noch nicht am allgemeinen Arbeitsmarkt tätig sind und Rehabilitation, individuelle Unterstützung und persönliche Assistenz benötigen.

Schwerpunkte und Entwicklungen

- Das Jahr 2020 war auch im Arbeitsbereich vor allem von der „Corona-Situation“ stark geprägt.
- Trotzdem wurden die Weiterentwicklungen im Bereich „Arbeit“ auch im Jahr 2020 konsequent fortgesetzt und zeigten inhaltlich sowie auch finanziell Wirkung.
- In sämtlichen Einrichtungen wurden die „persönlichen individuellen Projekte“ gemeinsam mit den Klient/inn/en und den Angehörigen nach dem Ansatz des personenzentrierten Denkens und Handelns umgesetzt und evaluiert.
- Fortbildungen zum „personenzentrierten Arbeiten“ wurden für Klient/inn/en und alle Betreuer/innen auch im Jahr 2020 laufend angeboten.
- Ein Schwerpunkt ist und bleibt die Überprüfung der Optimierungsmöglichkeiten bezüglich Budget und Personal im Arbeitsbereich. Durch die Abrechnung mit Tagessätzen wird es zunehmend schwieriger bzw. fast unmöglich, das benötigte Budget zu erreichen. In einigen

Einrichtungen wurden auch im Jahr 2020 die Abwesenheiten bei Krankheit von Klient/inn/en teilweise bezahlt, was sich natürlich auch positiv auf das Budget auswirkt. Trotzdem sind wir ständig bestrebt, durch gezielte Strategien und Maßnahmen ein ausgeglichenes Budget zu erreichen. Durch die Corona-Situation 2020 konnten die Tagessätze in den Einrichtungen im Verhältnis zum Durchschnitt der Anwesenheiten des Jänners 2020 verrechnet werden. Wegen der vielen Abwesenheiten und nicht immer klaren Regeln war am Ende des Jahres im Arbeitsbereich ein beträchtliches Minus im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen.

- Die Außenverlegung von Arbeitsplätzen des Arbeitsverbunds in Schlanders in die Firma Hoppe und die Gemeindegruppe wird weiterhin konsequent umgesetzt. Der Dorfladen Slaranusa mitten im Dorf mit angrenzender Werkstätte wird von der Bevölkerung gut angenommen und ist sehr gut besucht. Je eine Gruppe unserer Klient/inn/en arbeitet abwechslungsweise im Geschäft. Durch den täglichen Kontakt mit den Kund/inn/en wird Inklusion gefördert.

- Die Autismus-Gruppe im Arbeitsverbund Schlanders hat sich ebenfalls gefestigt und wird weiterhin inhaltlich durch einen Referenten vom Team Autismus aus Deutschland nach der TEACCH-Methode professionell begleitet.

- In der Tagesstätte für Menschen mit Autismus in Bruneck standen weiterhin die Umsetzung der TEACCH-Methode und die Entlastung der Angehörigen im Vordergrund. Der extreme Platzmangel stellt nach wie vor ein großes Problem dar. Zu viele Personen müssen auf engstem Raum betreut werden, und dies bedeutet aufgrund der Schwere der Beeinträchtigung der Klient/inn/en eine große Herausforderung für alle.

- Die Kunstwerkstatt Akzent in Bruneck hat ihre Tätigkeit erfolgreich weitergeführt. Allerdings konnten aufgrund „Corona“ keine Theateraufführungen, Lesungen, Ausstellungen oder Events veranstaltet werden. Die neuen großen, hellen Räume in der Groß-Gerau-Promenade oberhalb der Sparkasse haben sich bewährt. Die neue Galerie Akzent im Erdgeschoß neben der Sparkasse wurde adaptiert und war ab September bereits zeitweise geöffnet, aber auch coronabedingt viel geschlossen.

- Das Budget des Hotel Masatsch wurde auch 2020 wegen der hohen Abschreibungen enorm belastet. Nach ausgiebiger Analyse gemeinsam mit dem HGV und auf Grund der Corona-Situation hat der Vorstand leider die Schließung des Hotels beschließen müssen.

- Die Netzwerkarbeit konnte im Jahr 2020 trotz Corona weiterhin ausgebaut und gefestigt werden. Positiv zu erwähnen sind die Beziehungen zu unseren Netzwerkpartnern, vor allem zum Amt für Menschen mit Behinderungen und zu den Bezirksgemeinschaften.

Ausblick

- Nach mehreren Unterstützungszusagen von Seiten der Landesregierung, Gemeinde und Tourismusverein Kaltern, Alperia, Raiffeisenkasse Kaltern und weiteren Sponsoren soll das Hotel Masatsch Mitte 2021 wieder geöffnet werden. Die Integration von Menschen mit Beeinträchtigung im Hotel Masatsch soll weiterentwickelt werden, damit auch Personen mit erhöhtem Assistenzbedarf eine Arbeit angeboten werden kann. Gleichzeitig wird eine Begleitung in die umliegenden Hotels angestrebt. Der Tourismusverein hat die entsprechende Unterstützung und Zusammenarbeit bereits signalisiert.

- Im Arbeitsverbund Schlanders und im Café Prossliner soll das Konzept einer integrativen Beschäftigung weiterverfolgt werden. Die Außenverlegung von Arbeitsplätzen ist durch die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen leider sehr schwierig bis unmöglich geworden.

- Die professionelle Begleitung der Menschen mit Autismus im Haus Slaranusa anhand der TEACCH-Methode wird im Jahr 2021 weiter ausgebaut.

- In der Kunstwerkstatt Akzent sind im Jahr 2021 Ausstellungen in der eigenen „Galerie Akzent“ sowie die Teilnahme an diversen Mal- und Literatur-Wettbewerben geplant. Die offizielle Eröffnung der Galerie und die 10-Jahres-Feier der Kunstwerkstatt Akzent sollen im Herbst 2021 stattfinden.

- In der Tagesstätte für Menschen mit Autismus wird der bewährte TEACCH-Ansatz weitergeführt und durch gezielte Schulungen der Mitarbeiter/innen vertieft. Die Suche nach neuen Räumlichkeiten hat auch weiterhin Priorität.

- Eine nachhaltige Führung des Hotel Masatsch ohne finanziellen Verlust mit möglichst vielen ganzjährigen Arbeitsplätzen für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung bleibt auch weiterhin das Ziel für 2021.
- In regelmäßigen Sitzungen werden die verschiedenen Einrichtungen des Bereichs „Arbeit“ eng zusammengeführt werden, um gemeinsame Ressourcen effizient zu nutzen und die Kommunikation zu verbessern.
- Im gesamten Bereich „Arbeit“ soll der Ansatz des personenzentrierten Denkens und Handelns bei gleichzeitiger Schulung der Mitarbeiter/innen weiter ausgebaut und die persönlichen Projekte regelmäßig evaluiert sowie den Bedürfnissen der Klient/inn/en angepasst werden. Eine laufende Fortbildung zum Thema „PZA“ mit Nicolette Blok findet im Jahr 2021 statt. Die Finanzierung dieser Fortbildung ist durch ein ESF-Projekt gesichert.
- Für die Tagesstätte für Autisten und die Kunstwerkstatt in Bruneck stehen heuer wieder die Ausschreibungen an, die leider immer mit viel Bürokratie, Zeitaufwand und viel Unsicherheit verbunden sind.

Finanzen/Bilanz

Der Bereich „Arbeit“ hatte im Jahr 2020 Aufwände von rund 2,6 Mio. €. Durchschnittlich 85 Klient/inn/en finden zurzeit eine Arbeit in den verschiedenen Einrichtungen. Der Bereich wird zum größten Teil über Konventionen mit den Bezirksgemeinschaften und über öffentliche Beiträge sowie mit Hilfe von Spendengeldern finanziert.

Die Kunstwerkstatt Akzent, die Tagesstätte für Menschen mit Autismus und das Café Prossliner arbeiten trotz Abrechnung mit Tagessätzen relativ kostendeckend. Das Jahr 2020 war für das Haus Slaranusa trotz Corona wiederum ein sehr gutes Jahr. Durch die regelmäßigen Einnahmen aus Verkauf und Dienstleistungen (vor allem wegen der sehr vielen Serienarbeiten) konnte das Budget gut erreicht werden.

Optimierungsmaßnahmen für eine ausgeglichene Bilanz sollen auch im Jahr 2021 umgesetzt werden. Die Ziele für 2021 orientieren sich weiterhin vor allem an Marketing und Verkauf, um dem Ziel einer kostendeckenden Führung näher zu kommen.

Arbeitsverbund im Haus Slaranusa in Schlanders

Allgemeines

Der Zusammenschluss der Werkstatt mit der Tagesförderstätte zum Arbeitsverbund im Jahr 2008 hat sich als positive Entwicklung im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention herausgestellt. Nach dem neuen Leitsatz für die Arbeitsstätten der Lebenshilfe, demzufolge jede Art der Daseinsbewältigung als Arbeit gilt, muss nämlich auch Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf die Teilhabe am Arbeitsgeschehen ermöglicht werden. Nach diesem Leitsatz sind alle Klient/inn/en ohne Ausnahme in den neuen Arbeitsverbund integriert und als Projektmitarbeiter/innen regulär beauftragt. Sie erhalten ein Entgelt als Anerkennung für den geleisteten Beitrag.

Den Klient/inn/en werden unter Berücksichtigung ihres Unterstützungsbedarfs und entsprechend ihren jeweiligen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wünschen verschiedene Tätigkeitsfelder angeboten. Dort erlernen sie spezifische Fertigkeiten, um eine sinnvolle, konstruktive Arbeitstätigkeit ausüben zu können, ohne Leistungs-, Zeit- und Erfolgsdruck. Dadurch bekommen die Klient/inn/en die positiven Aspekte der Arbeit vermittelt. Zu diesen zählen wir: Strukturierung des Alltags, Entfaltung der Persönlichkeit, Anerkennung in der Gesellschaft, Steigerung des Selbstwertgefühls, Möglichkeiten, Freundschaften zu knüpfen, Überwindung von Einsamkeit. Die erlernten Fertigkeiten werden sowohl in den internen Arbeitsbereichen eingesetzt wie auch in den Dienstleistungsangeboten für externe Betriebe (außenverlegte Arbeitsplätze).

Aufgrund der Corona-Pandemie war das Jahr 2020 für alle Klient/inn/en und Mitarbeiter/inn/en eine besondere Herausforderung. Einhergehend mit den vorgeschriebenen Präventionsmaßnahmen waren im Haus viele inhaltliche und organisatorische Umstrukturierungsmaßnahmen notwendig geworden. Besonders einschneidend war die

Schließung für alle Klient/inn/en, die von zu Hause in die Einrichtung kommen. Jene Personen durften von Mitte März bis Ende Mai aufgrund der Lockdown-Maßnahmen nicht in die Einrichtung kommen. Ebenso wurde der Arbeitsverbund im November für externe Klient/inn/en geschlossen. Eine durchgehende Begleitung konnte nur für Personen im Wohnbereich gewährleistet werden. Ebenfalls mussten verschiedene Arbeitsgruppen teilweise eingestellt (z.B. die Gemeindegruppe) oder umstrukturiert werden. Das Haus wurde in verschiedene Zonen unterteilt (externer und interner Bereich), so dass Kontakte im Haus nachvollziehbarer bzw. eingeschränkt werden konnten. Bedauerlicherweise mussten auch viele Veranstaltungen, Fortbildungen, Konferenzen, Sitzungen und weitere Angebote aufgrund von gesetzlichen Rahmenbedingungen abgesagt werden.

Die Fahrdienste konnten ebenfalls nur mit einer eingeschränkten Kapazität an Personen ihren Dienst anbieten. Dadurch konnten die Personen, die davon betroffen waren, ihren Dienst im Arbeitsverbund über längere Zeit nur eingeschränkt wahrnehmen.

Klient/inn/en

Aufgrund der Vorgaben durch die BZG Vinschgau über die so genannten wesentlichen Leistungsstandards ist die Klient/inn/enzahl im Mittelvinschgau auf 45 Plätze festgelegt. Derzeit arbeiten 48 Menschen mit unterschiedlichsten Beeinträchtigungen im Arbeitsverbund. Derzeit sind 30 Männer und 18 Frauen im Alter zwischen 20 und 71 Jahren beschäftigt, das Durchschnittsalter beträgt 42 Jahre.

Leistungen

*** Arbeitsangebote**

Der Arbeitsverbund bietet folgende Arbeitsbereiche an: Tischlerei, Korbflechtere, Näherei, Weberei, Wachsgießerei, Montage (2 Serienarbeitsgruppen), Teekräuterabfüllung, Service sowie (gegenwärtig 2) Dienstleistungsgruppen für externe Auftragsarbeiten. Seit dem Jahr 2011 nehmen im Sinne der Inklusion 2 Arbeitsgruppen Aufträge außerhalb des Hauses Slaranusa an. Eine Gruppe erledigt in den Räumlichkeiten der Auftragsfirma Hoppe in Laas Montagearbeiten, die jahrelang nur im Haus verrichtet wurden. Eine weitere Gruppe führt im Auftrag der Gemeinde Schlanders verschiedene Dienstleistungen in der Instandhaltung und Reinigung von Spielplätzen und Parkanlagen aus. 4 Arbeitsgruppen versehen abwechselnd jeweils vormittags den Dienst im Dorfladen, der sich nahe dem Dorfzentrum befindet. Aufgrund der Entwicklungen während der Corona-Pandemie mussten einzelne Angebote und Gruppen umstrukturiert bzw. auch eingestellt werden. Die Gemeindegruppe konnte ihren Dienst nur teilweise ausführen. Ebenfalls wurde der Dorfladen im März geschlossen und nur an einzelnen Tagen vor Weihnachten wieder geöffnet.

*** Arbeitsbegleitende, kreative Angebote**

Einmal pro Woche wird in Zusammenarbeit mit der Integrierten Volkshochschule IVHS eine Tanzgruppe, eine Malwerkstatt und ein Musikkurs angeboten. Zusätzliche kreative Angebote werden ebenfalls in Zusammenarbeit mit der IVHS sowohl für die Klient/inn/en im Haus wie auch für externe Personen angeboten: Töpferkurs, Selbstvertretungskurs, Schreibwerkstatt und Wassergymnastik. Auch die Kurse der Volkshochschule wurden in diesem Jahr aufgrund von Corona-Präventionsmaßnahmen in eingeschränktem Maße abgehalten

*** Freizeitgestaltung**

Mit Zunahme der Klient/inn/en mit hohem Unterstützungsbedarf gewinnt die Freizeitgestaltung an Bedeutung, die nach wie vor fester Bestandteil des Tages-, Wochen- und Jahresablaufs ist. Damit ist die Einrichtung für die Klient/inn/en nicht nur als Arbeitsstätte zu betrachten, sondern als ein Ort zu leben!

Ressourcen

a) Standort

Das Haus Slaranusa ist im Besitz der Lebenshilfe und liegt in ruhiger Lage am Dorfrand von Schlanders.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Weitere Angestellte: 25 (inklusive Service, Hausmeister, Reinigungspersonal)
- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0
- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen (exklusive Klient/inn/en): 0
- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 2 (385 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

c) Methoden

- Die Lebenshilfe hat ihr Betreuungskonzept nach den Grundsätzen des „Personenzentrierten Arbeitens“ überarbeitet. Als Arbeitsgrundlage wird eine umfassende Bedarfsermittlung, das „Individuelle Projekt“, erstellt. Dieses ist ein von der Lebenshilfe entwickeltes Instrument zur Erhebung des Unterstützungsbedarfs von Menschen mit Beeinträchtigung.
- Der Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit wird auf die ganzheitliche Förderung gesetzt, um eine größtmögliche Selbständigkeit nicht nur im Arbeitsbereich, sondern in allen Lebenslagen zu erreichen.
- In der Betreuung und Förderung von Menschen mit Autismus findet die TEACCH-Methode vermehrt Anwendung.

Qualität

a) Input-Qualität

- * Das Haus ist sehr günstig gelegen, nur 5 Gehminuten von der Fußgängerzone entfernt, aber doch in ruhiger Lage am Dorfrand. Das Krankenhaus ist ebenfalls sehr nahe. Somit sind viele wichtige ambulante Dienste schnell und bequem erreichbar.
- * Das Haus wurde in der Zeit von 1986 bis 1988 erbaut und im Jahr 2007 umgebaut. Im Zuge dieser Umbauarbeiten konnten zusätzliche Räumlichkeiten dazugewonnen werden. Dem Arbeitsbereich stehen derzeit neben den 9 Gruppenräumen auch 1 Sitzungsraum, 2 nebeneinanderliegende Speisesäle, 1 Freizeit- als Spiel- und Aufenthaltsraum, 1 Turn- und 1 Ruheraum (Snoezele-Raum) zur Verfügung. Im Verwaltungstrakt befindet sich neben den Büroräumen auch ein Verkaufsraum, in dem die Produkte ausgestellt und zum Verkauf angeboten werden. Im Kellergeschoss befinden sich die Lagerräume für die Rohmaterialien wie auch für die fertigen Produkte.
- * Im Haus befinden sich auch eine gut ausgestattete Küche sowie eine große Wäscherei. Diese beiden Bereiche, wie auch der Reinigungsdienst, die Hausmeisterei und der Speisesaaldienst, wurden in den Arbeitsverbund eingegliedert und stellen zusätzliche Arbeitsangebote für die Klient/inn/en dar. Derzeit arbeitet eine Klientin in der Waschküche des Hauses.
- * Auch ein kleines Hallenbad (Therapiebecken) befindet sich im Haus.
- * Beide Gebäudetrakte sind mit je einem großen behindertengerechten Aufzug und mit rollstuhlfreundlichen, automatischen Eingangstüren ausgestattet.
- * Vom Betreuungspersonal sind 14 Sozialbetreuer/innen, 1 ausgebildete Erzieherin, 1 Altenpfleger/innen, 1 Sozialarbeiter und 4 haben eine handwerkliche Ausbildung (zwei Tischler, eine Weberin und eine Person mit einer Gärtnerausbildung).

b) Prozess-Qualität

- * Mindestens einmal im Monat an einem Dienstag findet eine Sitzung des gesamten Betreuer/innen/teams statt, in der sowohl organisatorische wie auch pädagogische Fragen diskutiert und geklärt werden. Mitarbeiter/innen/gespräche werden vermehrt eingefordert und tragen zu gegenseitigem Respekt und Vertrauen bei. Zweimonatliche Sitzungen des Leiters mit den Klient/inn/en ermöglichen einen guten Informationsaustausch und Mitsprache. Wünsche und Vorschläge kommen genauso zur Sprache wie Beschwerden und Unstimmigkeiten.
- * Es wurde weiterhin die Beratung durch einen diplomierten Sozialpädagogen und TEACCH-Trainers angeboten, der seine Unterstützung im Umgang mit herausforderndem Verhalten allgemein, im Besonderen in der Arbeit mit Menschen mit Autismus anbot. Diese Beratung wird auch im Jahr 2021 fortgesetzt.

* Sowohl Mitarbeiter/innen als auch Klient/innen des Arbeitsverbunds waren im Jahr 2020 intensiv im Rahmen der organisationsübergreifenden Fortbildung „Personenzentriertes Arbeiten“ involviert.

* Seit Herbst 2018 wird eine Teamsupervision für alle Mitarbeiter/innen in regelmäßigen Abständen angeboten. Dieses Angebot wird im Jahr 2021 fortgeführt.

c) Output-Qualität

* Das Arbeitsangebot konnte in den letzten Jahren wesentlich erweitert werden. Die Servicebereiche wurden in den Arbeitsverbund aufgenommen und bieten zusätzliche Möglichkeiten für die Klient/inn/en. Aktuell arbeitet 1 Klientin in der Waschküche mit. Die gut ausgestattete Küche wird als Praktikumsplatz auch für externe Klient/inn/en angeboten.

* Seit 2011 führen 2 „Außengruppen“ Dienstleistungen außerhalb der Einrichtung durch. Eine Gruppe arbeitet in der Firma Hoppe in Laas, die andere erledigt die Park- und Rasenpflege für die Gemeinde Schlanders. Diese Gruppen werden jeweils von einem Betreuer begleitet.

* Seit Dezember 2015 sind Räumlichkeiten nahe dem Dorfzentrum angemietet, wo in zwei angrenzenden lokalen Platz für eine außenverlegte Werkstattgruppe wie auch für einen Verkaufsladen ist. Somit sind die Klient/inn/en vermehrt in die Verkaufstätigkeit eingebunden.

* Im Jahr 2017 war es möglich, eine Kooperation mit der Firma „Kräuterrebell“ einzugehen. Das Unternehmen produziert im Martelltal Teekräuter, die von Klient/inn/en in einem extra dafür vorgesehenen Verpackungsraum der Lebenshilfe abgefüllt werden.

* Mit den verschiedenen Arbeitsfeldern bietet die Einrichtung eine breite Palette an Beschäftigungsmöglichkeiten an, so dass auf die Vorlieben, Fähigkeiten, Stärken und Schwächen der Klient/inn/en ausreichend eingegangen werden kann.

* Man ist stets bemüht, neue, für die Klient/inn/en interessante Arbeitsaufträge einzuholen, um Vielfältigkeit und Abwechslung zu fördern. Die Nachfrage der umliegenden Betriebe um Erbringung entsprechender Dienstleistungen ist vorhanden.

* Im Jahr 2020 wurden insgesamt 3 neue Klient/inn/en im Arbeitsverbund aufgenommen. 1 Klient ist im September in das Bürgerheim in Schlanders übersiedelt.

d) Outcome-Qualität

* Im Abstand von zwei bis drei Monaten finden Betriebsversammlungen mit den Klient/inn/en statt, wo dem Leiter Wünsche, Vorschläge, Anregungen oder auch Probleme mitgeteilt werden können. Diese „Konferenzen“ sind eine Möglichkeit der Mitsprache und eignen sich sehr gut, sowohl das Wohlbefinden des/der Einzelnen als auch die Harmonie in der Gruppe zu überprüfen und gegebenenfalls zu stärken. Aufgrund von Corona-Präventionsmaßnahmen konnte dieses Angebot nur eingeschränkt durchgeführt werden.

* Nach mehreren inhaltlichen Inputs zum Thema Selbstvertretung wurde im Dezember 2019 in der ersten Mitarbeiter/innen-Versammlung im Haus Slaranusa der Werkstatttrat für den Arbeitsverbund gewählt. Insgesamt stellten sich 6 Kandidat/inn/en zur Wahl, von denen dann 4 Personen in den Rat gewählt wurden. Weitere geplante Fortbildungen mussten aufgrund von Corona-Präventionsmaßnahmen abgesagt werden.

* Auf Wunsch der Klient/inn/en können auch interne Praktika in anderen Werkstattgruppen durchgeführt werden, wobei die Möglichkeit besteht, andere Arbeitsbereiche kennen zu lernen und eventuell auch dorthin zu wechseln.

Kooperation und Vernetzung

* Die Zusammenarbeit mit anderen Diensten und Einrichtungen wird laufend ausgebaut. Die Lebenshilfe wird zunehmend als Partner im sozialen Netz akzeptiert und dementsprechend auch vermehrt in Entscheidungen einbezogen. Kooperation besteht vor allem mit den folgenden Institutionen bzw. Diensten: BZG Vinschgau, Werkstatt Prad, Gemeinde Schlanders, Hauspflagedienst, Hauskrankenpflagedienst, Psychologischer Dienst, Integrierte Volkshochschule IVHS, Schulen, Amt für Menschen mit Behinderung usw.

* Von großer Bedeutung sind auch die Kommunikation und die Vernetzung mit sämtlichen Auftragspartnern: Firma Hoppe, Firma Raffener, Salon Top Hair, Gemeinde Schlanders,

Kräuterrebell, Valteco, Firma Pedross, Kunstdünger, Weltladen Latsch sowie private Kund/inn/en.

* Wie bereits in den vergangenen Jahren wurden auch im Jahr 2020 Kooperationen mit Schulen durchgeführt (Besichtigungen und Projekte).

Information

* In der Broschüre über den Arbeitsverbund, die 2015 gedruckt wurde, sind in Kurzform alle wichtigen Informationen über Aufbau, Zielgruppe, Zielsetzungen, Dienstleistungen, Zugangsbedingungen, Kosten und Tarife enthalten.

* Ausführlichere Infos erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

* Die lokalen Medien stehen der Lebenshilfe wohlwollend gegenüber. Bei Veranstaltungen werden gerne Berichte verfasst, die den Verband und die Einrichtung in ein gutes Licht rücken und seine Aktivitäten und Verdienste öffentlich bekannt machen.

* Die Zeitschrift „Perspektive“ bringt ebenfalls von Zeit zu Zeit Berichte über die Einrichtung wie auch von den Klient/inn/en verfasste Erlebnisberichte, die ein Betreuer zusammenfasst und einsendet.

* Ein bedeutendes Mittel der Öffentlichkeitsarbeit ist die Präsenz bei Weihnachtsmärkten. An jedem ersten Adventsonntag findet ein Weihnachtsmarkt im Haus Slaranusa statt. Im Jahr 2020 mussten wir den Weihnachtsmarkt im Haus sowie alle weiteren Teilnahmen an Weihnachtsmärkten absagen.

Vorschau 2021

* Die inhaltliche und organisatorische Ausrichtung im Jahr 2021 ist maßgeblich von der Entwicklung der Corona-Pandemie und der damit zusammenhängenden gesetzlichen Rahmenbedingungen abhängig. Die kontinuierliche Zurverfügungstellung der Dienste wird maßgeblich von den rechtlichen Vorgaben bestimmt werden. Die Umsetzung der Planung für das Jahr 2021 ist also wesentlich von externen Faktoren abhängig. Von der Leitung ist eine möglichst baldige Wiederherstellung aller Angebote und eine mögliche Normalisierung im Arbeitsverbund als prioritäres Ziel in der Planung für 2021 erstrebenswert, sobald und sofern es die Gesamtsituation wieder zulässt.

* Auch im Jahr 2021 wird sich der Arbeitsverbund weiterhin intensiv am Entwicklungsprozess des „Personenzentrierten Arbeitens“ in der Lebenshilfe beteiligen. Zwei Personen des Arbeitsverbunds beteiligen sich im Jahr 2021 weiterhin an einem Kernteam für das Personenzentrierte Arbeiten in der Lebenshilfe.

* Außerdem wird der Personenzentrierte Ansatz in der Betreuung weiter gefördert und in die Praxis umgesetzt. Dazu wird zusätzlich die Dokumentation „Individuelles Projekt“ immer wieder aktualisiert, um eine solide Arbeitsgrundlage zu haben, auf die die pädagogische Arbeit aufgebaut werden kann.

* Die bereichsübergreifende Dokumentation wird noch erweitert und verbessert, so dass die Mitarbeiter/innen beider Bereiche („Arbeit“ und „Wohnen“) darauf zugreifen können, um ständig auf dem aktuellen Stand zu sein. Je nach Bedarf werden auch teamübergreifende Sitzungen durchgeführt.

* Die Beratung des oben erwähnten Sozialpädagogen bezüglich herausfordernden Verhaltens wird weiter in Anspruch genommen, um Konfliktsituationen objektiver angehen zu können, aber auch, um die individuelle Betreuung der Menschen mit Autismus professionell gestalten zu können.

* Teamsupervision wird im Jahr 2021 fortgeführt.

Hotel Masatsch in Oberplanitzing

Das Hotel Masatsch wurde im Juli aufgrund finanzieller Engpässe geschlossen. Zu Ende des Jahres waren multilaterale Gespräche im Gang, mit dem Ziel, die Bedingungen für eine Wiedereröffnung auszuloten.

Café Prossliner in Auer

Allgemeines

Das Café Prossliner ist eine Einrichtung zur Arbeitsbeschäftigung, genauer gesagt ein Reha-Café für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung bzw. psychischer Problematik und gleichzeitig ein öffentlicher Barbetrieb. Dieser Dienst agiert vollberechtigt auf dem freien Arbeitsmarkt. Das bedeutet, dass sich die Klient/inn/en in einer realen Produktionssituation befinden. Diese werden dabei von sozialpädagogisch und gastronomisch geschultem, nach dem personenzentrierten Ansatz arbeitendem Personal angeleitet und erwerben die nötigen fachlichen und persönlichen Kompetenzen. Geplant sind die größtmögliche Teilhabe und Inklusion durch folgende Zielsetzungen:

- Vermittlung von sozialen und Arbeitskompetenzen
- Sozialpädagogische Begleitung
- Förderung der sozialen Beziehungen und der sozialen Inklusion

Um Grenzen und Möglichkeiten besser einschätzen zu können, werden den Klient/inn/en Möglichkeiten geboten, Praktika in externen Einrichtungen zu absolvieren. Der Klient/inn/en bleiben dabei weiterhin über einen Projektvertrag in einem Arbeitsverhältnis mit dem Café und werden dabei vom Personal des Cafés begleitet. Ziel dieser gezielten Außenpraktika, die in der Regel nur 6 Monate betragen, ist der Übergang an den Sozialsprengel, damit das im Café und in den gezielten Praktika Erlernte in eine längerfristige Arbeitsbeschäftigung umgewandelt werden kann.

Klient/inn/en

Im Jahr 2020 boten wir insgesamt 6 Klient/inn/en mit Projektvertrag einen Arbeitsplatz.

Eine davon in Teilzeit, da wir auch 2020 wieder die 5,5 Reha-Plätze hatten.

- Austritt aus dem Team

Eine Klientin schaffte nach jahrelangem Außenpraktikum im Kindergarten Kaltern Ende Jänner 2020 den Übergang an die Sozialpädagogen, der ihr eine längerfristige Arbeit im Kindergarten Kaltern durch eine Vereinbarung zur Arbeitsbeschäftigung ermöglichte. Die Leitung des Kindergartens war bereit, sie längerfristig nach all den Praktika über einen Vertrag zur Arbeitsbeschäftigung aufzunehmen. Die vorhergehenden Praktika, die den zeitlichen Rahmen überschritten, mussten auch vom Amt für Menschen mit Behinderungen genehmigt werden. Leider war die Klientin ab März covid-bedingt das ganze weitere Jahr zu Hause.

- Eintritt ins Team

Nach dem Austritt von Frau E. wurde Frau M. in Teilzeit aufgenommen, da die Stelle von Frau E. auch nur eine Teilzeitstelle war.

- Außenpraktikum

Im Jahre 2020 hatten wir für eine Klientin in einem längerfristigen Praktikum in einem Café in Neumarkt angedacht, mit dem Ziel der Arbeitsbeschäftigung über die Sozialpädagogen des Sprengels. Lange Vorbereitungen und Case-Management-Sitzungen waren diesem Schritt vorausgegangen. Leider hörten wir Ende April 2020, dass das Café in Neumarkt, in dem das längerfristige Praktikum vereinbart war, aus finanziellen Gründen schließen musste.

Ein weiterer Klient, der seit Ende 2019 auf der Warteliste fürs Café ist, ist weiterhin an der Aufnahme im Café interessiert, somit bleibt er auf der Warteliste.

Leistungen

Das Café Prossliner entstand aus dem Grundgedanken, Menschen mit kognitiver bzw. psychischer Beeinträchtigung auf ihrem Weg in ein weitgehend selbständiges und eigenverantwortlich geführtes Leben begleiten zu wollen. „Inklusion“ ist der Leitbegriff, der diesen Bemühungen zugrunde liegt. Absicht des Café Prossliner ist es, die Klient/inn/en so weit zu befähigen, dass sie sich nach der Arbeitsbeschäftigung, die von den Sozialpädagogen angeboten und begleitet werden, auf dem freien Arbeitsmarkt bewegen und „normale“ Arbeitsplätze belegen können, immer entsprechend ihren Kompetenzen und ihren Präferenzen. Sollte diese Eingliederung nicht möglich sein, kann die Einrichtung eine

längerfristige Mitarbeit in Betracht ziehen und somit die Möglichkeit bereitstellen, Kompetenzen in einem weiterhin relativ geschützten Rahmen zu fördern. Die allgemeinen Ziele sind dabei arbeitstechnischer (Erlernung und Festigung praktischer Fähigkeiten und Fertigkeiten) und personenbezogener (Stärkung der Persönlichkeit und der sozialen, kommunikativen Kompetenzen) Natur.

Die Besonderheit dieser Einrichtung besteht darin, dass einerseits die Klient/inn/en im Mittelpunkt stehen, andererseits aber den Bedürfnissen der Gäste bestmöglich Rechnung zu tragen ist. Die Herausforderung für das Team besteht darin, sämtliche Bedürfnisse (auch gegensätzlicher Natur) gleichberechtigt neben der gastronomischen Arbeit zu managen. Das Café Prossliner bietet seinen Gästen neben verschiedenen Kaffees und Tees auch alkoholische und nicht-alkoholische Getränke. Für den Hunger gibt es verschiedene Toasts, Piadine und Pizzas. Zur weiteren Auswahl gibt es Süßigkeiten und Eis. Für die Kleinen wurde eine Spielecke eingerichtet, und sehr oft fungiert unsere Einrichtung als Begegnungsort. All das erfolgt unter Berücksichtigung des pädagogischen Hintergrunds mit dem Augenmerk der Arbeitsintegration bis hin zur Inklusion.

Nach der Wiedereröffnung des Café Prossliner im Juni musste auch die Spielecke aus Hygienegründen entfernt werden.

Eine ERASMUS-Praktikantin aus Berlin absolvierte ein mehrwöchiges Praktikum in unserer Einrichtung. Leider musste dieses aufgrund der Covid-Entwicklung im Februar vorzeitig unterbrochen werden.

Ressourcen

a) Standort

Das Café Prossliner ist sehr leicht erreichbar. Es befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Dorfzentrum. Für die Gäste steht ein großer Parkplatz zur Verfügung, und das Café ist frei von architektonischen Barrieren.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1
- Weitere Angestellte: 2
- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0
- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0
- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Ein gelegentlicher Mitarbeiter auf CO.CO.CO-Basis als Springer. Leider hatten wir aufgrund der reduzierten Tätigkeiten im Café keine Arbeit mehr für ihn, und er schied aus dem Dienst der Lebenshilfe aus.

Alle vorgesehenen Praktika aus den verschiedenen Schulen wurden im Jahr 2020 abgesagt. Eine Pädagogin aus Berlin die über Erasmus+ ein vierwöchiges Praktikum in unserer Einrichtung absolvierte, musste aufgrund des Corona-Ausbruchs frühzeitig abgebrochen werden.

c) Methoden

Das Café wird nach der PZA-Methode geführt, weiters unter Beachtung der allgemeinen Grundsätze, Kriterien und Qualitätsstandards der Sozialpolitik und Behindertenpädagogik, so wie sie für die Sozialdienste von der Landesregierung festgelegt sind, geführt, jedoch werden auch der wirtschaftliche Aspekt und die Arbeitsabläufe realitätsnah vermittelt, gelehrt und praktiziert.

Qualität

Aufgrund der Pandemie dürfen sich zurzeit nur 15 Personen im Innenraum aufhalten, da wir den Großteil der Innenfläche für unsere Klient/inn/en reserviert haben, da wir keinen weiteren zusätzlichen Raum zur Verfügung haben.

a) Input-Qualität

* Die Struktur hat eine Aufnahmekapazität von 80 Gästen. Sie umfasst eine Innenfläche von 80 qm² mit Sitzplätzen sowie eine Terrasse von 40 qm². Innerhalb der Räumlichkeiten des Cafés befindet sich ein kleines Büro.

* Das Café ist von Montag bis Freitag, 9 bis 18 Uhr, geöffnet. An Sonn- und Feiertagen schließen wir von 12 bis 15 Uhr. Heuer schlossen wir wegen Ferien vom 1. bis zum 6. Jänner, danach war nur mehr covid-bedingt geschlossen.

Das Café musste vom 6. März bis zum 2. Juni wegen der Covid-Pandemie geschlossen bleiben. Die Mitarbeiterinnen des Cafés überbrückten diese Zeit zum Teil in Homeoffice, in Urlaub, in Zeitausgleich und auch in Ausgleichskasse. Eine Mitarbeiterin bot sich an, in der WG Phönix in Meran auszuhelfen.

Die Leiterin des Cafés blieb immer in regem Kontakt mit den Klient/inn/en und deren Familien, da manche sehr verunsichert waren.

Am 3. Juni 2020 öffneten wir im Außenbereich von 8:30 bis 15:00 Uhr. Wir beschlossen, auch sonntags geschlossen zu halten, um Menschenansammlungen zu vermeiden.

Der gesamte Innenbereich wurde den Klient/inn/en zur Verfügung gestellt.

Leider musste das Café länger als andere Bars geschlossen bleiben, da wir keinen separaten Eingang zum Alten- und Pflegeheim haben und die Infektionsrate dort in der ersten Welle sehr hoch war und wir somit den Regeln des Pflegeheims unterlagen, die besagten, dass die Cafés in dem Moment öffnen dürfen, sobald das Heim für Dritte zugänglich ist.

Den Innenbereich öffneten wir erst am 10. Oktober, nach der Tauglichkeitsvisite des Betriebsarztes, der keine Bedenken äußerte. Somit konnten die Klient/inn/en auch wieder mit der gastronomisch-pädagogischen Arbeit beginnen.

Vom 4. November bis zum 3. Dezember mussten wir das Café erneut aufgrund der Anti-Covid-Vorgaben schließen. Wir öffneten erst am 9. Dezember, da wir nach einer längeren Schließungszeit einen Test machen sollten. Dieser fand erst am 5. Dezember statt. In dieser Zeit wurde jedoch ein Betreuungsdienst, auch mit persönlicher Präsenz, von der Leiterin aufrechterhalten.

Eine weitere Mitarbeiterin war in diesem zweiten Teillockdown in Ausgleichskasse. Eine Mitarbeiterin arbeitete in Meran, wo aufgrund der Covid-19-Infektionen Personal ausfiel. In der Zeit vom 24. Dezember bis zum 6. Jänner mussten wir ebenfalls geschlossen halten.

* Der Betrieb ist für Rollstuhlfahrer/innen leicht erreichbar, auch die Toilette ist barrierefrei.

* Die Vollzeitstelle der Leiterin ist mit einer Fachfrau besetzt, die eine Zertifizierung in der Gastronomie sowie in mehreren Fachgebieten im Sozialbereich nachweisen kann, sowie aufgrund des Staatsgesetzes vom 27/12/2017, Nr. 205, den Titel der Sozialpädagogin anerkannt bekam. Eine 50%-Teilzeitstelle ist mit einer Sozialbetreuerin und die andere Teilzeitstelle von 23 Stunden mit einer spezialisierten Arbeiterin besetzt.

b) Prozess-Qualität

* Der Personalerwerb erfolgt in Zusammenarbeit zwischen der Leiterin des Cafés, dem Personalbüro, der Geschäftsleitung und dem zuständigen Bereichsleiter. Für das Café ist wichtig, dass jemand eine duale Ausbildung besitzt, keine Sonntagsarbeit scheut, eine hohe Sozialkompetenz besitzt und zweisprachig ist.

* In wöchentlichen Abständen werden Teamsitzungen einberufen. Jede/r Mitarbeiter/in kann Tagesordnungspunkte einbringen. 2020 bot die Lebenshilfe interne und externe Weiterbildungen an.

11. Februar: ganztägige Weiterbildung PZA

13. Februar: Teamsupervision

20. Mai: Schulung für den Vertreter des Werkstatrates

3. Juni: Einführung bzw. Schulung Umgang mit Covid-19 in unserer Einrichtung

Leider mussten alle weiteren geplanten Weiterbildungen covid-bedingt verschoben werden.

* Aufnahmen, Ranglisten und Entlassungen sind in der Konvention mit der BZG Überetsch-Unterland geregelt. Bei Interesse einer Aufnahme werden im Case-Management Möglichkeiten, Wünsche, Gegebenheiten, Fähigkeiten und Fakten abgeklärt. Um jegliche

Bedenken auszuklammern, wird die Möglichkeit eines mehrtägigen Schnupperpraktikums geboten. Sollte das Schnupperpraktikum positiv verlaufen, kann ein Ansuchen an die BZG gestellt werden. Zeitgleich erstellt die Leiterin des Cafés ein positives Gutachten, falls ein Platz vorhanden ist und die Klientin die nötigen Voraussetzungen hat, um im Café aufgenommen zu werden. Von der BZG kommt die endgültige Zustimmung, wobei auch die finanziellen Aspekte bzw. die Einstufungen geklärt werden. Es folgt eine Probezeit von zwei bis drei Monaten, die jederzeit beidseitig abgebrochen werden kann.

* Zum Zweck der Evaluation werden wöchentlich Einzelgespräche mit den Klient/inn/en geführt sowie Gruppengespräche angeboten, bei denen sowohl betriebswirtschaftliche wie auch gruppendynamische Aspekte zur Sprache kommen. Vielfach wird auf das Sozialverhalten eingewirkt.

c) Output-Qualität

Es gibt Zeiten, in denen wir Personen auf der Warteliste haben und somit nicht allen Bedürfnissen gerecht werden können, da unser Aufnahmekontingent erschöpft ist. 2020 ist nach der Aufnahme einer Klientin im Februar nur mehr ein Klient auf der Warteliste.

d) Outcome-Qualität

* Zum Zweck der Evaluation werden Klient/inn/engespräche geführt, ebenso Gespräche mit den Angehörigen, sofern dies dem pädagogischen Auftrag nicht widerspricht. Genauso holen wir uns das Feedback von den Vertragspartnern, wie durch die Konvention geregelt.

* Der Austausch mit unseren Gästen gibt immer wieder Aufschluss über die Kund/inn/enzufriedenheit. 2020 begann die Ausarbeitung eines Fragebogens in einfacher Sprache zur Erhebung der Kundenzufriedenheit.

* Die finanztechnischen Kontrollen zeigen, dass im Café Prossliner sach- und fachgerecht gearbeitet wird.

* Kontrollen von Seiten der BZG Überetsch-Unterland: das Café Prossliner muss kontinuierlich der BZG Überetsch-Unterland Rechenschaft ablegen und erhält immer wieder Anerkennung und Wertschätzung. Außerdem ist die BZG Überetsch-Unterland jederzeit befugt, nach Absprache Kontrollen durchzuführen.

Kooperation, Vernetzung, Außenpraktika

* Zusammenarbeit besteht hauptsächlich mit der BZG Überetsch-Unterland, dem Sprengelleiter und den Sprengelpädagogen, der Kindergartendirektorin, der Kindergartenleiterin von Kaltern, den Hausärzten, den Psychologischen Diensten, dem lokalen Arbeitsvermittlungszentrum, den Eltern der Klient/inn/en, der Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung, der Oberschule für Landwirtschaft in Auer, der Dorfbevölkerung, örtlichen Vereinen, der Direktion der Hausverwaltung sowie den Freizeitgestalterinnen des Pflegeheims, der Gemeinde Auer und dem Tourismusverband. Diese Kontakte waren 2020 leider sehr beschränkt.

* Zusammenarbeit mit dem Pflegeheim und den Verwandten: Einige Geburtstagsfeiern wurden für die Heim Gäste im Café organisiert, unter Einhaltung aller Anti-Covid-Regeln, was eine große Herausforderung für alle war.

* Hervorzuheben ist heuer der enge Kontakt mit den Pädagogen des Sozialsprengels Überetsch-Unterland, da 2020 der Übergang einer Klientin erfolgte.

2020 fand keine Weihnachtsfeier im Café statt. Auch alle anderen Feiern fanden aufgrund der Pandemie nicht statt.

Information

* Informationen über das Café Prossliner erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

* Das Café Prossliner wird immer wieder von Interessierten besucht, die durch Mundwerbung zu uns kommen und von der Einrichtung sehr angetan sind.

Vorschau 2021

* Wechsel der Verantwortlichen

*Umsetzung der Arbeit des neu gewählten Werkstatttrates.

* Implementierung der einheitlichen Dokumentation sowie die Vereinheitlichung der

Leitlinien der Dienstcharta und der Dienstbeschreibung sowie dessen Veröffentlichung im Netz.

Tagesstätte für Menschen mit Autismus in Bruneck

Allgemeines

Das wichtigste Ziel der Einrichtung ist es, den Menschen mit autistischer Störung gerecht zu werden und auf diese Weise auch die Familien zu entlasten. Die Klient/inn/en sollen sich in der Einrichtung wohlfühlen und sich entfalten können. Die Förderung soll möglichst viele Teilbereiche der autistischen Persönlichkeit ansprechen. Schwerpunkte sind Einübung und Festigung lebenspraktischer Fertigkeiten und Steigerung der Selbständigkeit. Es wird versucht, die Klient/inn/en zu mehr Selbstvertrauen, Minderung von Abhängigkeiten, Aneignung neuer Fertigkeiten hinzuführen. Dabei wird das Team durch den TEACCH®-Ansatz unterstützt. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Freizeitgestaltung. Wichtig ist, dass Inklusion möglich ist, weshalb öffentliche Orte aufgesucht und Kontakte mit anderen Gruppen geknüpft werden.

Klient/inn/en

In der Tagesstätte wurden in diesem Jahr 12 autistisch und kognitiv schwer beeinträchtigte Menschen (4 weiblichen und 8 männlichen Geschlechts) im Alter zwischen 20 und 54 Jahren betreut. Das Einzugsgebiet war das Pustertal. Bis Mitte Februar wurde zweimal in der Woche zusätzlich ein Mädchen am Nachmittag betreut.

Leistungen

- * Therapie. TEACCH®, Unterstützte Kommunikation.
- * Pädagogische Förderung. Selbständigkeitstraining, lebenspraktische Förderung, Umwelterfahrung bzw. Umweltorientierung, Kulturtechniken und kognitiver Bereich (in der Einzelförderung werden Kulturtechniken erlernt und gefestigt), Förderung sozialer Kompetenzen, Körperpflege und Hygiene (Ergänzung zum Elternhaus), Stärkung von Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen.
- * Arbeitsangebote. Die Arbeitsangebote in der Tagesstätte sind vielfältig und reichen vom lebenspraktischen Bereich bis hin zur Herstellung von Produkten.
- * Freizeitgestaltung. Es werden verschiedene Aktivitäten angeboten. Auf individuelle Probleme und Schwierigkeiten wird dabei Rücksicht genommen. Das Recht auf Mitbestimmung wird beachtet.
- * Neben Spiel und Freizeitgestaltung werden auch Aktivitäten im Freien angeboten (Spaziergänge, Wandern)

Ressourcen

a) Standort

Die Tagesstätte befindet sich im Brunecker Josefsheim. In diesem Haus sind auch andere lokale Institutionen des Sozialbereichs untergebracht.

b) Personal

- * Entlohnte Mitarbeiter/innen
 - Leitende Mitarbeiter/innen: 1
 - Weitere Angestellte: 8
 - Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0
 - Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0
 - Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

c) Methoden

In der Tagesstätte wird nach dem TEACCH®-Ansatz zur Förderung von Menschen mit Autismus gearbeitet, einem pädagogischen Ansatz, der die kognitiven Fähigkeiten sowie die besonderen Schwierigkeiten in der Informationsverarbeitung berücksichtigt, die mit Autismus

typischerweise einhergehen und Einfluss auf Verhalten und Lernen haben. Ausgehend von wissenschaftlichen Erkenntnissen über Autismus sowie einer umfassenden Förderdiagnostik werden Interventionen individuell entwickelt. Diese beinhalten neben Angeboten zur direkten Entwicklungsförderung auch die Gestaltung der Umwelt, um die jeweiligen Stärken optimal zu nutzen und die Auswirkungen der Schwächen zu minimieren. Ziel ist es, die Welt mit Bedeutung zu füllen, Zusammenhänge erkennbar zu machen und ein effektives und selbständiges Handeln durch Verstehen zu ermöglichen. Kernaspekte im methodischen Vorgehen des „Structured Teaching“ sind die Strukturierung der Umwelt sowie die visuelle Verdeutlichung der Struktur von Raum, Zeit, Arbeitsorganisation und Material. Auf diesen Ebenen ergeben sich Möglichkeiten zum Aufbau konstruktiver Routinen, die Sicherheit geben und die Systematik des eigenen Handelns erleichtern. Hinweise und Beispiele zum praktischen Einsatz von Strukturierungshilfen sollen als Anregung verstanden werden, wobei zu betonen ist, dass die Hilfen individuell gestaltet, immer wieder auf ihre Angemessenheit überprüft und stets neuen Bedingungen angepasst werden. Strukturierung ist nur im Zusammenhang mit Flexibilität sinnvoll.

Qualität

a) Input-Qualität

* In der Tagesstätte befinden sich zwei Gruppenräume, ein kleiner Nebenraum, ein Büro, eine Küche, eine Toilette, eine Wohnung (bestehend aus 3 kleinen Räumen und Bad) und ein Gang (Garderobe).

* Die Tagesstätte ist von Montag bis Freitag, 8-17.30 Uhr, geöffnet. Das entspricht einer Betreuungszeit von 47,5 Stunden pro Woche. Das Büro öffnet um 10.30 Uhr und schließt um 13 Uhr (Montag-Freitag).

* Mit dem derzeitigen Personalschlüssel und den Räumlichkeiten ist die Aufnahmekapazität der Tagesstätte erschöpft.

* Am Vormittag werden 12 betreute Personen von 5 Betreuer/inne/n, über die Mittagszeit bis 15 Uhr 12 Personen von 7 Betreuer/inne/n und bis zum Abend 9 Personen von 4 Betreuer/inne/n begleitet.

* Qualifikation des Personals: 1 Erzieherin in der Heim- und Jugendarbeit, 5 Sozialbetreuerinnen, 1 Handelsschule für soziale Dienste, 1 Diplom-Psychologin, 1 Sozialpädagogen

b) Prozess-Qualität

* Beim Personalerwerb wird zunächst ein Lebenslauf gefordert, worauf ein Vorstellungsgespräch folgt. Wichtige Kriterien für die Auswahl sind Ausbildung und berufliche Erfahrung.

* Dokumentation: pädagogische und therapeutische Maßnahmen (Verlauf und Schwierigkeiten) sowie besondere Gegebenheiten werden schriftlich in den Kompetenzmappen festgehalten.

* 3 Male findet eine Supervision statt.

* 6 Male findet eine Teamsitzung statt.

* Elternsitzung: in schriftlicher Form werden die Eltern über Ablauf und Geschehen am Laufenden gehalten. Rücksprache ist über Telefon möglich. Da sich der Großteil der Klient/inn/en nicht verbal äußern kann, sind die Mitarbeiter/innen auf die Rückmeldungen der Eltern angewiesen.

* Die vier geplanten TEACCH®-Fortbildungen mit Markus Kiwitt (Fachkraft aus Deutschland) mussten kurzfristig immer abgesagt werden.

* Alle Mitarbeiter nehmen im April an der Schulung Handhabung der Schutzausrüstung und Abläufe zum Umgang bezüglich der Vermeidung zur Ansteckung des Virus Covid-19 teil.

c) Output-Qualität

* Individuelle Projekte mit den Klient/inn/en werden durchgeführt, um ihre Persönlichkeit, ihr Selbstvertrauen und ihr Selbstwertgefühl zu stärken. Dies geschieht in Einzelförderungen, welche nach Möglichkeit einmal wöchentlich gewährleistet werden.

* Die Arbeitsangebote sind vielfältig und individuell.

d) Outcome-Qualität

Bei jenen Klient/inn/en, die sich mitteilen können, sind die Bedürfnisse relativ leicht erkennbar. Bei jenen, die sich nicht mitteilen können, wird versucht, Möglichkeiten zu finden, die Bedürfnisse zu eruieren. Meistens ist man auch auf die Rückmeldungen der Eltern mit angewiesen.

Kooperation und Vernetzung

* Die Zusammenarbeit mit der BZG Pustertal ist sehr positiv. Mit den Gruppen der BZG im Josefsheim hat sich ein freundschaftliches Verhältnis entwickelt. Mit dem Wohnhaus besteht ein reger Austausch, da 1 Klient im Wohnhaus wohnt und der Großteil der Klient/inn/en das Wochenendangebot und die Kurzzeitpflege in Anspruch nimmt. Die BZG Pustertal und die Lebenshilfe arbeiten gemeinsam am Projekt Waldheim: eine Wohngemeinschaft für Menschen mit ASS und/oder herausfordernden Verhaltensweisen. Des Weiteren hat sich die Tagesstätte an der Studie zur Arbeitsbeschäftigung beteiligt.

* verschiedenen Grund- und Mittelschulen haben 2020 Beratung durch die Tagesstätte angefragt

* Über die Netzwerktreffen Autismus ist auch eine Zusammenarbeit mit der Reha, dem Psychologischen Dienst und dem Zentrum für psychische Gesundheit gegeben.

* In Zusammenarbeit mit den Bildungseinrichtungen werden Praktikumsstellen zur Verfügung gestellt und Fortbildungen besucht.

* Mit dem Pädagogischen Beratungszentrum ist eine Zusammenarbeit durch das Fortbildungsangebot der Tagesstätte gegeben.

Information

* Informationen über die Tagesstätte für Menschen mit Autismus erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

Vorschau 2021

* Nach der gewonnenen Ausschreibung im Herbst 2020 ist die Führung der Tagesstätte durch die Lebenshilfe für ein weiteres Jahr gesichert.

* Im neuen Tätigkeitsjahr werden die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit weiterhin im lebenspraktischen Bereich, im Bereich der Freizeit und im Bereich der Arbeit liegen. Es bleibt uns ein großes Anliegen, dass sich die Klient/inn/en bei uns wohlfühlen.

* Da sich der TEACCH-Ansatz bewährt hat, wird die Arbeit nach diesem Ansatz fortgesetzt.

* Die Arbeit nach dem Personenzentrierten Ansatz bleibt auch 2021 ein großes Anliegen und eine große Herausforderung.

* Verschiedene Projekte, auch individuelle, sollen die Beziehung zwischen den Besucher/inne/n und den Mitarbeiter/inne/n, aber auch zwischen Tagesstätte und Öffentlichkeit stärken. Die Mitarbeiter/innen werden an Fortbildungen und an den regelmäßigen Fachsupervisionen des Team Autismus teilnehmen. Die laufende Auseinandersetzung mit dem Thema „Autismus“ und der Erfahrungsaustausch mit vergleichbaren Einrichtungen tragen zur Sicherung der Qualität unserer Arbeit bei.

* Die BZG Pustertal und die Lebenshilfe werden weiterhin gemeinsam am Projekt „Wohngemeinschaft Waldheim“ arbeiten.

* Geplant sind wieder die Organisation und die Teilnahme am Adventmarkt. Ziel ist einmal mehr, auf uns aufmerksam zu machen.

* Die Tagesstätte wird 228 Tage geöffnet bleiben.

* Instrumente zur Überprüfung des Zufriedenheitsgrads: siehe oben, Abschnitt „Qualität“.

* Präventions- und Informationstätigkeit: siehe oben, Abschnitt „Information“.

* Beziehungen zu anderen Körperschaften und Diensten: siehe oben, Abschnitt „Kooperation und Vernetzung“. Die bisherige Vernetzung soll beibehalten sowie bei Bedarf und nach Möglichkeit ausgebaut werden.

Kunstwerkstatt Akzent in Bruneck

Allgemeines

Unter Berücksichtigung der individuellen Wünsche, Fähigkeiten, Interessen und Ressourcen sowie der Neigungen und Bedürfnisse werden die Teilnehmer/innen der Kunstwerkstatt Akzent von pädagogisch qualifizierten Betreuerinnen und von Referentinnen, die in ihren jeweiligen künstlerischen Bereichen spezialisiert sind, begleitet und unterstützt, wobei ein geschützter Rahmen mit Freiräumen für das Individuum geschaffen werden kann.

Die schöpferische Arbeit anhand verschiedener Medien, Techniken und Methoden in unterschiedlichen künstlerischen Disziplinen bietet den Teilnehmer/innen die Möglichkeit einer gleichermaßen geschützten wie geregelten Arbeit, sowie, in Wahrnehmung des in der Verfassung verankerten Rechts auf Arbeit, die Erschließung und Eroberung einer Vielfalt von Erfahrungsräumen und Ausdrucksmöglichkeiten. Es ist empirisch belegt, dass die Verwirklichung solcher Ausdrucksmöglichkeiten persönlichkeitsweiternd ist und dadurch auch positive Auswirkungen auf die jeweiligen Umfeldler bzw. sozialen Netzwerke hat.

* Eindrücke/Impulse, die den Teilnehmer/innen innerhalb der verschiedenen Tätigkeitsbereiche geboten werden, führen zu Wahrnehmungen und Erlebnissen, die wiederum durch Ausdruck in Handlung umgesetzt werden können. Die Kräfte ästhetischer Erfahrung können sich im Selbstaussdruck entfalten.

* Inneren Bildern, Vorstellungen, Wünschen und Bedürfnissen kann Ausdruck verliehen werden, die als Spiegel für bewusste und unbewusste innere Zustände und Prozesse gesehen werden können.

* Auch Eindrücken aus dem Lebensalltag kann Gestalt verliehen werden. Das geschaffene Werk hinterlässt seinerseits Eindrücke, die Dialoge einleiten können (z.B. in der Gruppe, bei Ausstellungen usw.).

* Eigene Ressourcen und Fähigkeiten werden entdeckt, Konzentration, Ausdauer und Geduld werden gefördert, Selbstwirksamkeit wird erfahren, Selbstvertrauen wird gewonnen und Selbstsicherheit gestärkt.

* In der Zusammenarbeit innerhalb der Gruppe werden soziale und emotionale, aber auch kognitive Fähigkeiten und Kompetenzen gefördert und gestärkt (Kommunikation, Respekt, Wertschätzung, Toleranz, Eigen- und Fremdverantwortung, Kritikfähigkeit usw.).

* Durch die Öffnung der Kunstwerkstatt für Besucher/innen, durch Ausstellungen und Aufführungen (Theater, Musik) soll gezeigt und vermittelt werden, dass die Teilnehmer/innen der Kunstwerkstatt mit ihrer Arbeit Großartiges leisten.

Die Zielsetzung soll anhand zweier Beispiele künstlerischer Arbeit veranschaulicht werden.

a) Malerei und Zeichnung

* Auseinandersetzung mit Farbe, Zeichnung und Bildkomposition stehen im Mittelpunkt des Arbeitens

* Die Bildthemen stammen meist aus dem eigenen Erlebnisbereich bzw. von Anregungen aus dem Bereich der Kunstgeschichte

* Einbeziehung von Naturstudien, Naturbetrachtung und Bildanalyse

* Inspiration durch Ausstellungsbesuche

* Die Freude am eigenen Suchen und Erfinden bildnerischer Formen steht im Mittelpunkt

* Fortsetzung der schöpferischen Arbeit in den verschiedenen bildnerischen Techniken

b) Literatur

* Schreiben: Gestalten mit dem Wort

* Themen: eigene Erlebnisbereiche bzw. eigene innere Bilder

* Freude und Interesse am kreativen Schreibprozess stehen im Vordergrund, Beispiele aus der Literatur

Klient/innen

In der Kunstwerkstatt Akzent arbeiten 10 Personen mit Beeinträchtigung. 9 Teilnehmer/innen stammen aus dem Pustertal, 1 Teilnehmer stammt aus dem Eisacktal, wohnt aber im Sozialzentrum Trayah.

Leistungen

Das Arbeitsprogramm der Kunstwerkstatt umfasst Malerei/bildnerisches Arbeiten, Literatur/Text, Theater, Fotografie und Musik. Besuche kultureller Veranstaltungen wie Ausstellungen, Musicals, Theateraufführungen usw. sind förderlich und bieten die Gelegenheit zum Austausch mit anderen Kulturschaffenden.

Allerdings war es dieses Jahr ganz anders. Durch das Aufkommen der Coronapandemie im Februar 2021 mussten einige der künstlerischen Tätigkeiten stark eingeschränkt, andere, wie z.B. das Theater, ganz eingestellt werden. Auch fanden keine Besuche kultureller Veranstaltungen statt, um unsere Teilnehmer/innen keinem Risiko auszusetzen.

Jänner: Besuch der Ausstellung von Karl Plattner „Lebenskarusell“ im Stadtmuseum von Bruneck.

Februar: Besuch des Musicals „Einfach nur blond“ der Klasse 5aM und „Veteranen“ des SowiGym Bruneck unter der Regie von Toni Taschler.

März: Einstellung der regulären Arbeitstätigkeit, reduzierte Betreuung mit 3 Teilnehmer/inne/n (diese leben im Wohnhaus Trayah) und unter Einhaltung der Vorschriften zur Eindämmung der Pandemie.

Juni: Wiederaufnahme aller Teilnehmer/innen, in Gruppen unterteilt mit getrennten Arbeitsräumen.

Juni: Fortbildung für den Werkstattrat mittels Skype mit Johannes Knapp.

Juni: Fortbildung für Julian: Werkstattrat mittels Skype mit Johannes Knapp.

August: Barbesuch der Gruppe der Kunstwerkstatt vor den Sommerferien.

Oktober: Annemarie und Julian: Interview mit Stephanie Hausdorf für eine Veröffentlichung im Zebra Kalender 2021.

November: Die Teilnehmer/inne/n der Kunstwerkstatt, die im Wohnhaus Trayah leben, kommen aus Gründen der Corona-Schutzmaßnahmen nicht mehr zur Arbeit. Die Heimleitung und die Werkstattleitung des Trayah haben beschlossen, die WG-Gruppen nicht mehr zu trennen. Sie arbeiten in der hausinternen Werkstatt.

Dezember: Die Teilnehmer/innen der Kunstwerkstatt, die im Wohnhaus Trayah leben, kommen wieder in die Kunstwerkstatt, müssen aber räumlich getrennt vom Rest der Gruppe arbeiten.

Dezember: Einstudieren eines kurzen Weihnachtstheaterstücks, das online vorgestellt wurde.

Ressourcen

a) Standort

Die Kunstwerkstatt verfügt über Räumlichkeiten des Sparkassengebäudes in der Brunecker Groß-Gerau-Promenade 6/c und liegt in Zentrumsnähe.

Die Galerieräumlichkeiten liegen im Zentrum am Graben 21.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 2

- Weitere Angestellte: Bis Juni 1 Mitarbeiterin, ab Juni 2 Mitarbeiterinnen, ab September eine Kulturmanagerin für die Galerie „Akzent“, ab 22. Oktober 3 Mitarbeiterinnen, ab 1. November 2020 geht 1 Mitarbeiterin in Pension.

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 1

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 1

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 1

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

c) Methoden

* Die künstlerische Arbeit erfolgt in einer Zusammenarbeit der Teilnehmer/innen mit ausgebildeten, fachspezifischen Referent/inn/en, indem konstruktive Kräfte aktiviert und neue kreative Gebiete gesucht und erobert werden.

* Die künstlerische Förderung der Teilnehmer/innen erfolgt individuell, unter Berücksichtigung ihrer Interessen, Neigungen und Wünsche, mit Bedacht auf ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten.

* Die Vielfalt der angebotenen Ausdrucksmöglichkeiten erschließt neue Erfahrungsräume, was sich positiv auf die geistige, seelische und körperliche Entwicklung und Gesundheit auswirkt.

* Die pädagogische Arbeit zielt auf die ganzheitliche Entwicklung und Entfaltung der Person, die durch Stärkung/Förderung und Entwicklung sozialer, emotionaler und kognitiver Fähigkeiten und Kompetenzen eine Erweiterung von Selbständigkeit und Selbstbestimmung des/der Teilnehmers/in anstrebt, und zwar nicht nur innerhalb des Arbeitsfeldes, sondern im gesamten Lebensvollzug. Unterforderung sowie Überforderung werden vermieden.

* Das Miteinbeziehen der Teilnehmer/innen in das Gestalten des Arbeitsalltags fördert selbstverantwortliches Handeln und Sensibilisierung für eigene Wünsche und Bedürfnisse. Auch wird Wert gelegt auf einen respektvollen Umgang mit der Gemeinschaft, anhand dessen Wertschätzung der Person und Zugehörigkeit zur Gruppe gewährleistet werden.

* Um die bestmögliche Begleitung und nötige Hilfestellung zu garantieren, kommt außerdem das von der Lebenshilfe ausgearbeitete personenzentrierte Instrument des „Individuellen Projekts“ zur Anwendung. Das „Individuelle Projekt“, das anhand eines ausführlichen, persönlichen Gesprächs mit der Person und zum Teil mit deren engster Bezugsperson erstellt wird, dient der detaillierten und ausführlichen Bedarfsermittlung, die alle Bereiche des persönlichen Lebens sowie das soziale Umfeld des Individuums miteinbezieht. Gemeinsam wird, anhand der zur Verfügung stehenden Ressourcen, an der Umsetzung der Wünsche und Ziele gearbeitet und, wenn erforderlich, die Zusammenarbeit mit anderen öffentlichen oder privaten Leistungsträgern angestrebt.

Qualität

a) Input-Qualität

* Die neu angemieteten Räumlichkeiten der Kunstwerkstatt bestehen aus zwei großen, lichtdurchfluteten Räumen im 2. Stock des historischen Sparkassengebäudes im Zentrum von Bruneck. Die Räumlichkeiten, bestehen aus einem Eingangsbereich, der als kleine Galerie für die Arbeiten der Teilnehmer/innen genutzt wird. Der südlich ausgerichtete Arbeitsraum ist mit 3 großen Fenstern sowie mit 2 Tages-WCs ausgestattet. Er ist mit Holzboden belegt und bietet ein warmes Raumklima. Jede/r Teilnehmer/in verfügt über einen eigenen Arbeitsplatz, einen eigenen Tisch, was zu einer qualitativ hochwertigeren künstlerischen Arbeit beitragen kann. Die zweite Räumlichkeit ist durch eine Glaswand in zwei Einheiten geteilt. Der kleinere Raum wird als Büroraum sowie als Aufbewahrungsraum für die gerahmten Bilder, der andere als kleinerer Arbeitsraum genutzt. Er bietet genügend Platz für 3-4 Arbeitsplätze. Auch ein behindertengerechtes WC ist vorhanden.

* Die Kunstwerkstatt „Akzent“ hat im Jänner 2020 zusätzlich zur Werkstatt eine Galerie angemietet. Ziel dieser Galerie ist es, eine Brücke zwischen der Kunstwerkstatt und der Öffentlichkeit zu bauen. Angedacht sind verschiedenste kulturelle Veranstaltungen sowie ein Raum für ein Miteinander. Wegen des Aufkommens der Coronapandemie im Februar 2020 haben im Jahr 2020 keine kulturellen Veranstaltungen stattgefunden. Allerdings ist die Galerie, die Arbeiten der TeilnehmerInnen zeigt, seit 07. Dezember 2020 dem Publikum zugänglich (unter Einhaltung aller geltenden Coronaschutzmaßnahmen).

* Die Kunstwerkstatt ist von Montag bis Donnerstag täglich von 8 bis 15 Uhr und an den Freitagen von 8 bis 13 Uhr geöffnet. Das entspricht einer Arbeitszeit von 33 Wochenstunden.

* Die Teilnehmer/innen der Kunstwerkstatt werden von pädagogisch ausgebildeten Betreuer/inne/n sowie von künstlerisch tätigen Referent/inn/en mit absolvierter Spezialisierung begleitet.

b) Prozess-Qualität

* Interner Informationsaustausch wird konstant gepflegt, denn Teamarbeit ist Voraussetzung für ein Erfolg bringendes, respektvolles Arbeiten in der Kunstwerkstatt. Außerdem wird die Professionalität der Arbeit durch regelmäßige Teambesprechungen, die pädagogische und

organisatorische Fragen behandeln, unterstützt.

* Sitzungen mit dem Team der Einrichtung werden von der Bereichsleitung in konstanten Abständen geführt, um die Planung und Allfälliges gemeinsam zu diskutieren.

* Regelmäßige Fortbildungen zu Schwerpunkten, die vor allem rund um die Thematik der Selbstbestimmung kreisen, tragen zu Wissen und Bewusstseinsweiterung bei.

* Für die Aufnahme wird ein schriftliches Gesuch an die BZG Pustertal und zur Kenntnis an die Kunstwerkstatt eingereicht. Im Anschluss findet ein Gespräch zwischen den Interessenten, der Kunstwerkstatt und der BZG Pustertal statt. Wenn vorhanden, wird auch in die Dokumentation Einsicht genommen. Die Probezeit wird in der Regel mit mindestens 3 Monaten festgesetzt und direkt im Anschluss gemeinsam ausgewertet. Voraussetzung für eine Aufnahme ist die Zusicherung der Finanzierung und des nötigen Personalbedarfs von Seiten der BZG Pustertal. Der Aufenthalt in der Einrichtung endet nach Ablauf der vereinbarten Aufenthaltsdauer bzw. im Falle der freiwilligen Beendigung durch den Klienten / die Klientin.

* Beim Erstgespräch, das vor der dreimonatigen Probezeit abgehalten wird, sind die interessierte Person, das Team der Mitarbeiter/innen der Kunstwerkstatt und die Eltern anwesend. Das Erstgespräch beinhaltet: gegenseitiges Vorstellen, Besprechen der jeweiligen Vorstellungen, Erklären der Inhalte und des Arbeitsprogramms der Kunstwerkstatt, einen kurzen Lebenslauf des Teilnehmers / der Teilnehmerin, ihre/seine Eigenheiten und Vorlieben, Besprechung des gesundheitlichen Befindens und eventueller Medikation, Besprechung des Transports.

* In regelmäßigen Abständen und je nach Bedarf werden auch Sitzungen/Gesprächsrunden mit den Teilnehmer/inne/n geführt. Dies trägt zu einer gemeinsamen Gestaltung des Arbeitsalltags bei. Es werden auch Einzelgespräche geführt, damit die Privatsphäre gewahrt wird. Die Arbeit mit Einzelnen oder maximal jeweils zwei Personen ist in der künstlerischen Begleitung die Regel. Dabei wird ein Eingehen auf die individuell unterschiedlichen Interessen, Bedürfnisse, Wünsche, Fähigkeiten und Ressourcen der Teilnehmer/innen gewährleistet.

c) Output-Qualität

* Das Eingehen auf die individuell unterschiedlichen Interessen, Bedürfnisse, Fähigkeiten und Ressourcen der Teilnehmer/innen erhöht die Erfolgserlebnisse.

* Bei schönem Wetter werden Naturstudien und Naturbetrachtung im Freien durchgeführt.

* Bei Theaterprojekten wird die Kunst des Theaters und der Bewegung erlernt und ausgeübt. Auch hier wird von den individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen ausgegangen. Es werden Empfindungen und Gefühle freigelegt, die Zuschauer/innen wie Schauspieler/innen zur Begegnung in neue Horizonte einlädt.

* Für einen abwechslungsreichen Arbeitsalltag wird gesorgt. Interne Feiern zu verschiedensten Anlässen (Fasching, Weihnachten, Nikolaus, Erfolge der Teilnehmer/innen oder der Gruppe) tragen zum Wohlbefinden und zur Pflege der Gemeinschaft bei.

* Durch den Besuch von Museen, kulturellen Veranstaltungen und Ausflügen sollen neue Inspirationsquellen erschlossen werden.

* Nicht zuletzt werden eigene kulturelle Veranstaltungen geplant und durchgeführt, die den Teilnehmer/inne/n die Möglichkeit geben, ihre Arbeit der Öffentlichkeit zu zeigen.

* Durch das Erleben und Erfahren der verschiedenen künstlerischen Bereiche, den Umgang mit verschiedensten Medien in einem bunt gegliederten Arbeitsjahr werden die verschiedenen Bedürfnisse der Teilnehmer/innen gedeckt.

d) Outcome-Qualität

* In konstanten Abständen und je nach Bedarf werden Sitzungen/Gesprächsrunden mit den Teilnehmer/inne/n geführt.

* Die öffentlich zugängliche Kunstwerkstatt erlaubt Interessierten, Einblick in die Arbeit zu nehmen und Arbeiten zu kaufen. Dabei sind Rückmeldungen sehr willkommen.

* Dialog und Diskussion mit dem Publikum im Zusammenhang von Ausstellungen und Aufführungen sind erwünscht und werden gerne angenommen.

Kooperation und Vernetzung

- * Enge Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch (Befinden, Bedürfnisse, Entwicklungen) bestehen mit dem Sozialzentrum Trayah sowie den Betreuer/inne/n und Erzieher/inne/n der verschiedenen Wohngruppen, in denen die Teilnehmer/innen leben.
- * Zwischen den Eltern der Teilnehmer/innen und dem Team der Kunstwerkstatt herrscht reger Informationsaustausch.
- * Organisatorische Zusammenarbeit besteht mit der BZG Pustertal.
- * Die Kooperation mit dem Transportdienst ist gegeben, da 1 Teilnehmerin diesen in Anspruch nimmt.
- * In Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen wird ein Praktikumsplatz angeboten.
- * Kooperation besteht mit der Gemeinde Bruneck, die Räumlichkeiten für Veranstaltungen und Tätigkeiten zur Verfügung stellt.
- * Zur Integrierten Volkshochschule Pustertal besteht Kontakt, da einige Teilnehmer/innen Interesse an deren Angeboten zeigen.
- * Gute Kontakte bestehen zum Stadtmuseum Bruneck, das die Teilnehmer/innen regelmäßig über die jeweils laufenden Ausstellungen schriftlich informiert.
- * Informationsaustausch und eventuell erneute Zusammenarbeit mit dem Brixner Kulturverein Zero – the flying elephants.
- * Zusammenarbeit mit dem Hotel Masatsch, welches seine Räumlichkeiten mit Arbeiten der Kunstwerkstatt schmückt.
- * Zusammenarbeit mit der Grundschule Bachlechner, die der Kunstwerkstatt Akzent ihre Aula für das Theaterprojekt mit Sonja Ellemunt kostenlos zur Verfügung stellt.
- * Zusammenarbeit mit der Volksanwältin Gabriele Morandell für eine geplante Dauerausstellung in den Räumlichkeiten der Volksanwaltschaft Bozen.
- * Der Austausch und die Zusammenarbeit mit der Galerie de La Tour und mit dem dazugehörigen Atelier de La Tour werden weiterhin gepflegt.
- * Zusammenarbeit mit dem Haus Slaranusa in Schlanders, das in seinem Geschäft Arbeiten der Kunstwerkstatt Akzent zum Verkauf anbietet.

Information

- * Informationen über die Kunstwerkstatt Akzent erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.
- * Ausstellungen und Theateraufführungen wurden anhand von Faltblättern, Plakaten und Zeitungsartikeln angekündigt.

Vorschau

- *Im Jahr 2021 feiert die Kunstwerkstatt Akzent ihr 10-jähriges Bestehen. Dies möchten wir im Laufe des Jahres, sobald es die Umstände der Coronapandemie zulassen, mit einer feierlichen Ausstellung zelebrieren. Da die Eröffnungsfeier der neuen Galerie im Jahr 2020 nicht stattfinden konnte, werden wir die zwei Anlässe zusammenlegen. Zum 10-jährigen Jubiläum der Kunstwerkstatt Akzent wird eine Publikation mit den Höhepunkten der Arbeit der Kunstwerkstatt veröffentlicht.
- * Weitere kulturelle Veranstaltungen mit unterschiedlichen künstlerischen Disziplinen werden für die Räumlichkeiten der Galerie angestrebt.
- * Eine Bilderausstellung wird im „Rudolf Stolz Museum“ in Sexten angestrebt.
- * Im Hotel Masatsch werden weiterhin Arbeiten der Kunstwerkstatt „Akzent“ ausgestellt.
- * Im Geschäft des Hauses Slaranusa in Schlanders werden weiterhin die Arbeiten der Kunstwerkstatt ausgestellt und verkauft.
- * Die Ausstellung in der Volksanwaltschaft wird weitergeführt.
- * Das Theaterprojekt mit der Theaterpädagogin Sonja Ellemunt soll nach der erzwungenen Pause wiederaufgenommen werden. Ein neues Theaterstück ist geplant.
- * Julian Messner wird auch im Jahr 2021 seine Texte, die er gemeinsam mit Elfriede Kehrer verfasst (hat), in Schulen und im Rahmen von diversen kulturellen Veranstaltungen vortragen.

- * Im Jänner/Februar 2021 ist ein Klangprojekt mit Sarah Zingerle geplant: Kennenlernen archaischer Klanginstrumente, Achtsamkeitsübungen, mentales Training, Entspannungsreisen, Herstellen einer Trommel.
- * Für das Jahr 2021 wird ein Musikprojekt mit Maria Großgasteiger angedacht.
- * Der Kunstsammler Heinz Zelger (Vorstandsmitglied des Stadtmuseums Bruneck), der von den Arbeiten der Kunstwerkstatt Akzent sehr angetan ist, ist bestrebt, seine Sammlung von Arbeiten der Teilnehmer/innen der Kunstwerkstatt durch weiteren Ankauf zu erweitern.
- * Im Sinne der Nachhaltigkeit soll der Werkbestand der Kunstwerkstatt Akzent im Stadtmuseum (bereits 150 Bilder) erweitert werden: Weitere Bilder von besonderer künstlerischer Wertigkeit sollen in die hauseigene Sammlung aufgenommen werden und sind damit für die Zukunft gesichert. Im Stadtmuseum sind die Bilder einem breiten Publikum dauerhaft zugänglich. Vertraglich gesichert ist auch die Möglichkeit, diese Arbeiten in Form von Ausstellungen im In- und Ausland zu zeigen.
- * Instrumente zur Überprüfung des Zufriedenheitsgrads: siehe oben, Abschnitt „Qualität“.
- * Präventions- und Informationstätigkeit: siehe oben, Abschnitt „Information“.
- * Beziehungen zu anderen Körperschaften und Diensten: siehe oben, Abschnitt „Kooperation und Vernetzung“. Die bisherige Vernetzung soll beibehalten und nach Möglichkeit ausgebaut werden.
- * Für weitere Projekte und Kooperationen, die sich im Laufe des Jahres ergeben, ist die Kunstwerkstatt jederzeit offen.

Bereich „Wohnen“

Einrichtung	Leitende Angestellte	Weitere entlohnte Mitarbeiter/innen	Klient/inn/en (Menschen mit Beeinträchtigung)
Wohngemeinschaften	1	30*	27
Koord. Wohnprojekte	2	6	42
Wohnen			
gesamt	3	36	69

* *exklusive Service, Hausmeisterei, Reinigung*

Zielsetzungen

Innerhalb der bestehenden Einrichtungen fand ein Wandel des Begriffs „Wohnen“ statt: von der Unterbringung zum selbstbestimmten Wohnen, vom Schlafplatz in einem Wohnheim zu einem Platz, der für die betreffende Person den Wert einer „Wohnung“ hat, in der individuelle Lebensstile, Lebensprojekte und Lebensträume respektiert werden (Privatsphäre). Die Angebote der Unterstützung, die in der gewählten „Wohnung“ zur Verfügung gestellt werden, werden so flexibel wie möglich gestaltet, dass sie sich den sich verändernden Bedürfnislagen der Bewohner/innen anpassen und nicht unbedingt einen Umzug in eine andere Einrichtung und daher in ein anderes Wohnumfeld notwendig machen. Die Lebenshilfe legt Wert darauf, dass sich die Bewohner/innen die Wohneinrichtungen und besonders den intimsten Raum, das persönliche Zimmer, aneignen können. Die Räume der Wohneinrichtungen werden von den Bewohner/innen nach ihren Vorstellungen gestaltet. Die Bewohner/innen bestimmen mit, von wem sie unterstützt werden.

Aufbau

Dem Bereich zugeordnet sind die 5 Wohngemeinschaften in Schlanders (davon 4 im Haus Sclaranusa und 1 im Dorfzentrum), die Wohngemeinschaft Phönix in Meran sowie die Koordination von Wohnprojekten. Hierzu gehören die landesweite Wohnassistenz und die Sozialpädagogische Wohnbegleitung in Bozen.

Schwerpunkte und Entwicklungen

- Die kleinen Wohngemeinschaften bzw. Wohngruppen im Haus Slaranusa haben sich bewährt. Dadurch hat sich ein ruhigeres, stärker personenbezogenes, familiäreres Arbeitsklima entwickelt.
- Aufgrund der individuellen Veränderungen und durch Neuaufnahmen wurden die WGs teilweise neu zusammengesetzt. Durch die verstärkte Nachfrage an Wohnplätzen und Wochenendbetreuung ist es notwendig, den Bereich auszubauen. Für eine inklusive Lösung wurde eine Wohnung des WOBI in Schlanders, Holzbruggweg 5, angemietet und im November eröffnet. Hier steht auch ein Zimmer für einen Rotationsplatz zur Verfügung, da das Wohnheim derzeit voll ausgelastet ist. Der Rotationsplatz konnte aufgrund von Corona und den entsprechenden Regeln leider 2020 nicht besetzt bzw. ausgenutzt werden.
- Für die Mitarbeiter/innen wird weiterhin Supervision nach Bedarf angeboten. Alle Mitarbeiter/innen werden ein Jahr in regelmäßigen Abständen vom „Team Autismus Deutschland“ zum Thema Autismus begleitet.
- Auch in den Wohngemeinschaften wurden die persönlichen individuellen Projekte gemeinsam mit den Klient/inn/en und den Angehörigen nach dem Ansatz des personenzentrierten Denkens und Handelns umgesetzt, mit den Klient/inn/en evaluiert und den Bedürfnissen angepasst.
- Auch der Wohnbereich im Haus Slaranusa ist im November und im Dezember 2020 leider nicht von Corona verschont geblieben. Alle Bewohner/innen und sehr viele Mitarbeiter/innen waren positiv. Die Situation war für alle im Haus eine enorme Belastung. Die Situation konnte jedoch durch den starken Team-Zusammenhalt sowie durch ein hervorragendes Krisenmanagement der Führung gut gemeistert werden. Dafür gilt allen ein großer Dank!
- Derzeit bietet die Lebenshilfe in Schlanders betreutes und teilbetreutes Wohnen an. Angebote des ambulant begleiteten Wohnens sollen auch für andere Gebiete Südtirols ins Auge gefasst werden.
- Die Koordination von Wohnprojekten wurde immer wieder in Anspruch genommen. Dieser Dienst beinhaltet Beratung und Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung und deren Familienangehörigen auf der Suche nach individuellen Wohnformen. Diese Beratung und Begleitung arbeitet personenzentriert und bietet Unterstützung auf der Suche nach individuellen Lösungen zu Wohnfragen.
- Die Sozialpädagogische Wohnbegleitung (für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung), die im Auftrag des Betriebs für Sozialdienste Bozen erfolgt, wurde im Jahr 2020 erfolgreich weitergeführt. Die Anzahl der Klient/inn/en ist auf 22 angestiegen. Alle werden in Zusammenarbeit mit anderen Diensten (Psychologischer Dienst, Sprengel, Arbeitsplatzbegleitung usw.) betreut und begleitet.
- In Zusammenarbeit mit der Bezirksgemeinschaft Pustertal, der Tagesstätte für Menschen mit Autismus und Angehörigen wurde bereits 2018 am Konzept für eine (dringend notwendige) Wohngemeinschaft für Menschen mit Autismus gearbeitet. Das Pilotprojekt wurde von der Landesverwaltung evaluiert. Der hierfür notwendige Umbau im Waldheim in Bruneck sollte eigentlich schon längst in Angriff genommen werden. Gerade wird diesbezüglich eine Machbarkeitsstudie und ein Raumkonzept ausgearbeitet.
- Im gesamten Bereich „Wohnen“ soll der Ansatz des personenzentrierten Denkens und Handelns bei gleichzeitiger Schulung der Mitarbeiter/innen ebenfalls weiter ausgebaut und die persönlichen Projekte regelmäßig evaluiert sowie den Bedürfnissen der Klient/inn/en angepasst werden. Die Fortbildung zum Thema „PZA“ mit Nicolette Blok wird im Jahr 2021 fortgeführt und spezielle „PZA-Teams“ werden ausgebildet.

Ausblick

- Das Freizeitangebot für die Klient/inn/en der Wohngemeinschaften wird weiterhin in Zusammenarbeit mit der Integrierten Volkshochschule Vinschgau abgedeckt.
- Die Lebenshilfe ist in der Bezirksgemeinschaft Vinschgau der einzige Anbieter von Wohneinrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigung. Wir wissen von unseren Klient/inn/en des Arbeitsverbunds, dass in einigen Fällen die älter werdenden Eltern nicht

mehr lange in der Lage sein werden, ihre Söhne und Töchter zu betreuen. Deshalb wird in Zusammenarbeit mit der Bezirksgemeinschaft, Angehörigen und Betroffenen ein Konzept für ein innovatives Wohnprojekt vor allem für den Obervinschgau ausgearbeitet.

- Die Koordination von Wohnprojekten wird den bedürftigen Familien beim landesweiten Aufbau von personenzentrierten Wohnmodellen weiterhin behilflich sein.
- Weiterführung der Sozialpädagogischen Wohnbegleitung im Auftrag des Betriebs für Sozialdienste Bozen.
- Begleitung von Einzelnen und deren Familien auf der Suche nach neuen Wohnformen.
- Weiterhin Zusammenarbeit mit der Bezirksgemeinschaft Pustertal zur Umsetzung einer Wohneinrichtung für Menschen mit Autismus.
- Kooperation mit dem Verein Il Cerchio – Der Kreis zur Realisierung von Wohnprojekten für junge Erwachsene mit Autismus-Spektrum-Störungen.
- Begleitung von Dopo-di-Noi-Nach-uns-Projekten durch die Koordination Wohnprojekte.
- Für die Sozialpädagogische Wohnbegleitung und den Wohnbereich in Schlanders stehen heuer wieder die Ausschreibungen an.

Finanzen/Bilanz

Im Bereich „Wohnen“ wurden im Jahr 2020 ungefähr 1,8 Mio. € für ca. 70 Menschen mit Beeinträchtigung und deren Begleitung aufgewandt. In den 5 Wohngemeinschaften in Schlanders wohnen 25 Klient/inn/en. Sie werden zur Gänze über eine Konvention mit der Bezirksgemeinschaft Vinschgau abgedeckt. Auch im Bereich „Wohnen“ ist es durch die regelmäßigen Anwesenheiten der Klient/inn/en gelungen, das Budget zu erreichen. Der Bereich Wohnen war finanziell von Corona nicht betroffen.

Die Stelle der „Personenzentrierten Wohnassistenz“ wird teilweise durch einen Beitrag vom Amt für Menschen mit Behinderungen und teils durch Eigenmittel abgedeckt. Die Sozialpädagogische Wohnbegleitung in Bozen wird ebenfalls über eine Konvention abgerechnet, in diesem Fall mit dem Betrieb für Sozialdienste Bozen.

Wohngemeinschaften

Einleitung

Die UNO hat in ihrer Konvention zum Schutz der Rechte von Menschen mit Behinderungen im Artikel 19 unter anderem festgeschrieben, dass „behinderte Menschen gleichberechtigt die Möglichkeit haben, ihren Wohnsitz zu wählen und zu entscheiden, wo und mit wem sie leben, und nicht verpflichtet sind, in besonderen Wohnformen zu leben“.

Konkret heißt das für uns:

- Wahrung der Privatsphäre
- Bewohnen eines eigenen Zimmers
- selbstbestimmter Tagesablauf
- individuelle Beziehungen und Pflege eigener Kontakte

Allgemeines

a) Ziele

Mit dem Wohnangebot in Schlanders und Meran will die Lebenshilfe:

- geschützte Lebensräume bieten
- passende individuelle Wohnmöglichkeiten bieten
- die Möglichkeit bieten, ein Leben in einem sozialen Umfeld zu trainieren
- die Möglichkeit bieten, ein zwar begleitetes, aber dennoch möglichst normales Leben zu führen
- Kommunikation fördern, Wünsche und Bedürfnisse erfahren und ein weitgehend selbstbestimmtes und personenzentriertes Leben ermöglichen
- Hilfestellungen in der Bewältigung verschiedener Lebenssituationen bieten
- vermitteln, was es heißt, Verantwortung zu übernehmen
- in der Ausübung von Freizeittätigkeiten Unterstützung anbieten

b) Besondere Entwicklungen

Die Wohngemeinschaft im Zentrum von Schlanders wird neu strukturiert.

Wegen der Corona Pandemie waren wir in der Entwicklung sehr eingeschränkt.

Klient/inn/en

- Wohngemeinschaft 1 – Haus „Slaranusa“

In der WG1 wohnen zurzeit insgesamt 4 Personen zusammen. 1 Mann wechselte in das Altersheim. Dort leben also 2 Frauen (Alter 48 und 57) und 2 Männer (Alter 38 und 44), mit kognitiver und körperlichen Beeinträchtigungen. Die Herkunftsorte sind Latsch, Schluderns, Schlanders, und Tschars.

- Wohngemeinschaft 2 – Haus „Slaranusa“

In der WG2 wohnen 6 Personen zusammen: 1 Frau (Alter: 49) und 5 Männer (Alter: 63, 54, 56, 57 und 46). Die Bewohner/innen dort haben eine mehrfache Beeinträchtigung. 2 Bewohner sind auf den Rollstuhl angewiesen. Herkunftsorte: Prad, Mals, Kastellbell, Göflan, Kortsch und Laas.

- Wohngemeinschaft 3 – Haus „Slaranusa“

In der WG3 leben 6 Personen zusammen: 3 Frauen (Alter: 32, 66 und 48) mit kognitiver Beeinträchtigung, und 3 Männer (Alter 53, 43 und 28). 1 Mann wechselte in das Altersheim und ein Mann, mit körperlicher Beeinträchtigung, kam neu in die WG3. Ferner lebt der 28-jährige Jugendliche mit Autismus in dieser WG. Herkunftsorte: Schlanders, Kortsch, Tarsch, und Laas.

- Wohngemeinschaft 4 – Haus „Slaranusa“

In der WG4 leben 3 Personen zusammen. 1 Frau (Alter: 50) mit leichter motorischer und kognitiver Beeinträchtigung und 2 Männer (Alter: 28 und 44) mit starker kognitiver Beeinträchtigung. Herkunftsorte: Burgeis, Laas, und Schlanders. - Wohngemeinschaft „Dorf“

- Dorfzentrum

In der WG Dorf wohnt seit dem Sommer 2019 niemand mehr, da sie im Jahr 2020 umgebaut werden sollte. Corona bedingt wurde der Umbau leider verzögert. Die 2 Frauen, welche die WG bewohnten, wohnen in einer neu errichteten Wohngemeinschaft.

- Wohngemeinschaft „Holzbrugg“ in Schlanders

Seit Oktober 2019 hat die Lebenshilfe vom Wohnbauinstitut im Holzbruggweg in Schlanders eine Wohnung angemietet. Dort ist die WG „Holzbrugg“ entstanden. Dort wohnen zurzeit 4 Personen: 3 Frauen (Alter: 51, 49 und 25) und 1 Mann (Alter: 36). Die Bewohner/innen dort leben relativ selbständig. Herkunftsorte: Mals, Laas, Göflan, Schluderns. Zudem befindet sich in dieser WG ein „Rotationsplatz“ der jeden Tag abwechselnd von insgesamt 9 Personen beansprucht wird. (Corona bedingt wurde der Rotationsplatz sehr selten in Anspruch genommen.

- Wohngemeinschaft „Phönix“ in Meran

Seit Juli 2019 führt die Lebenshilfe in Meran die so genannte WG „Phönix“. Dort wohnen 4 Männer (Alter: 31, 60, 53, und 27). Alle Bewohner sind auf den Rollstuhl angewiesen. 1 Bewohner verstarb im Juni. Ein Mann kam neu in die WG Phönix. Herkunftsorte: Meran, Schenna und Naturns.

Leistungen

Das Leistungsangebot umfasst 28 Wohnplätze in 6 WGs inklusive der WG „Phönix“ in Meran. Der Leistungsumfang dieser WGs umfasst 365 Tage. Neben der individuellen Grundversorgung, der Assistenz und der psychologischen Begleitung werden Angebote im Bereich der Beschäftigung, der Bewältigung der alltäglichen Lebensführung (einkaufen, kochen, Wäschepflege, Reinigung), Gestaltung sozialer Beziehungen, Teilnahme am kulturellen und gesellschaftlichen Leben und der Gesundheitsförderung gewährleistet.

Ressourcen

a) Standorte

7 Wohngemeinschaften (1 nicht besetzt wegen Umbau).

4 Wohnungen befinden sich im dritten und eine im vierten Stock im Haus „Slaranusa“, barrierefrei, sehr zentral gelegen und mit sehr guter Infrastruktur.

Die WG Dorf befindet sich im Dorfzentrum, sehr zentral gelegen und mit sehr guter Infrastruktur ausgestattet, barrierefrei und mit vielen Möglichkeiten, soziale Kontakte nach außen und zu Nachbarn zu pflegen (leer wegen Umbau). Die WG „Holzbrugg“ befindet sich in der Nähe der Lebenshilfe und die WG „Phönix“ im Stadtzentrum von Meran.

b) Personal

Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitender Mitarbeiter: 1
- Weitere Angestellte: 30 (exklusive Service, Hausmeister, Reinigungspersonal)
- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0
- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0
- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 6 (714 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

- Alle sechs Wohneinheiten sind sehr geräumig. Die 4 Wohngemeinschaften im Haus „Slaranusa“ bestehen jeweils aus einer Wohnküche, einem Aufenthaltsraum, 4-6 Schlafzimmern mit Nasszelle, einem Vorratsraum und einem barrierefreien Bad. Sie bieten also genügend Platz für jeweils 4-6 Personen. Die WG Dorf besteht aus einer Küche, einem Wohnzimmer, vier Schlafzimmern und einem Gemeinschaftsbad. Die WG „Holzbrugg“ besteht aus vier Schlafzimmern, 1 Küche, 1 Badezimmer mit Dusche und WC, 1 Tages-WC mit Dusche, 1 Bereitschaftszimmer, 1 Autoabstellplatz und 1 Kellerraum. Die WG „Phönix“ liegt parterre und besteht aus vier Schlafzimmern, 1 Wohnküche, 1 Badezimmer mit Dusche und WC, 1 Badezimmer mit Badewanne, 1 Bereitschaftszimmer, 1 Abstellraum, 2 Autoabstellplätzen, 1 Kellerraum und einem großen Garten. Alle Wohnungen sind barrierefrei und leicht erreichbar.

- Der für die Wohngemeinschaften hauptverantwortliche Mitarbeiter sowie weitere 21 Mitarbeiter/innen haben die Ausbildung zum/zur Sozialbetreuer/in. 3 Mitarbeiter/innen sind Pflegehelfer/innen, 1 Mitarbeiter Sozialhilfskraft, 1 Erzieherin, 2 Mitarbeiterin Pflegehelferin mit Zusatzausbildung in der Gesundheitsversorgung, 1 Mitarbeiterin ist in der Ausbildung zur Sozialbetreuerin und 1 Mitarbeiterin als Hilfskraft ohne Ausbildung.

- Laufende Fortbildung zum Thema „Autismus“ mit Markus Kiwitt. (Wegen Corona nicht stattgefunden)

- Laufende Fortbildung zum Thema „Personenzentriertes Arbeiten“.

- Externe Fortbildungen: 1.

b) Prozessqualität

Das Betreuungskonzept enthält konkrete Betreuungsziele, die regelmäßig von der WG-Leitung evaluiert wurden. Zur Qualitätssicherung dienen die tägliche Dokumentation und das individuelle Projekt. In allen WGs wurden folgende Inhalte dokumentiert: Stammdaten, Dokumente, administrative Informationen, Entwicklungsplanung, Verlaufsdocumentation im medizinisch-pflegerischen Bereich.

Es wird das Rotationsprinzip angewandt. Die Teams rotieren zwischen den einzelnen WGs. Dadurch sollen Motivation und neuer Teamgeist in der täglichen Arbeit erhalten und gefördert werden.

Die Wohnsituationen haben sich bewährt, es herrscht ein ruhiges, familiäreres Wohn- und Arbeitsklima.

Zweimal im Monat finden Teamsitzungen statt. Dabei werden Probleme und organisatorische Fragen besprochen und personenbezogene Fallbesprechungen durchgeführt. Bei aufgetretenen Konflikten in den WGs wurden sofort Teamsitzungen einberufen.

c) Output-Qualität

Wohnmöglichkeiten und individuelles Wohnen für Menschen mit Beeinträchtigung werden in Zukunft sicher vermehrt angeboten werden müssen. Strukturen müssen geschaffen werden.

d) Outcome-Qualität

Die täglichen Kontakte ermöglichen eine unmittelbare Überprüfung der Zufriedenheit der Klient/inn/en.

Kooperation und Vernetzung

Die Zusammenarbeit mit den Sozialdiensten und dem Psychologischen Dienst funktionierte gut. Die Begleitung durch den Psychiatrischen Dienst erfolgte nach Bedarf. Praktikumsplätze für Auszubildende wurden angeboten. Der Hauspflegedient kam regelmäßig in die Wohngemeinschaften.

Information

Informationen über die Wohngemeinschaften in Schlanders erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe. Zwischendurch erschienen auch Artikel in der Verbandszeitschrift Perspektive.

Vorschau 2021

- * Umbau und Renovierung der WG Dorf.
- * Ausbau und Erneuerungen der Individuellen Projekte.
- * Projektarbeit im Rahmen des Personenzentrierten Arbeitens.
- * Für alle Betreuer/innen werden Supervisionen angeboten.
- * Öffentlichkeitsarbeit und Projekte mit anderen Institutionen.
- * Gewinnung von Freiwilligen.
- * Mitarbeiter/innen-Gespräche mit Zielvereinbarungen und Auswertung dieser.
- * Instrumente zur Überprüfung des Zufriedenheitsgrads: Siehe oben, Abschnitt „Qualität“.
- * Informationstätigkeit: Siehe oben, Abschnitt „Information“.
- * Beziehungen zu anderen Körperschaften und Diensten: Siehe oben, Abschnitt „Kooperation und Vernetzung“. Die bisherige Vernetzung soll beibehalten sowie bei Bedarf und nach Möglichkeit ausgebaut werden.

Koordination von Wohnprojekten

Einleitung

Der Dienst Koordination von Wohnprojekten besteht seit Ende des Jahres 2014. Mit der Errichtung dieser Koordinationsstelle reagierte die Lebenshilfe auf die Tatsache, dass Menschen mit Beeinträchtigungen vermehrt Wohnformen außerhalb traditioneller Institutionen suchen, sowie auf die Tatsache, dass die Einrichtungen selbst aufgrund mangelnder freier Plätze auf ihre Angebotsgrenzen gestoßen sind. Die Lebenshilfe möchte mit der Koordination von Wohnprojekten ein selbstbestimmtes Leben und Inklusion in der Gemeinschaft ermöglichen und begleiten.

Der Koordination von Wohnprojekten sind die Sozialpädagogische Wohnbegleitung, welche im Auftrag des Betriebs für Sozialdienste Bozen durchgeführt wird, und das Assistenzpersonal der zwei innovativen Wohngemeinschaften „Lyla“ und „Kassian“ zugeordnet.

Allgemeines

a) Ziele

Mit der Koordinationsstelle von Wohnprojekten soll auf der Basis individueller Lebensplanung eine organisatorische, koordinierende und praktische Unterstützung geleistet werden, die dazu beitragen sollte,

- weitgehend selbständig zu wohnen und eine stationäre, institutionelle Unterbringung möglichst zu verhindern
- eine langfristige Aufrechterhaltung der eigenen Wohnung zu gewährleisten
- Selbständigkeit zu erhalten und umzusetzen
- Mobilität am Wohnort zu erhalten
- das Wohnumfeld und das Arbeitsumfeld zu erhalten

„Die sozialpädagogische Wohnbegleitung richtet sich an erwachsene Menschen mit Beeinträchtigung, welche sich wünschen, das Ziel des autonomen Lebens zu erreichen, oder

welche einer konstanten Unterstützung bedürfen, um ihre Selbständigkeit in ihrem gewohnten Wohnumfeld aufrecht zu erhalten“ (Beschluss Nr. 683 vom 21.04.2011 der Landesregierung). Ziel der Wohnbegleitung sind die Erlangung, die Entwicklung und der Erhalt der Selbständigkeit und die Teilhabe am sozialen Leben.

Mit dem Projekt „Betreutes Wohnen in der WG Lyla und in der WG Kassian“ wird angestrebt, eine Wohnform zu erreichen, in der Menschen Unterstützung finden, die je nach Lebenssituation unterschiedliche Formen der Hilfe benötigen. Diesen Menschen soll abgestimmte Hilfestellung gewährleistet und ein Leben in weitgehender Selbständigkeit und Selbstbestimmtheit ermöglicht werden. Damit wird sichergestellt, dass sie nach Möglichkeit weiterhin vollständig in die Gesellschaft eingegliedert und am Sozialleben teilnehmen können.

b) Besondere Entwicklung und Schwerpunkte

Ab März 2020 standen die Problematiken der Covid-Pandemie auch für die Wohndienste im Mittelpunkt. Für die Mitarbeiterinnen der Sozialpädagogischen Wohnbegleitung in Bozen und des betreuten Wohnens in Brixen war es eine besonders herausfordernde Aufgabe, die Klient/inn/en angemessen aufzuklären und trotz vieler Einschränkungen individuell und flexibel zu begleiten. Dies ist auch dank der guten Zusammenarbeit mit den Sozialdiensten, den Sachwaltern und den Angehörigen gelungen.

Im Sommer 2020 ist eine Betreuerin für die neue WG Kassian in Brixen angestellt worden. Sie gehört, zusammen mit einer Krankenpflegerin und einer Sozialbetreuerin, dem schon bestehenden Team des „betreuten Wohnens“ an. Die WG Kassian, in der drei Frauen begleitet und betreut werden, ist aus der Zusammenarbeit mit Privatpersonen und dem ZPG Brixen entstanden.

Des Weiteren hat sich auch in diesem Jahr die Tätigkeit der Koordinatorin der Wohnprojekte besonders auf die Zusammenarbeit mit anderen Partnern konzentriert. Alle Schritte wurden immer in Absprache mit Bereichs- und Geschäftsleitung geplant.

Zu erwähnen:

- Weiterentwicklung des Konzepts zum Aufbau einer Kompetenzstelle für Beratung und Unterstützung bei der Umsetzung von individuellen Wohnprojekten auch im Rahmen des „Dopo di noi – Nach uns“.
- Planung und Entwicklung von Autonomieprojekten für Jugendliche mit Beeinträchtigungen.
- Weiterführung der Kontakte mit Bezirksgemeinschaften und Betrieb für Sozialdienste Bozen in der Begleitung von Familien auf der Suche nach neuen Wohnformen für Menschen mit Behinderungen.

Klient/inn/en

* Personenzentrierte Wohnprojekte

2020 wurden 12 Personen durch Einzelberatungen und erweiterte Treffen vom Dienst begleitet.

* Sozialpädagogische Wohnbegleitung

Im Jahr 2020 wurden insgesamt 22 Klient/inn/en begleitet. Alle werden in Zusammenarbeit mit anderen Diensten (Psychologischer Dienst, Sprengel, Arbeitsplatzbegleitung, ZPG usw.) betreut.

* Das Projekt „Betreutes Wohnen in der WG Lyla und in der WG Kassian“ betreut 8 Klientinnen.

Leistungen

Personenzentrierte Wohnprojekte

Die Koordinatorin ist Bezugspunkt für Interessierte, die ein Wohnangebot oder eine Wohnassistenz benötigen, aber auch für Familien und Angehörige. Sie ist in erster Linie zuständig für Information und Beratung der Betroffenen. Gleichzeitig ist sie verantwortlich für die qualitative Bedarfserhebung (Bedürfnisse, Wohnwünsche, soziale Netzwerke usw. erkennen und erfassen). Gemeinsam mit Betroffenen, Familien und Angehörigen werden dann sozialraumorientierte Lösungen angestrebt.

* Sozialpädagogische Wohnbegleitung

Die erbrachten Leistungen sind jene, die im landesweiten Leistungskatalog der Sozialdienste vorgesehen sind, nämlich:

- Sozialpädagogische und psychosoziale Beratung
- Wohntraining und Begleitung zur Selbständigkeit
- Förderung sozialer Kontakte
- Unterstützung und Krisenintervention

Aufgabe der Fachkräfte ist allgemein die Beratung, die Information und die Unterstützung der Person bei alltäglichen Tätigkeiten. Sie fördern die sozialen Beziehungen, helfen bei der Erstellung gemeinsamer Regeln zum Zusammenleben, fördern die Teilnahme an Freizeitaktivitäten und helfen beim Zugang zu notwendigen Diensten.

* Betreutes Wohnen in der WG Lyla und in der WG Kassian.

Mit der individuell abgestimmten Betreuung soll bei gleichzeitiger Unterstützung in der Bewältigung der individuellen Problematiken die größtmögliche Autonomie der Betreuten erreicht werden. Oberstes Ziel ist, die Betreuten zu fördern, ihr Leben selbständig zu gestalten und eine Hospitalisierung zu vermeiden. Die Betreuten erfahren eine qualifizierte und individuell abgestimmte Betreuung und Pflege im gewohnten (familiären) Umfeld. Vorhandene Ressourcen können somit erhalten und gefördert werden. Die Betreuung wird von diplomierten Pflegefachkräften gemeinsam mit deren Assistent/inn/en gewährleistet. Die auf den Bedarf abgestimmte Hilfe, Betreuung und/oder Pflege erfolgt über eine Reihe von Grundleistungen im Bereich der Sicherheit, allgemeiner Einzelbetreuung und sog. niedrigschwelliger Unterstützungsleistungen. Im Rahmen der Dienstleistungen erfolgt ein Tagesdienst bzw. eine stundenweise Betreuung tagsüber. Der Tagesdienst ist flexibel und kann individuell abgestimmt werden.

Ressourcen

a) Standorte

Die Büros der Koordination von Wohnprojekten befinden in Bozen, Schlachthofstraße 30.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 2
- Weitere Angestellte: 5
- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 1 (Krankheitersatz)
- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0
- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 2 (12 Stunden + tägliche Nachtpräsenz von 19:00 Uhr bis 07:00 Uhr). Weitere freiwillige Mitarbeiter/innen konnten heuer wegen der sanitären Krisensituation nicht eingesetzt werden.

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

c) Methoden

Alle Projekte werden personenzentriert geführt/koordiniert. Die Koordination von Wohnprojekten bietet Menschen mit Beeinträchtigung Beratung und Unterstützung an, um neue, flexible Wohnformen und Wohnmöglichkeiten gemeinsam zu entwickeln.

Die Einsätze der Mitarbeiterinnen sind von einer personenzentrierten Arbeitsweise geprägt. Es werden Hausbesuche und Einzelgespräche (eventuell Dreiergespräche bei Wohngemeinschaften) durchgeführt. Wichtig ist der ständige Austausch mit den Referent/inn/en der Sozialdienste und mit dem Helferkreis der einzelnen Klient/inn/en.

Allgemein ist der Bereich durch die Supervision von Klaus Garber von Elementen der systemischen Arbeit geprägt.

Qualität

a) Input-Qualität

- Die Räumlichkeiten, die der Koordination von Wohnprojekten zugeteilt sind, sind leicht zugänglich und frei von architektonischen Barrieren.
- Die Qualität der Beratung und Begleitung der Klient/inn/en ist durch die ständige Weiterbildung der Mitarbeiterinnen gewährleistet.

b) Prozessqualität

Der interne Austausch im Team ist ein wertvolles Instrument zum Erhalt der Motivation und der Qualität im professionellen Handeln. Besonders wichtig für das Gelingen der Projekte waren für 2020 folgende Punkte:

- Systemische Supervision mit Klaus Garber (Einzelsupervision für Koordinatorinnen, Teamsupervision für WG Lyla und Sozialpädagogische Wohnbegleitung)
- Intervisionstreffen mit Geschäfts- und Bereichsleitung
- Intervisionstreffen
- Wöchentliche Teamsitzungen
- Regelmäßige Treffen mit den Referent/inn/en der Sozialdienste

c) Output-Qualität

Die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen (z.B. AEB, il Sorriso – Das Lächeln, Il Cerchio – Der Kreis) eröffnet neue Möglichkeiten der Realisierung von alternativen Wohnmodellen für Menschen mit Beeinträchtigungen.

Positive Rückmeldungen der Netzwerkpartner in Brixen und Bozen. Es besteht eine Warteliste für den Dienst der sozialpädagogischen Wohnbegleitung.

d) Outcome-Qualität

Im Herbst wird immer die jährliche Qualitätserhebung des Dienstes durchgeführt. Die Fragebogen in Leichter Sprache werden im Jänner 2021 an die 22 Klient/inn/en verteilt.

Kooperation und Vernetzung

Für die Durchführung des Dienstes haben die Fachkräfte mit folgenden Diensten zusammengearbeitet:

- Bezirksgemeinschaften
- Verschiedene Sprengel (Sozialpädagogische Grundbetreuung)
- Psychologischer Dienst
- Zentren für Psychische Gesundheit
- Arbeitsplatzbegleitung des Betriebs für Sozialdienste Bozen
- Verschiedene geschützte Werkstätten
- Euroresidenz der Bezirksgemeinschaft Salten-Schlern
- Dachverband für Soziales und Gesundheit
- Haus der Solidarität - Brixen
- Verein Volontarius – Projekt Snoopy – Pet Therapy
- Arbeitskreis Eltern Behinderter
- Arbeitsgemeinschaft für Behinderte
- AIAS
- Il nostro Spazio - Ein Platz für uns
- Il Cerchio – Der Kreis
- Il Sorriso – Das Lächeln
- Institut für den sozialen Wohnbau
- Sozialzentrum Pastor Angelicus in Meran
- Lichtenburg Nals
- Utilitas - Sachwalterschaften
- Rechtsanwaltskanzlei Bozen / Meran
- Notariatskanzlei Meran
- Verschiede Landesämter - Bozen
- Interne Zusammenarbeit mit OK Büro und Bereich Freizeit der Lebenshilfe

Information

Informationen über die Koordination von Wohnprojekten erhält man über die Homepage und die Newsletter der Lebenshilfe, über Facebook sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe. In der Sommer-Ausgabe der Zeitschrift „Perspektive“ erschien ein Interview mit den Mitarbeiterinnen der Dienststelle.

Vorschau 2021

- Weiterführung der Sozialpädagogischen Wohnbegleitung im Auftrag des Betriebs für Sozialdienste Bozen.
- Aufbau einer Kompetenzstelle für Beratung und Unterstützung bei der Umsetzung von individuellen Wohnprojekten auch im Rahmen des „Dopo di noi – Nach uns“.
- Weitere Zusammenarbeit mit den Bezirksgemeinschaften zur Entstehung von neuen Wohnangeboten.
- Regelmäßige Supervisionstreffen mit Klaus Garber (mindestens dreimal jährlich für beide Teams – Brixen und Bozen).
- Wohnprojekte für junge Erwachsene und Jugendliche in Zusammenarbeit mit Familien und Vereinen.

Bereich „Freizeit“

Dienst	Leitende Angestellte	Weitere entlohnte Mitarbeiter/innen	Klient/inn/en (Menschen mit Beeinträchtigung) (in Klammern: Teilnahmen)
Urlaube	2	100	140 (144)
Freizeitklubs	1	12	56
Sport	1	14	152
Erlebnistage	2	41	46 (90)
vivo	1	48	85
Miteinanders	1	***	8
Freizeit			
gesamt	8	215	487

Zielsetzungen

Freizeit für Menschen mit Beeinträchtigung ist kein Luxus! Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen spricht im Art. 30 klar und deutlich vom Recht,

- gleichberechtigt am kulturellen Leben teilzunehmen
- Zugang zu Orten kultureller Darbietungen oder Dienstleistungen zu haben
- kreatives, künstlerisches und intellektuelles Potenzial zu entfalten und zu nutzen
- gleichberechtigt an Erholungs-, Freizeit- und Sportaktivitäten teilzunehmen
- der Bereitstellung eines geeigneten Angebots an Anleitung, Training und Ressourcen

Freizeit ist die frei zur Verfügung stehende Zeit des Menschen, vor allem im Vergleich zur Arbeitszeit. Sie dient der Entspannung sowie der persönlichen Entfaltung und der Pflege sozialer Kontakte. Einerseits gilt es, Erschwernisse der Teilnahme am Leben in der Freizeit auszugleichen, soweit diese Folgen der Beeinträchtigung sind, andererseits kommt es in Anbetracht der Einschränkungen sowohl der persönlichen Selbstverwirklichung als auch der Teilnahme am Gemeinschaftsleben darauf an, Voraussetzungen für eine soziale Emanzipation zu schaffen, um den Benachteiligungen entgegenzuarbeiten. Spezifische Zielaspekte dabei sind:

- Inklusion
- Persönlichkeitsentfaltung
- Erholung und Kompensation
- Hilfen zur Freizeitgestaltung

- Weiterbildung
- Entlastung der Familien

Der Bereich „Freizeit“ hat sich des Weiteren folgende Ziele gesteckt:

- Schaffung der materiellen und organisatorischen Voraussetzungen der Teilnahme an Freizeitangeboten;
- Bereitstellung von Handlungsmöglichkeiten (Schaffung behindertengerechter Lebensumwelten, Lösung von Transportproblemen, Sicherstellung erforderlicher Assistenzleistungen, Öffnung von Freizeit- und Ferienmaßnahmen anderer Anbieter);
- Befähigung von Menschen mit Beeinträchtigung, eigene Interessen und Wünsche für ihre Freizeit wahrzunehmen, zu formulieren und zum Ausdruck zu bringen sowie sie zu vertreten und zu verwirklichen.

Aufbau

Der Bereich „Freizeit“ ist neben den Bereichen „Mobile Dienste“, „Wohnen“, „Arbeit“ und „Indirekte Dienste“ im Rahmen einer Umstrukturierung innerhalb der Lebenshilfe entstanden. Beim Bereich „Freizeit“ sind folgende Dienste angesiedelt:

- Urlaube (Reisen, Ferientaufenthalte, Familienwochen und Kurzurlaube für Familien)
- Freizeitklubs
- Sport
- Erlebnistage
- VIVO
- Musikgruppe Miteinanders

Die Musikgruppen werden von der Bereichsleitung koordiniert. Für die Dienste Urlaube, Freizeitklubs, Sport, Erlebnistage und VIVO gibt es eigene Koordinationsstellen.

Schwerpunkte der Entwicklungen 2020

Corona hat uns schlagartig lahmgelegt. Von heute auf morgen mussten wir alle unsere Tätigkeiten absagen. Die Familien waren auf sich alleine gestellt, und so war es unser großes Anliegen, wenigstens die Urlaubsangebote im Sommer durchführen zu können, um den Familien etwas Entlastung zu ermöglichen. Mit viel Mühe und gemeinsam mit dem Amt für Menschen mit Behinderungen sowie dem Sanitätsbetrieb ist es uns gelungen, Sicherheitsvorkehrungen einzuführen, die es unseren Klient/inn/en ermöglichten, sicher und gut begleitet einige Tage Urlaub zu verbringen.

Heuer erstmals gab es nach den Anmeldungen bzw. Bestätigungen für die Teilnahme von Urlauben im Frühjahr über 40 Absagen von Seiten der Familienangehörigen bzw. Wohneinrichtungen, da diese um die Gesundheit der Klient/inn/en besorgt waren. Somit waren die Gruppen kleiner. Trotzdem wurde die Anzahl der Begleiter/innen nicht reduziert, was auch sehr wichtig war in Anbetracht der sensiblen Situation.

Die geplanten Reisen ins Ausland wurden kurzerhand storniert und mit großem Erfolg auf Südtiroler Bauernhöfen durchgeführt.

Besondere Nachfrage gab es bei der Freizeitassistenz VIVO, die wir kurzzeitig bis auf einen Notdienst drosseln mussten. Es wurden aber trotz Corona 10.250 Stunden Begleitung geleistet, die es den Klient/inn/en ermöglichte, Freizeitwünsche umzusetzen, und die gleichzeitig die Familien entlastete. 2020 wurde das Projekt „Gemeinsam Gartln“ in Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Bauernbund ins Leben gerufen.

Besondere Sorgen machten wir uns um unsere Sportler/innen, die ab März nicht mehr trainieren konnten und sich auch bei keinem Wettkampf mehr messen durften.

Aufgrund der Schließung des Hotels Masatsch mussten wir die Erlebnistage kurzerhand auf mehrere Orte in Südtirol verlegen.

Um einer Isolierung entgegenzuwirken, haben wir ein digitales Netzwerk über Whatsapp und Skype ins Leben gerufen und unsere Klient/inn/en darin geschult. Trainer/innen und Freizeitkoordinator/inn/en hielten auf diese Weise Kontakt mit ihren Gruppen.

Grundsätzlich wurde der gesamte Bereich „Freizeit“ digital so aufgestellt, dass die Planungsarbeit der leitenden Mitarbeiter/innen im Homeoffice möglich war.

Vorschau 2021

Wir versuchen und hoffen, das geplante Urlaubsangebot durchführen zu können. 2021 wird ein neues Urlaubskonzept erarbeitet. Dafür wird es eine Kooperation mit der Fachhochschule St. Pölten geben. Die Sommercamps, die in Kooperation mit dem AEB durchgeführt wurden, werden ab 2021 in Eigenregie organisiert. Dazu wird eine zusätzliche Koordinatorin zeitbefristet angestellt. Das Projekt „Gartln“ wird ausgeweitet. Aufgrund von Corona ist der Wunsch entstanden, sich mehr im Freien aufzuhalten. Deshalb werden in allen Bezirken „Wandergruppen“ aufgebaut. Der Personenzentrierte Ansatz als Grundhaltung der Lebenshilfe wird in Form von PZA-Coaches, die als Ansprechpersonen für die einzelnen Angebote zur Verfügung stehen, gefestigt.

Finanzen/Bilanz

Der Bereich „Freizeit“ hatte 2020 Aufwände von rund 1,4 Mio. €. Der Bereich wird fast ausschließlich über öffentliche Beiträge, Spenden und Beiträge der Teilnehmer/innen finanziert. Trotz großer Bemühungen und Anstrengungen arbeitet der gesamte Bereich bisher nicht kostendeckend. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass die öffentlichen Beiträge maximal 65% der anerkannten Kosten decken und nicht bei allen Tätigkeiten des Bereichs „Freizeit“ die verbleibenden 35% der Kosten tatsächlich von den Teilnehmer/innen getragen werden können. Zusätzlich hatten wir aufgrund von Corona einen beachtlichen Ausfall an Einnahmen von Seiten der Klient/innen.

2020 ist es mit der finanziellen Unterstützung der Stiftung Südtiroler Sparkasse und anderer Spender sowie mit erhöhten Gebühren für die Teilnehmer/innen gelungen, das Defizit in Grenzen zu halten.

Urlaube

Allgemeines

Die Lebenshilfe möchte mit ihren Urlaubsangeboten Menschen mit Beeinträchtigung die Möglichkeit bieten, Ferien zu machen und gemeinsam in der Gruppe Neues zu erleben. Die Teilnehmer/innen können selbstbestimmt und selbstverantwortlich neue Erfahrungen sammeln, ihre persönlichen Grenzen erweitern, sich gegenseitig kennen lernen und Kontakte knüpfen. Die Teilnehmer/innen werden ermutigt, sich aktiv gestaltend in das Geschehen einzubringen, indem sie ihre Wünsche und Bedürfnisse zur Programmgestaltung äußern und bei der konkreten Gestaltung der Aktivitäten mitentscheiden. Während der Urlaubszeit werden sie von Begleiter/innen unterstützt.

Die Lebenshilfe bietet drei Arten von Urlauben an, die ihrerseits je nach Angebot als gemütliche oder aktive Urlaube eingestuft werden (siehe Struktur der Urlaubsbroschüre). Neben den programmierten Urlauben stellt sich die Lebenshilfe auch bei der Mitorganisation intern so genannter „selbstgeplanter“ Urlaube zur Verfügung.

* Reisen (in Kleingruppen)

Das Angebot richtet sich an Menschen mit Beeinträchtigung, die gerne in kleinen Gruppen reisen und auch das Ausland erkunden möchten.

* Familienwochen und Entlastungstage für Familien

Das Angebot gilt für Familien mit beeinträchtigten Kindern und deren Geschwister. Den Eltern wird die Möglichkeit gegeben, gemeinsam mit ihren Kindern den Urlaub zu verbringen, gleichzeitig aber bei der Betreuung ihrer Kinder von Begleiter/innen entlastet zu werden und somit richtig ausspannen zu können. Im Gespräch mit anderen betroffenen Eltern können sie außerdem wichtige Informationen und Erfahrungen austauschen. Zudem werden Gespräche mit der Leitung angeboten. Die Therapiewochen in Pfalzen richten sich primär an Familien mit kleinen Kindern, die vielfach zum ersten Mal die Erfahrung eines gemeinsamen Urlaubs mit anderen Familien machen. Es werden unterstützende Maßnahmen für die Kinder bzw. für die ganze Familie angeboten. Im Herbst/Winter gibt es 3 familienentlastende Angebote, bei denen auch viele Väter mit dabei sind.

* Ferienaufenthalte (für größere Gruppen)

Das Angebot richtet sich an Menschen mit Beeinträchtigung, die gerne zusammen ans Meer, an den Gardasee oder in die Berge fahren. Entspannung, Erholung, Sonne, Strand und Meer sind dabei die wichtigsten Komponenten. Es wird versucht, die Gruppenzusammensetzung homogen zu gestalten, d.h. die einzelnen Angebote gelten für bestimmte Altersgruppen und Beeinträchtigungsarten. Im Winter wird 1 Weiße Woche organisiert. Zudem werden Angebote mit besonderen Schwerpunkten organisiert (Malen, Wandern, Erlebnis).

Klient/inn/en

* Insgesamt nahmen 140 Menschen mit Beeinträchtigung ein in der Urlaubsbroschüre angekündigtes Urlaubsangebot der Lebenshilfe in Anspruch.

* Anzahl der Teilnahmen von Personen mit Beeinträchtigung: 144.

* Heuer erstmals gab es nach den Anmeldungen bzw. Bestätigungen für die Teilnahme von unserer Seite im Frühjahr über 40 Absagen von Seiten der Familienangehörigen bzw. Wohneinrichtungen, da sie um die Gesundheit der Klienten besorgt waren. Somit waren die Gruppen kleiner. Trotzdem wurde die Anzahl der Begleiter nicht reduziert, was auch sehr wichtig war in Anbetracht der sensiblen Situation.

Leistungen

* Im Jahr 2020 wurden insgesamt 32 Urlaube angeboten (2 Familienwochen, 3 Familienerholungstage, 1 Weiße Woche, 14 gemütliche und 12 aktive Urlaube). Aufgrund von Corona konnten nicht alle Urlaube durchgeführt werden. Folgende Angebote mussten abgesagt werden: 2 Familienwochen, 3 Familienerholungstage, 1 gemütlicher (Montegrotto) und 2 aktiv. Zudem wurden alle Reiseziele im Ausland abgesagt und durch Angebote auf den Bauernhöfen in Südtirol ersetzt.

* Zudem wurden im Auftrag des AEB 8 Sommercamps (Entlastungswochen) in verschiedenen Orten in Südtirol angeboten. Insgesamt nahmen daran 25 Jugendliche bzw. Erwachsene mit erhöhtem Unterstützungsbedarf und 25 Begleiterinnen teil (Anzahl der Teilnahmen: 36 Personen mit Beeinträchtigung und 36 Begleitungen).

* Auch der Urlaub für die Tagesstätte für Menschen mit Autismus in Bruneck fand diesmal nicht statt.

Ressourcen

a) Standort

Die Urlaube werden von einem Büro im Hauptsitz der Lebenshilfe in Bozen aus organisiert.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 2

- Weitere Angestellte: 1

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 95 (Teilnahmen: 118)

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen (und Therapeutinnen): 4 (Teilnahmen: 4)

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

* Das Büro weist keine architektonischen Barrieren auf. Der Fuhrpark der Lebenshilfe sollte ausgebaut werden, um den einzelnen Gruppen die Möglichkeit zu geben, mit einem vereinsinternen Kleinbus in den Urlaub zu fahren. Jede Gruppe hat die Möglichkeit, anhand einer Materialliste eine Reihe von Artikeln zu wählen, die sie für den Aufenthalt zur Verfügung gestellt bekommt (Spiele, Bastelmaterialien, Artikel aus dem Pflegebereich).

* Bürozeiten: täglich von 7.45 bis 12.45 Uhr, montags und mittwochs auch am Nachmittag bis 17 Uhr. Während der Sommermonate war das Büro täglich auch nachmittags besetzt. Alle Gruppenleiter/innen waren während der Urlaube in ständiger telefonischer Verbindung mit der Koordinatorin (auch an den Wochenenden und vor allem abends). Dabei wurden organisatorische Fragen und Probleme, aber auch pädagogische Situationen erörtert und

ausgelotet. Für spezifische sexualpädagogische Fragen konnten sich die Gruppenleiter/innen an die Sexualpädagogin wenden, die in der Lebenshilfe die Sexualpädagogische Beratung/Begleitung anbietet.

* Mit der Gruppenleitung wurden einige Personen beauftragt, die schon bei Urlauben mitgearbeitet hatten und organisatorische Fähigkeiten besitzen oder als neue Mitarbeiter/innen schon im Vorfeld berufliche Erfahrungen mit Menschen mit Beeinträchtigung aufweisen konnten und eine sozialpädagogische Ausbildung besaßen. Heuer waren wieder zahlreiche neue Leiter/innen bei den Urlauben dabei. Das Angebot eines ganztägigen Seminars wurde von vielen in Anspruch genommen. Zentrales Thema war heuer vor allem Corona und die Empfehlungen von Seiten des Amtes für Hygiene und der Sanität im Umgang mit Klienten und Mitarbeiterinnen sowie am Urlaubsort.

* Die Gruppenleiter/innen bzw. Begleiter/innen waren Student/inn/en an Universitäten oder Absolvent/inn/en bzw. Studierende der Landesfachschulen für Sozialberufe, der Sozialwissenschaftlichen Gymnasien und der Pädagogischen Gymnasien. Auch einige Lehrer/innen, Kindergärtnerinnen und andere Berufsgruppen zeigten wieder Interesse und arbeiteten bei einzelnen Urlauben mit. Verschiedene Therapeut/inn/en und Sozialbetreuer/innen, die schon im Berufsleben stehen, stellten sich wieder während ihres Urlaubs als Unterstützer/innen zur Verfügung. Einige Pensionistinnen waren auch dabei.

b) Prozess-Qualität

* Die Anwerbung von Personal erfolgte über Jobbörsen im Internet sowie im Facebook, durch Annoncen in allen Zeitungen und vielen Gemeindeblättern, durch direkte Anwerbung von Student/inn/en der Landesfachschulen für Sozialberufe, Pädagogischen Gymnasien, Sozialwissenschaftlichen Gymnasien, Claudiana, Uni Innsbruck und Uni Wien, durch Veröffentlichung auf der Internetseite der Lebenshilfe, durch Radiospots, durch Zusendung der Urlaubsbroschüre an die Mitarbeiter/innen der letzten beiden Jahre. Außerdem erfolgte eine intensive Plakataktion (Plakate und Flyer) in vielen öffentlich zugänglichen Bereichen (Bibliotheken, Jugenddienste, Jugendzentren, Pädagogische Beratungszentren usw.).

* Alle neuen Interessent/inn/en wurden von der Koordinatorin zu einem Erstgespräch am Sitz der Lebenshilfe oder digital eingeladen, bei welchem das Leitbild der Lebenshilfe, das Anforderungsprofil für Begleiter/innen und Details zu den einzelnen Urlauben erläutert wurden. Bei der Auswahl der neuen Mitarbeiter/innen diente der Koordinatorin als wichtiges Kriterium die Auswertung aller Informationen, die sie im Rahmen dieses strukturierten Erstgesprächs gewinnen konnte, sowie der Lebenslauf bzw. die Berufserfahrung. Bei jenen Interessent/inn/en, die schon in den vergangenen Jahren mit der Lebenshilfe zusammengearbeitet hatten, war ein wichtiges Auswahlkriterium die Bewährung im Laufe der vergangenen Urlaube, die im Rahmen der strukturierten Nachgespräche mit den Gruppenleiter/inne/n festgestellt werden konnte.

* Voraussetzungen für die Übernahme einer Gruppenleitung sind Erfahrung im Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigung, organisatorische Fähigkeiten, Führungsqualitäten, Verantwortungsbewusstsein, Verlässlichkeit, Teamfähigkeit und Kritikfähigkeit. Voraussetzungen für die Arbeit des Begleiters sind Volljährigkeit, soziales Interesse und Engagement, Empathie, Geduld, Verantwortungsbewusstsein, Verlässlichkeit, Pünktlichkeit, Teamfähigkeit, Kritikfähigkeit und selbständiges Arbeiten, aber auch Neugierde und vor allem Respekt für den anderen. Erfahrung mit Menschen mit Beeinträchtigung wird nicht zwingend erwartet, ist aber von Vorteil. Alle Mitarbeiter/innen müssen die Teilnahmebestätigung eines Kurses zur Arbeitssicherheit vorweisen. Alle jene, die nicht im Besitz dieser Bestätigung waren, konnten ein Kurs online über den Dachverband für Soziales und Gesundheit absolvieren, dessen Bezahlung die Lebenshilfe übernahm. Für Mitarbeiter/innen, die mit Minderjährigen arbeiten, wird bei Gericht ein Strafauszug angefordert.

* Die ausgewählten Gruppenleiter/innen wurden im Frühjahr zu einem Einzelgespräch mit der Koordinatorin eingeladen, in dessen Rahmen sie alle Informationen über den Aufenthaltsort, die einzelnen Klient/inn/en (Anmeldebogen, Bericht des Vertrauensarztes,

Abschlussbericht des Vorjahrs) und das Begleiter/innen-Team erhielten bzw. austauschten. Gemeinsam wurde das Vortreffen für das Begleiter/innen-Team und die Klient/inn/en geplant.

* Die Vortreffen des Begleiter/innen-Teams (verpflichtend für alle Mitarbeiter/innen des Urlaubsangebots) fanden heuer fast alle im Kolpinghaus in Bozen statt, da dort die Räumlichkeiten größer sind. Auch war fast immer die Koordinatorin anwesend. Es wurden unter anderem folgende Punkte behandelt: Empfehlungen des Amtes für Hygiene und der Sanität in Zusammenhang mit Covid während der Arbeit mit Klientinnen und im Team sowie am Urlaubsort; Ansatz des personenzentrierten Arbeitens, Auswertung der Anmeldebogen der Klient/inn/en und der Abschlussberichte des Vorjahrs, Zuteilung der Bezugspersonen für jeden Klienten bzw. jede Klientin, gemeinsame Erörterung/Planung des anschließenden Erstgesprächs mit den Klient/inn/en, erste Überlegungen zu inhaltlichen Aspekten des Urlaubs und Planung des Tagesablaufs, Auswahl der Materialien für den Urlaub (Materialliste).

* Nach Ablauf einer jeden Einheit fand mit jedem/r Gruppenleiter/in ein Nachgespräch statt. Dabei wurde unter anderem die Zufriedenheit der assistierten Personen erhoben. Außerdem wurde über die Gruppenzusammensetzung und das Mitarbeiter/innen-Team gesprochen.

* Ebenso wurde allen Begleiter/inne/n seitens der Gruppenleitung ein Fragebogen ausgehändigt. Mit diesem wurde festgestellt, ob sie genügend Informationen über die ihnen zugewiesenen Klient/inn/en vor dem Urlaub und während des Urlaubs erhalten hatten, und wie die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Gruppenleiter/inne/n funktioniert hatte. Im Besonderen wollten wir mehr über die Motivation der Begleiter/innen zu dieser Art von Mitarbeit erfahren. Von den Fragebogen wurden 89 % ausgefüllt und abgegeben.

* Während der Urlaube gab es eine Hotline für die Gruppenleiter/innen als Unterstützung für eventuell auftretende Probleme. Diese wurde stark in Anspruch genommen.

* Was die Klient/inn/en betrifft, so fanden anschließend an das Vortreffen des gesamten Mitarbeiter/innen-Teams im Vorfeld des jeweiligen Urlaubs am Sitz der Lebenshilfe aber vor allem im Kolpinghaus die Erstkontakte mit den einzelnen Klient/inn/en bzw. deren Familienangehörigen oder Mitarbeiter/inne/n der Wohnstrukturen statt. Nur in Einzelfällen fanden sie in Form von Besuchen der Wohneinrichtungen bzw. zu Hause der Klient/inn/en statt. Auch während des Urlaubs waren die Angehörigen und die Mitarbeiter/innen der Wohneinrichtungen in ständigem Kontakt mit der jeweiligen Bezugsperson des Klienten bzw. der Klientin bzw. mit der Gruppenleitung. Neue Klient/inn/en wurden außerdem im Vorfeld des jeweiligen Urlaubs von den Koordinatorinnen zu einem Vorstellungsgespräch nach Bozen eingeladen. Dieses Gespräch dient dazu, den Klienten bzw. die Klientin besser kennen zu lernen und gemeinsam das geeignetste Angebot auszuwählen.

* Das verpflichtende zweitägige Einführungsseminar für neue Begleiter/innen im Mai fand heuer coronabedingt nicht statt. Dafür wurde bei den einzelnen Vortreffen eingehend auf die Arbeit der Begleiterinnen eingegangen und die coronabedingten Empfehlungen des Amtes für Hygiene erläutert. Für Leiter/innen hingegen fand das eintägige verpflichtende Leiter/innen-Seminar in Präsenz statt, an dem 10 Leiter/innen teilnahmen. Dabei wurden vor allem die coronabedingten Maßnahmen von Seiten des Amtes für Hygiene und Sanität erläutert und darauf hingewiesen, dass diese während der Urlaube unbedingt einzuhalten seien. Ende September fand ein Nachtreffen der Gruppenleiter/innen zum Zweck des Erfahrungsaustausches statt.

* Die Koordinatorinnen nahmen gemeinsam an folgenden internen Fortbildungen teil:

- ESF-Kurs zum Personenzentrierten Arbeiten (3 Tage)
- Schwierige Gespräche führen (4 Sitzungen)
- Supervision (nur Koordinatorin Urlaube)

c) Output-Qualität

* Die von der Lebenshilfe organisierten Urlaube für Menschen mit Beeinträchtigung stellen für diese oft die einzige Möglichkeit dar, Ferien zu machen. Auch für die Angehörigen ist dies oft die einzige Möglichkeit zu einer zweiwöchigen Entlastung. Deshalb sind diese Initiativen

sehr gefragt und stets ausgebucht. Die Wartelisten werden von Jahr zu Jahr länger.

* 2 Anfragen konnten nicht berücksichtigt werden. Vor allem für Personen mit hochgradiger Beeinträchtigung und für Personen mit Autismus, aber auch allgemein für Jugendliche, Erwachsene und Senior/inn/en mit Beeinträchtigung gibt es viel zu wenig Angebote. Außerdem zeigt sich ein verstärktes Interesse anderer Zielgruppen (Menschen mit psychischen Problemen, Menschen mit ausschließlich körperlicher Beeinträchtigung, Schlaganfallpatient/inn/en, Alzheimer- und Demenz-Patient/inn/en sowie Patient/inn/en mit Schädel- und Hirntrauma und andere mehr). Zudem bieten immer weniger Bezirksgemeinschaften Sommerurlaube für die Besucher/innen der Werkstätten an. Auch möchten viele der Klient/inn/en mehr als 1 Angebot nutzen.

* Zahlreiche Klient/inn/en wollten zwei Angebote nutzen, was in 4 Fällen möglich war (z.B. Weiße Woche + 1 Angebot im Sommer).

* Es gibt vor allem folgende Gründe, aus denen das Angebot der Nachfrage nur teilweise gerecht werden kann:

- Es fehlt die finanzielle Querfinanzierung, um so viele Angebote bereitstellen zu können.
- Einige Klient/inn/en können aufgrund ihrer Beeinträchtigung bzw. des daraus erfolgenden Unterstützungsbedarfs (zum Teil auch während der Nacht) nur bei gezielten Angeboten mitfahren. Wenn das Kontingent erschöpft ist, besteht keine Möglichkeit, ein anderes Angebot zu wählen.
- Der Dienst bedürfte der verstärkten Mitarbeit von ausgebildetem Personal, das aber schwer zu finden ist.
- Die Qualität des Dienstes hängt wesentlich von den Kompetenzen der Gruppenleiter/innen ab. Die Suche nach Gruppenleiter/inne/n, die dem Anforderungsprofil entsprechen, gestaltet sich aber schwierig.

d) Outcome-Qualität

* Am Ende der Angebote wurde allen Klient/inn/en ein Fragebogen zugesandt, anhand dessen festgestellt werden sollte, wie diese grundsätzlich mit dem Angebot (Unterkunft, Verpflegung, Begleitung, Organisation im Allgemeinen) zufrieden waren. Außerdem konnten Wünsche geäußert und Verbesserungsvorschläge eingebracht werden. Von 122 Fragebogen wurden 114 zurückgeschickt (93 %). Die Ergebnisse dieser Evaluation fließen in die Planung und Organisation der Urlaube 2020 ein.

Kooperation und Vernetzung

In der Phase der Organisation, der Anmeldung und während der Urlaube bestanden Kontakte zu allen Einrichtungen, welche die Klient/inn/en und deren Angehörige in der Vorbereitung des Urlaubs unterstützen, nämlich: Einrichtungen der Sozialdienste (Sozialsprengel, Wohnheime, Werkstätten usw.), private soziale Vereinigungen, Erziehungsdienste des Südtiroler Gesundheitsbetriebs, Reisebüros.

Information

* Informationen über die Urlaube erhält man über die Homepage und die Newsletter der Lebenshilfe, über Facebook sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

* Ende Dezember 2020 wurde die Urlaubsbroschüre 2021 an alle Mitglieder mit Beeinträchtigung der Lebenshilfe versandt. Auch auf der Homepage der Lebenshilfe ist die Broschüre als Download verfügbar. Die Broschüre wurde auch an alle Sprengelärzte und Sozialsprengel der BZG sowie an andere Organisationen im Sozialbereich geschickt.

* In der Perspektive wurden regelmäßig einschlägige Erfahrungsberichte der Klient/inn/en veröffentlicht.

Vorschau 2021

* Urlaubsangebote

Diese sind folgende: 1 Weiße Woche, 2 Familienwochen, 3 Familienerholungstage, 1 neues Projekt nur für Eltern zum Thema „Loslassen“ im Herbst, 17 Ferienaufenthalte, 8 Reisen. Bei den Reisen wurden vor allem Ziele in Italien und Südtirol gewählt. Nur 1 Reise führt nach Kroatien.

Die Zusammenarbeit mit dem AEB wird nicht mehr fortgesetzt, d.h. die Sommercamps werden ab heuer in Eigenregie der Lebenshilfe geplant und organisiert. Dazu wird eine eigene Koordinatorin zeitbefristet angestellt.

* Die Urlaubsbroschüre 2021 wird wiederum in Leichter Sprache herausgegeben. Die Angebote sind nach folgenden Kriterien strukturiert: gemütliche Urlaube, aktive Urlaube, Urlaube für Familien, selbstgeplante Urlaube. Die selbstgeplanten Urlaube, die in Zusammenarbeit mit „vivo“ mitorganisiert werden, sollen im Sinne der Personenzentrierung ausgeweitet werden.

* Dienst „Urlaube“ neu andenken: Dafür wird eine außenstehende Referentin/Moderatorin beauftragt, die den Prozess begleitet und ein entsprechendes Konzept verschriftlicht. Der ganze Ablauf dauert das ganze Jahr 2021.

* Fortbildung für die Koordinatorinnen: Weiterführung des ESF-Kurses zum Personenzentrierten Arbeiten, rechtliche Aspekte und Prävention im Bereich Gewalt bei Minderjährigen, rechtliche Aspekte im Umgang mit Erwachsenen mit Beeinträchtigung, die nicht entmündigt sind, Selbstmanagement in Konfliktsituationen, Umgang mit Klient/inn/en mit Psychopharmaka, Wirkung von Psychopharmaka.

* Vorbereitung für Begleiter/innen und Leiter/innen

- 2-tägiges Vorbereitungsseminar für neue Begleiter/innen im Mai (falls es in Präsenz stattfindet, im Jukas in Brixen, ansonsten über eine digitale Plattform)

- eintägiges Seminar für Gruppenleiter/innen im Mai

* Verwaltungstechnisches

- Aktualisierung des Anforderungsprofils für Leiter/innen und Begleiter/innen

- Überarbeitung des Informationsbogens und des Anmeldeformulars für Klient/inn/en des gesamten Freizeitbereichs (neue Inhalte und Leichte Sprache)

- Überarbeitung der Informationsbriefe an die Klient/inn/en (gemeinsam mit dem Dienst „okay“)

- Überarbeitung des Abschlussberichts der Begleiter/innen

- Erarbeitung einer Vorlage des Abschlussberichts der Leiter/innen

- Neugestaltung und Erarbeitung des Evaluationsbogens der Klienten

* Instrumente zur Überprüfung des Zufriedenheitsgrads: siehe oben, Abschnitt „Qualität“.

* Präventions- und Informationstätigkeit: siehe oben, Abschnitt „Information“. Bei ausreichenden finanziellen Ressourcen ist die Herstellung eines Dokumentarfilms geplant.

* Beziehungen zu anderen Körperschaften und Diensten: siehe oben, Abschnitt „Kooperation und Vernetzung“. Die bisherige Vernetzung soll beibehalten sowie bei Bedarf und nach Möglichkeit ausgebaut werden.

Freizeitklubs

Allgemeines

* Die Familien sollen an den Wochenenden (Samstag oder Sonntag), teilweise auch an Freitagen, Wochentagen oder abends entlastet werden, wenn ihre Söhne/Töchter den Freizeitklub besuchen.

* Die Freizeitklubs arbeiten bedarfsorientiert. Wünsche, Ideen und Vorschläge von Seiten der Teilnehmer/innen werden nicht nur berücksichtigt, sondern auch aktiv erfragt.

* Menschen mit Beeinträchtigung sollen mitreden können und lernen, Entscheidungen zu treffen.

* Die Koordinator/inn/en der Freizeitklubs bemühen sich um eine optimale Vernetzung aller Dienste, die sich für Menschen mit Beeinträchtigung einsetzen.

Klient/inn/en

- 56 Personen nahmen 2020 an den Aktivitäten der Freizeitklubs teil. Sie kommen aus dem jeweils näheren Einzugsgebiet eines Freizeitklubs. Die Zahl der Klient/inn/en pro Freizeitklub ist je nach Dichte des Bezirks unterschiedlich hoch. Freizeitklubs gab es im Jahr 2020 ...

- * ... in Bozen: 15 Teilnehmer/innen
- * ... in Toblach: 14 Teilnehmer/innen
- * ... im Unterland: 6 Teilnehmer/innen
- * ... im Überetsch: 7 Teilnehmer/innen zwischen
- * ... Junge Frauen in Aktion: 10 Teilnehmer/innen
- * ... im Gadertal: 4 Teilnehmer/innen

Leistungen

Die Aktivitäten sind im Jahr 2020 Corona-bedingt etwas eingeschränkt (Ausflüge, Pizaessen, Törggelen, Calcetto-Turnier, Besichtigungen, Kurzurlaub und anderes mehr). Die Gruppen haben sich regelmäßig über Skype, WhatsApp oder Telefonanrufen getroffen und sich dort ausgetauscht. Aufgeteilt auf die verschiedenen Freizeitklubs ergibt sich Folgendes: Freizeitklub ...

- * ... in Bozen: 9 Aktivitäten
- * ... im Unterland: 7 Aktivitäten
- * ... im Überetsch: 2 Aktivitäten
- * ... in Toblach: 3 Aktivitäten
- * ... im Gadertal: 1 Aktivität
- * ... Junge Frauen in Aktion: 2 Aktivitäten

Neben den Tätigkeiten der Freizeitklubs haben auch die Bezirke Schlerngebiet, Eisacktal, Wipptal und Unterland unter der Koordination der jeweiligen Vorstandsmitglieder eine Reihe von Freizeitaktivitäten angeboten.

Ressourcen

a) Standorte

Öffentliche Dienste stellen Räumlichkeiten zur Verfügung, allen voran der Sozialsprengel in Leifers und die Werkstatt Anstz Biedeneegg in Toblach. Der Freizeitklub in Bozen hat Räumlichkeiten im Kolpinghaus angemietet.

b) Personal

- * Entlohnte Mitarbeiter/innen
- Leitende Mitarbeiter/innen: 1
- Weitere Angestellte: 0
- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 12
- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0
- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 18 (2.750 Stunden): in diese beiden Werte sind auch die Tätigkeiten in den Bezirken Schlerngebiet, Unterland, Eisacktal und Wipptal eingeflossen.
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

c) Methoden

Die Programme und Aktivitäten entstehen anhand der Ideen und Wünsche, welche die Teilnehmer/innen einbringen. Aufgrund der Vorschläge, Wünsche und Ideen erstellt der/die Koordinator/in einen 3- oder auch einen 4-Monats-Kalender, der den Teilnehmer/inne/n vorgestellt und ausgehändigt wird. Jeder Freizeitklub arbeitet bedürfnisorientiert und nach den jeweiligen Erfordernissen und lokalen Gegebenheiten.

Qualität

a) Input-Qualität

- * Die Räumlichkeiten, die hin und wieder genutzt werden, sind frei von architektonischen Barrieren.
- * Die Teilnehmer/innen erreichen die Standorte entweder mit öffentlichen Verkehrsmitteln, werden von der Koordinationskraft abgeholt und wieder nach Hause gebracht, von den Eltern/Angehörigen zum Treffpunkt befördert oder nehmen den von der Lebenshilfe organisierten Taxidienst in Anspruch. Schwierig wird es, wenn der Wohnort zu weit vom Treffpunkt entfernt liegt und eine längere Anfahrt zum Standort notwendig ist. Diese

Klient/inn/en sind nach wie vor von den Programmen weitgehend ausgeschlossen. Abhilfe schafft hier im Unterland der Taxi-Dienst.

* Die Koordinator/inn/en besitzen unterschiedliche Qualifikationen.

b) Prozess-Qualität

* Die Koordinator/inn/en werden auf Empfehlung kontaktiert oder durch Annoncen in den Bezirksblättern gesucht, ebenso durch Bekanntmachung an der Universität Bozen.

* Die Landeskoordinatorin hält Kontakt zu den einzelnen Koordinator/inn/en durch Telefonate, Rundschreiben, E-Mails und persönliche Treffen.

* Der/Die Koordinator/in des einzelnen Freizeitklubs hält Kontakt mit den Eltern/Angehörigen und dem Betreuungspersonal der Teilnehmer/innen.

c) Output-Qualität

Da die einzelnen Klubs bedarfsorientiert arbeiten, ergibt sich eine unterschiedliche Anzahl von Veranstaltungen im Jahresablauf. Es ergibt sich eine große Bandbreite an Veranstaltungen der einzelnen Klubs.

d) Outcome-Qualität

Die Klient/inn/en-Zufriedenheit ist bisher noch nicht gemessen worden. Sowohl die Teilnehmer/innen als auch die Eltern bekunden aber mündlich ihre Zufriedenheit mit den Tätigkeiten.

Kooperation und Vernetzung

Vernetzung mit öffentlichen Ämtern und privaten Diensten bzw. Einrichtungen und Vereinen fanden statt in: Toblach (KVW Oberolang, Werkstatt Ansitz Biedenegg), Leifers (Sozialsprengel), Bozen (Betrieb für Sozialdienste, BZG Salten-Schlern), Überetsch (Sozial- und Gesundheitssprengel Unterland).

Information

* Informationen über die Freizeitklubs erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

* Gelegentlich finden sich Berichte in den Bezirksblättern oder in der Zeitschrift „Perspektive“.

Vorschau 2021

* Es wird ein Fragebogen zum Freizeitbereich ausgearbeitet, welcher allen Mitgliedern – sei es den Familien als auch den Menschen mit Beeinträchtigung – zugeschickt wird. Ziel ist es, die Bedürfnisse, Wünsche, Anregungen unserer Mitglieder besser kennen zu lernen und unser Angebot dahin zu orientieren.

* Jene Freizeitklubs, die ihre Tätigkeiten eingestellt haben, können reaktiviert werden, sofern eine entsprechende Nachfrage feststellbar ist.

* Instrumente zur Überprüfung des Zufriedenheitsgrads: siehe oben, Abschnitt „Qualität“.

* Präventions- und Informationstätigkeit: siehe oben, Abschnitt „Information“.

* Beziehungen zu anderen Körperschaften und Diensten: siehe oben, Abschnitt „Kooperation und Vernetzung“. Die bisherige Vernetzung soll beibehalten sowie bei Bedarf und nach Möglichkeit ausgebaut werden.

Sport

Allgemeines

Die enorme Wichtigkeit von Sport und Bewegung für das umfassende Wohlbefinden und die Gesundheit eines jeden Menschen ist eine erwiesene und mittlerweile allseits bekannte Tatsache. Die Lebenshilfe setzt sich deshalb mit ihrem Dienst Sport zum Ziel, Menschen mit Beeinträchtigung vielseitige Bewegungsangebote zur Verfügung zu stellen und sie bei der Ausübung derselben unterstützend zu begleiten. Dabei sollen alle Aktionen stets unter den Vorzeichen „Inklusion“ und „Kooperation“ stehen.

Der Dienst Sport setzt sich aus den Gebietsgruppen Bozen, Überetsch-Unterland, Eisacktal, Wipptal, Pustertal, Burggrafenamt und Vinschgau zusammen. Mit Hilfe ihrer Mitglieder organisiert der Dienst Sportkurse, Trainings und Wettkämpfe und nimmt mit den

Athlet/inn/en auch an nationalen sowie internationalen Meisterschaften teil. Das Organisieren der genannten Aktivitäten sowie die Begleitung der Athlet/inn/en werden zum Großteil von Freiwilligen übernommen. Diese kommen zumeist aus den Reihen der Angehörigen und deren Freundeskreisen.

Aufgrund der heurigen Covid-19-Situation ist leider der Großteil unseres Trainingsangebots sowie auch der Großteil der bezirksübergreifenden Veranstaltungen ins Wasser gefallen.

Klient/inn/en

Im Jahr 2020 zählte der Dienst Sport 587 Interessierte, davon 152 aktive Athlet/inn/en, 97 Männer und 55 Frauen.

Leistungen

a) Bezirksübergreifende Veranstaltungen

Die angebotenen Aktivitäten wurden von der Lebenshilfe teilweise selbst organisiert und durchgeführt.

* Jänner: alpine und nordische Landesmeisterschaften in Lüssen mit 38 nordischen und 25 alpinen Athlet/inn/en, begleitet von 10 Betreuer/inne/n und 27 freiwilligen Helfer/inne/n.

* Jänner: Rodelrennen in Terenten, organisiert gemeinsam mit der lokalen Freiwilligen Feuerwehr, mit 74 Teilnehmer/inne/n, begleitet von 52 Freiwilligen.

* Februar: Special Olympics Italia in Sappada mit 10 Athlet/inn/en und 7 Begleiter/inne/n.

* Februar: Special Olympics Winterspiele Liechtenstein mit 12 Athlet/inn/en und 6 Begleiter/inne/n.

b) Bezirksspezifische Trainings/Kurse

Neben der Teilnahme an bzw. der Organisation von genannten Wettbewerben veranstalteten die einzelnen Gebietsgruppen jeweils autonom für die lokalen Mitglieder Kurse und Trainings. Dies gilt für die Sportarten Ski alpin, Ski nordisch, Fußball, Gymnastik, Schwimmen, Wassergewöhnung und Leichtathletik.

* Im Bereich Ski alpin wurden im Wipptal insgesamt 5 Trainingseinheiten (zu je 2 Stunden) abgehalten.

* Im Bereich Langlauf wurden 22 Trainingseinheiten durchgeführt. Die Aufschlüsselung nach Gebietsgruppen ergibt: Wipptal und Eisacktal 14 (zu je 2 Stunden), Pustertal 6 (zu je 2 Stunden), Bozen/Unterland 2 (zu je 2 Stunden). Die Sportler/innen aus dem Burggrafenamt trainierten mit der Gruppe aus dem Unterland mit.

* Beim Fußball gab es insgesamt 10 Trainingsstunden in Bozen.

* Schwimmtrainings fanden im Ausmaß von 30 Einheiten statt. Davon waren 5 im Raum Bruneck, 7 im Unterland, 5 im Wipptal und 13 in Bozen.

Ressourcen

a) Standorte

Der Dienst Sport hat ein Büro am Hauptsitz der Lebenshilfe in Bozen für die Stelle der Koordinatorin und jeweils in jeder der genannten Gebietsgruppen Räumlichkeiten, die den Ansprechpartner/inne/n der Außenstellen zur Verfügung stehen.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Entlohnte Angestellte: 1

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 13 (Beauftragte mit CIP-Vertrag)

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 85 (517 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

* Die Arbeitsräume bzw. Büros sind allorts gut ausgestattet, für jedermann leicht erreichbar und frei von architektonischen Barrieren.

* Die Koordinatorin des Dienstes besetzt das Büro im Hauptsitz der Lebenshilfe in Bozen, von Montag bis Donnerstag, von 8 bis 12.30 Uhr. Außerhalb der Bürozeiten ist sie auch über das Diensthandy erreichbar. Die Ansprechpartner/innen sind ganztägig am Mobiltelefon erreichbar.

* Die einzelnen Ansprechpartner/innen sind größtenteils betroffene Eltern.

b) Prozess-Qualität

* Interne und externe Absprachen und Sitzungen finden statt. Allerdings erfordert die Koordination eines Dienstes, der landesweite Angebote bereitstellt, eine zusätzliche Intensivierung der internen und externen Kommunikationsabläufe.

* Die Kommunikation innerhalb einer Gebietsgruppe erfolgt über Absprachen von Seiten der Ansprechpartner/innen und der Trainer/innen mit den Klient/inn/en, zudem, von der Koordinationsstelle ausgehend, über Direktgespräche, Telefonate, E-Mails und diverse Zusendungen auf dem Postweg.

c) Output-Qualität

Es gibt eine Fülle bereits bestehender Angebote im Sport- und Bewegungsbereich. Positive Rückmeldungen von Seiten der Klient/inn/en bestätigen das stimmige Angebot. Bei Kritik oder Innovationsvorschlägen reagieren wir bedürfnisorientiert (durch Neuangebote, Anpassungen, Verbesserungen).

d) Outcome-Qualität

Bisher sind diesbezügliche Daten noch nicht systematisch erhoben worden. Aufgrund vielfältiger, direkter Feedbacks bei Mitarbeiter/inne/n vor Ort (Trainer/inne/n, Ansprechpartner/inne/n usw.) erachten wir die Qualität unserer Angebote unter dem Aspekt der Klient/inn/en-Zufriedenheit jedoch als gesichert.

Kooperation und Vernetzung

Der Dienst Sport kooperiert zunehmend mit Partnern im Sport- und im Sozialbereich. Hierzu gehören das Amt für Menschen mit Behinderungen, die Landesfachschule für Sozialberufe Hannah Arendt, die IVHS, diverse Sportklubs, der SSV und der VSS, der CONI, der CIP/FISDIR und das Special-Olympics-Komitee.

Information

* Informationen über die Sektion Sport erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

* Sportveranstaltungen werden im Vorfeld einer breiten Öffentlichkeit angekündigt.

* In der Zeitschrift „Perspektive“ erscheinen regelmäßig Artikel zu Sportveranstaltungen.

* Regelmäßige Berichterstattungen von Meisterschaften erfolgen in den Tageszeitungen und im Fernsehen.

Vorschau 2021

* Neben den traditionellen Sportarten sollen folgende neue Angebote bereitgestellt werden:

- Bozen: Projekt „Ich entdecke meine Sportart“

- Pustertal: Yoga

- Sterzing: Eisstockschießen

* Großveranstaltungen

- Spiel- und Sportfest, organisiert von der Lebenshilfe und dem Amt für Menschen mit Behinderungen, in Zusammenarbeit mit der Landesfachschule für Sozialberufe Hannah Arendt. Die Teilnehmer/innen/zahl wird aller Voraussicht nach wiederum bei über 1.500 liegen.

* Meisterschaften und Turniere.

- Ski-Landesmeisterschaften.

- Duathlon in Bruneck.

- Special Olympics (rund 15 Teilnehmer/innen).

- Ski-Italienmeisterschaften (rund 10 Teilnehmer/innen).

- Schwimm-Italienmeisterschaften (1 Teilnehmer/in).

- Leichtathletik-Italienmeisterschaften (1 Teilnehmer).

- Nordische Ski-Weltmeisterschaften (2 Teilnehmer/innen).

- * Wir möchten unseren Trainer/inne/n bestmögliche Fortbildungen anbieten.
- * Instrumente zur Überprüfung des Zufriedenheitsgrads: siehe oben, Abschnitt „Qualität“.
- * Präventions- und Informationstätigkeit: siehe oben, Abschnitt „Information“.
- * Beziehungen zu anderen Körperschaften und Diensten: siehe oben, Abschnitt „Kooperation und Vernetzung“. Die bisherige Vernetzung soll beibehalten sowie bei Bedarf und nach Möglichkeit ausgebaut werden.

Erlebnistage

Allgemeines

2020 hat die Lebenshilfe folgende Erlebnistage angeboten:

- ° Erlebniswochenenden in Oberplanitzing, in Castelfeder, in Brixen und in Lichtenstern
- ° Nachmittagsbetreuung mit Musiktherapie in Oberplanitzing und im Sozialzentrum Kurtatsch
- ° Sonntagsbetreuung in Brixen

Mit diesen Projekten reagierte die Lebenshilfe auf die verschiedenen Anfragen seitens der Eltern. Ziele dieser Projekte sind die Entlastung der Eltern und Angehörigen, die Schaffung von Freizeitangeboten für Jugendliche und Erwachsene mit größerem Unterstützungsbedarf und die Schaffung von Möglichkeiten des „Loslassen-Lernens“ für Eltern und Kind. Die eigenen „Kinder“ abzugeben bzw. sie von unbekanntenen Personen begleiten zu lassen, ist für viele ein großer Schritt, der Vertrauen und positive Erfahrungen voraussetzt.

Erlebnistage sind auch Entlastungsangebote. Viele Eltern suchen nach den anfänglichen Erziehungsjahren Erholungsmöglichkeiten bzw. Möglichkeiten, ihre Partnerschaft zu pflegen. Dafür brauchen sie Betreuungsangebote für ihre Kinder mit Beeinträchtigung.

Für Jugendliche und Erwachsene mit Beeinträchtigung und größerem Unterstützungsbedarf gibt es wenig Freizeitangebote. Bei unseren Erlebnistagen legen wir großen Wert auf ein angenehmes Ambiente, ein ansprechendes Programm (Unterhaltung, Fortbildung, Bewegung, Entspannung) und ausreichende, den einzelnen Teilnehmer/inne/n angepasste Begleitung, um positive Erfahrungen zu ermöglichen und Vertrauen zu erwecken. Die Teilnehmer/innen können selbstbestimmt und selbstverantwortlich neue Erfahrungen sammeln, ihre persönlichen Fähigkeiten erweitern, sich gegenseitig kennen lernen und Kontakte knüpfen. Die Teilnehmer/innen werden ermutigt, sich aktiv gestaltend in das Geschehen einzubringen, indem sie ihre Wünsche und Bedürfnisse zur Programmgestaltung äußern und bei der konkreten Gestaltung der Aktivitäten mitentscheiden.

Klient/inn/en

Bei den Erlebnistagen nahmen insgesamt 46 Menschen mit Beeinträchtigung (bei insgesamt 90 Präsenzen) teil. Bei den Teilnehmer/inne/n handelte es sich um Klient/inn/en mit schwerer mehrfacher Beeinträchtigung, um Personen, die zum ersten Mal von zuhause fort sind, um Bewohner/innen von Wohngemeinschaften und um Personen, die Abwechslung suchen. Es hat sich gezeigt, dass bei den Erlebniswochenenden vermehrt Personen im Rollstuhl die Angebote in Anspruch nehmen möchten und dass viele das Angebot auch monatlich nutzen möchten.

Leistungen

Im Jahr 2020 wurden 2 Erlebniswochenenden in Oberplanitzing (Hotel Masatsch), 1 Erlebniswochenende in Brixen (Jukas), 1 Erlebniswochenende in Lichtenstern (Haus der Familie), 1 Erlebniswoche in Castelfeder, 9 Sonntagsbetreuungen in Brixen (Jukas) und 2 Treffen Nachmittagsbetreuungen mit Musiktherapie im Wasser in Oberplanitzing (Hotel Masatsch) und 1 Treffen im Sozialzentrum Kurtatsch angeboten. Im Rahmen der Erlebnistage werden die Teilnehmer/innen vom Begleitungspersonal je nach benötigter Hilfestellung individuell begleitet und unterstützt (Körperpflege, Essenseingabe, Toilettengänge, Verwaltung des Taschengelds, Hilfestellung bei Ausflügen, Unterstützung bei der Kommunikation usw.).

* Erlebniswochenenden ...

... werden in verschiedenen Orten in Südtirol mit Vollpension angeboten. In der Regel dauern sie von Freitagnachmittag bis Sonntagabend. Es können 5 Menschen mit Beeinträchtigung teilnehmen. Die Anzahl der Begleiter/innen werden dem Unterstützungsbedarf der Teilnehmer/innen angepasst, so dass zwischen 4 und 6 Begleiter/innen an den Wochenenden mitarbeiten. Die gemeinsamen Unternehmungen sind zum Teil vorgegeben, zum Teil entscheidet die Gruppe gemeinsam, was sie unternehmen möchte. Pro Erlebniswochenende laden wir externe Referent/inn/en bzw. Therapeut/inn/en ein, die 2-3 Stunden mit der Gruppe Aktivitäten für das körperliche und seelische Wohlbefinden durchführen.

* Sonntagsbetreuung in Brixen ...

... erfolgt jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat. Wir bieten eine ganztägige Begleitung von 9 bis 19 Uhr an. An der Sonntagsbetreuung können jeweils 7 Personen mit Beeinträchtigung teilnehmen. Sie werden von 6 Personen begleitet.

* Nachmittagsbetreuung am Freitag ...

... ist ein Freizeitangebot mit therapeutischer Ausrichtung. 2020 wurde Musiktherapie im Wasser zum Teil im Hotel Masatsch und zum Teil im Sozialzentrum Kurtatsch angeboten. Die Nachmittagsbetreuung dauert von 14 bis 17 Uhr. Die Anzahl der Begleiter/innen richtet sich nach dem Unterstützungsbedarf der Teilnehmer/innen.

Ressourcen

a) Standorte

- Erlebniswochenenden: Oberplanitzing im Hotel Masatsch (mit 3 Pflegebetten), Castelfeder im Gästehaus Castelfeder, Lichtenstern im Haus der Familie (barrierefreie Zimmer), Brixen im Jukas (Seminarräume und ein barrierefreies Zimmer).

- Sonntagsbetreuung in Brixen: Jukas in Brixen

- Nachmittagsbetreuung: Schwimmbad des Hotel Masatsch und Sozialzentrum Kurtatsch

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 2

- Weitere Angestellte: 0

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 39

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 2

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

c) Methoden

Es findet die Methodenvielfalt Anwendung. Das heißt, dass auf die individuellen Bedürfnisse eingegangen wird und die Informationen von Seiten der Bezugspersonen berücksichtigt werden.

Qualität

a) Input-Qualität

* Barrierefreiheit: Alle Angebote finden in barrierefreien Räumlichkeiten statt. Bei der Tagesbetreuung werden die Ausflugsziele den Mobilitätsmöglichkeiten der Teilnehmer/innen angepasst.

* Information: Um die Begleitqualität garantieren zu können, werden so viele Informationen wie möglich über die Teilnehmer/innen eingeholt. Dies geschieht mittels Informationsbogen und Vorgesprächen mit Betroffenen und Familie bzw. WGs.

* Betreuungsschlüssel: Die Anzahl der Begleiter/innen wird dem Unterstützungsbedarf der Teilnehmer/innen angepasst.

* Programm: Bei den Erlebnistagen wird in den meisten Fällen ein attraktives Programm erstellt. Das Programm wird auch kurzfristig den Vorlieben der Teilnehmer/innen angepasst.

* Die Gruppengröße ist in allen Fällen beschränkt, um eine angemessene Begleitung zu gewährleisten und ein angenehmes, familiäres Ambiente zu ermöglichen.

* Betreuungspersonal: Unsere Begleiter/innen haben eine Ausbildung im Sozialbereich und/oder Erfahrung mit Menschen mit Beeinträchtigung. Zudem haben auch interessierte Mitarbeiter/innen ohne Erfahrung im Bereich die Möglichkeit, die Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigung kennen zu lernen. Die Teamzusammenstellung garantiert, dass die Gruppe über das nötige Knowhow verfügt. Abgesehen davon greifen wir auf unsere jahrelange Erfahrung zurück, dass Menschen mit Beeinträchtigung auch von nicht-professionellen Begleiter/inne/n sehr gut betreut werden. Es hat sich ein Kern von Mitarbeiter/inne/n gebildet, die öfters bis kontinuierlich an den Erlebnistagen mitarbeiten.

b) Prozess-Qualität

* Intensive Planungsphase und Elternarbeit. Den Erlebnistagen gehen zahlreiche Gespräche mit den Eltern voraus, welche vor allem vor der ersten Teilnahme für beide Seiten von größter Wichtigkeit sind (Vertrauensaufbau, Abklären von Bedürfnissen, Erfragen individueller Vorlieben usw.). Hier wird die Basis für gegenseitiges Vertrauen gelegt.

* Die Gruppenzusammensetzung bei den Erlebnistagen richtet sich nach den gewünschten Terminen der sich einschreibenden Personen. Es hat sich gezeigt, dass es nicht möglich ist, homogene Gruppen zusammenzustellen. Die Gruppen sind sehr heterogen, wobei immer darauf geachtet wird, dass 2 bis 3 Personen ähnliche Interessen haben. Es hat sich aber gezeigt, dass aufgrund des hohen Betreuungsschlüssels die Heterogenität erholsamen und unterhaltsamen Erlebnistagen nicht im Wege steht. Der Wunsch, ein bestimmtes Angebot wahrzunehmen, steht bei der Gruppenzusammensetzung an erster Stelle.

* Je mehr Kontinuität die Teilnehmer/innen und deren Eltern in den angebotenen Betreuungsdiensten (Betreuungspersonal, regelmäßig wiederkehrendes Angebot) erfahren, umso größer ist der Erholungswert für alle Beteiligten. Der berechtigte Wunsch nach Entlastung bei Familienangehörigen verändert sich zum positiven Gefühl, „gut aufgehoben“ zu sein. In der Folge können alle die Zeit bewusster genießen, womit der Erholungswert steigt.

* Es wird versucht, Kontinuität in der Betreuung zu gewährleisten. Das gelingt zum Teil auf Grund der regelmäßigen Mitarbeit der Begleiter/innen.

* Wir sind Ansprechpartner für Eltern mit Entlastungsbedarf. Wir nehmen die Bedürfnisse der Eltern wahr und überlegen mit ihnen, wie wir diese als neue Angebote umsetzen können.

c) Output-Qualität

Der Bedarf an Erlebnistagen steigt stetig und wird durch die momentanen Angebote nicht gedeckt. Mehrere Teilnehmer/innen bzw. Eltern würden z.B. die Erlebniswochenenden gerne regelmäßig (1x im Monat) in Anspruch nehmen. Grundsätzlich gilt aber das Prinzip der Rotation, damit möglichst viele Antragsteller/innen die Angebote nutzen können. Angebote wie die Samstag- und Sonntagsbetreuung werden regelmäßig von denselben Teilnehmer/inne/n besucht. Das sind Angebote, die auf Anfrage von Eltern für einen bestimmten Personenkreis entstanden sind. Die Angebote stehen aber allen offen.

d) Outcome-Qualität

Die Angebote werden von den Teilnehmer/inne/n gut angenommen. Dies lässt sich aus der regelmäßigen Teilnahme vieler Klient/inn/en ableiten. Auch Gespräche mit den Teilnehmer/inne/n und den Eltern sowie Stammkund/inn/en bestätigen dies, ebenso wie die Wartelisten. Viele Teilnehmer/innen möchten an mehreren Wochenenden teilnehmen. Leider konnten wir das nur wenigen ermöglichen.

2020 wurde kein Evaluationsbogen an die Teilnehmer/innen und das Team der Erlebniswochenenden verschickt. Die Evaluation der Angebote muss verbessert und ein neuer Evaluationsbogen ausgearbeitet werden, der für alle Erlebnistage verwendet werden kann.

Kooperation und Vernetzung

Es wurde mit folgenden Diensten/Einrichtungen und Ämtern zusammengearbeitet: Amt für Menschen mit Behinderungen, Sozialdienste der Bezirksgemeinschaften Eisacktal und Wipptal, Hotel Masatsch. Die hauptamtliche Mitarbeiterin wird regelmäßig von Sprengelmitarbeiter/inne/n kontaktiert.

Information

- * Informationen über die Erlebnistage erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.
- * Die Erlebnistage wurden auf der Homepage der Lebenshilfe, im Newsletter der Lebenshilfe, im Newsletter des Hotel Masatsch und in der Zeitschrift „Perspektive“ angekündigt. Interessierte Mitglieder wurden angeschrieben.
- * Im Dezember wurde gemeinsam mit der Urlaubsbroschüre ein Folder mit den Erlebniswochenenden und der Nachmittagsbetreuung verschickt.
- * In der Zeitschrift „Perspektive“ veröffentlichten Teilnehmer/innen einschlägige Berichte.

Vorschau 2021

- * Präventions- und Informationstätigkeit: siehe oben, Abschnitt „Information“.
- * Beziehungen zu anderen Körperschaften und Diensten: siehe oben, Abschnitt „Kooperation und Vernetzung“. Die bisherige Vernetzung soll beibehalten und nach Möglichkeit ausgebaut werden.

vivo

Allgemeines

vivo bietet persönliche Freizeitbegleitung für Menschen mit Beeinträchtigungen. Mit einer persönlichen Begleitung soll den Nutzer/innen ermöglicht werden, das Freizeitleben nach eigenen Vorstellungen und Bedürfnissen zu gestalten, indem sie die nötige Unterstützung bekommen. Gleichzeitig stellt die Freizeitbegleitung von Menschen mit Beeinträchtigung auch eine Entlastung der primären Bezugspersonen dar, in erster Linie der Familien.

Freizeit hat für Menschen mit Beeinträchtigung die gleiche Bedeutung wie für Menschen ohne Beeinträchtigung. Freizeit heißt Geselligkeit, Selbstverwirklichung, Spontaneität, eigene Grenzen ausloten und überschreiten, Neues kennen lernen, Spaß haben und unbeschwert sein. Freizeit zu haben, über die man selbstbestimmend verfügen kann, ist ein konstitutiver Bestandteil sowohl für die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit als auch unseres heutigen Lebensstils.

Konsequenterweise richtet sich die Freizeitbegleitung durch vivo nach den jeweils individuellen Bedürfnissen und Erfordernissen. Begleitungen können einmalig oder regelmäßig sein, werden zu beliebigen Tageszeiten angeboten und beziehen sich auf jede Art von Situation außerhalb von Schule und Arbeit (Freizeit, Urlaub, Therapiebesuche, Arzttermine usw.). Die Freizeitbegleitung durch vivo kann ebenso für die Teilnahme an Sport-, Kultur- und Weiterbildungsveranstaltungen genutzt werden.

Mit vivo zeigt die Lebenshilfe eine Möglichkeit auf, in welcher Weise die innovative Idee der persönlichen Assistenz umgesetzt werden kann. Dahinter steht die Überzeugung, dass individuell zugeschnittene Formen der Unterstützung einen wesentlichen Beitrag zur Selbstbestimmung und Steigerung der Lebensqualität von Menschen mit Beeinträchtigung leisten.

Klient/inn/en

- * Es fanden 75 Begleitungen statt. 33 Begleitungen laufen noch von den vorhergehenden Jahren weiter, während 42 im Laufe des Jahres 2020 neu vermittelt wurden.
- * Es wurden 118 neue Anfragen gestellt. Für 86 Anfragen konnte eine Begleitung vermittelt werden (5 davon haben einen Vertrag, der nicht über die Lebenshilfe läuft), in 16 Fällen haben die Klient/inn/en vor der Vermittlung abgesagt. Für 2 Anfragen wurde keine Begleitung gefunden. Für 14 Anfragen läuft noch die Suche nach einem/r geeigneten Begleiter/in.

Von den stattgefundenen Begleitungen:

1 Begleitung ist eine Doppelbegleitung (1 Begleiterin begleitet 2 Personen)

21 Begleitungen für 20 Personen fanden im Rahmen des Angebots „Selbstgeplante Urlaube“ statt. Davon fuhren 8 allein mit der Begleitung in den Urlaub, 4 zu zweit und 8 in zwei Gruppen.

1 Begleitung war für Touristen.

5 Begleitungen finden im Rahmen des Projekts „Gemeinsam GartIn am Bauernhof“ statt.

* Es haben 85 Personen und 1 Verein vivo in Anspruch genommen. Davon leben 31 in Bozen, 17 in der BZG Überetsch-Unterland, 8 in der BZG Salten Schlern, 8 im der BZG Burggrafenamt, 2 in der BZG Vinschgau, 11 in der BZG Eisacktal, 4 in der BZG Wipptal und 6 in der BZG Pustertal. 1 Person stammt aus Deutschland.

* Von den begleiteten Personen haben 23 Personen Pflegestufe 0, 9 Personen Pflegestufe 1, 14 Personen Pflegestufe 2, 19 Personen Pflegestufe 3, 23 Personen Pflegestufe 4.

* 55 Personen sind männlich, 34 weiblich.

* 67 Personen sind deutschsprachig, 21 italienischsprachig und 1 ladinischsprachig.

* Einige Personen haben verschiedene Begleitungen in Anspruch genommen; entweder weil sie eine neue Begleitung angefragt haben oder weil eine neue Freizeitbegleiterin die Begleitung übernommen hat.

Leistungen

Die vermittelten Anfragen bezogen sich auf Begleitungen im Urlaub, an Wochenenden, an Nachmittagen und in der Nacht. Mit den Begleitungen konnten unsere Klient/inn/en ihre Freizeitwünsche umsetzen, und die Angehörigen wurden entlastet. 2020 wurden insgesamt 10.249,95 Stunden Begleitung geleistet. Davon waren: 1.570 Stunden Urlaubsbegleitung von 4 Tagen bis 2 Wochen, 872 Stunden Nachtdienst, 6.336,95 Stunden Freizeitbegleitung zum Normaltarif, 1.464 Stunden Freizeitbegleitung zu reduziertem Tarif und 7 Stunden Begleitung von Touristen (verrechnet mit Volltarif).

Ressourcen

a) Standorte

vivo hat ein Büro im Hauptsitz in Bozen, von wo aus die Begleitungen koordiniert werden.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Weitere Angestellte: 0

- Projekt-Mitarbeiter/innen (CoCoCo): 46

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 2

- Zusätzliche interessierte Begleiter/innen: 64

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0)

Qualität

a) Input-Qualität

* Das Büro im Hauptsitz in Bozen ist für Autofahrer/innen leicht erreichbar.

* Die Koordinatorin von vivo ist täglich vormittags in ihrem Büro erreichbar, 2 x wöchentlich auch nachmittags.

* Die vivo-Mitarbeiter/innen haben zum Teil eine einschlägige Ausbildung im Sozialbereich, zum Teil einschlägige Erfahrungen in Begleitung und Pflege beeinträchtigter Menschen. Es gibt auch Mitarbeiter/innen, die sich aufgrund ihrer persönlichen Ressourcen gut für die Begleitung eignen, auch ohne Ausbildung und Erfahrung.

b) Prozess-Qualität

* Die Mitarbeiter/innen setzen sich zu einem Teil aus Personen zusammen, die im Sommer für die Lebenshilfe als Urlaubsbegleiter/innen im Einsatz sind. Seit 2017 ist ein Dauerinserat bei Südtiroljobs mit Erfolg freigeschaltet. Auf dieses Inserat hin melden sich viele Interessierte für eine Mitarbeit an. Viele melden sich auch, weil die Mitarbeiter/innen von unserem Dienst erzählen. Es fehlen dem Dienst noch qualifizierte Mitarbeiter/innen, die auch Menschen mit einer mehrfachen Beeinträchtigung begleiten können.

* Einführung einer Seite über mich für Klient/inn/en und Begleiter/innen.

* Einführung eines Informationsbogens zur Person.

* Online Mitarbeiter/innen-Treffen im Dezember.

- * Fortbildung für Mitarbeit/innen: Online-Arbeitssicherheitskurse.
- * Erstellung eines Beraterteam für die Begleiter/innen
- * Fortbildungen Koordination: Netzwerke fördern und moderieren (12 h), Supervision mit Julia Kaufmann (mit Team des Freizeitbereiches) (9 h), Erfahrungspraktikum in Wohngemeinschaft der Lebenshilfe Schlanders (27 h), Schulung im Personenzentrierten Arbeiten PZA-Team mit Nicolette Bloc (39 h)
- * Die Erstkontakte mit Personen, die an einer Mitarbeit interessiert sind, erfolgen in der Regel zunächst telefonisch oder via E-Mail. In einem zweiten Schritt wird ein Vorstellungsgespräch geführt. Aufgrund der Corona-Krise wurde weniger Vorstellungsgespräche geführt; viele davon online.
- * Anpassung der Online-Datenbank zur Verwaltung von vivo.

c) Output-Qualität

Der Dienst ist in seiner gegenwärtigen Ausgestaltung noch nicht in der Lage, sämtlichen Anfragen nachzukommen.

d) Outcome-Qualität

Es existiert noch keine Methode bzw. Vorlage zur Evaluation. In Gesprächen mit Klient/inn/en und Mitarbeiter/inne/n eröffnen sich immer wieder neue Fragen, auf die der Dienst Antworten suchen muss (Honorare, Preise, Versicherungsfragen usw.). Mündliche Rückmeldungen stimmen jedoch zuversichtlich, mit vivo einen attraktiven Dienst errichtet zu haben.

Kooperation und Vernetzung

- * Mit folgenden Vereinen gibt es eine Vernetzung: Il Cerchio – Der Kreis, Grundpädagogische Sozialbetreuung der Sprengel, Jugendzentrum Papperlapapp
 - * Mit folgenden Vereinen und Institutionen gibt es eine Kooperation: Südtirol hilft, Verein Momo, Palliativ Care Team im Sanitätsbetrieb, Südtiroler Bauernbund, Sunhome Sterzing.
- Unter verwaltungstechnischen und finanziellen Gesichtspunkten ist unser Hauptansprechpartner die Familienagentur der Autonomen Provinz Bozen.

Information

- * Informationen über vivo erhält man über die Homepage der Lebenshilfe und in der in jedem Frühjahr erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe. Der Dienst verfügt über eine eigene Broschüre mit dem Untertitel „Neue Spielräume für Freizeit und Familie“ sowie über eine eigene Homepage. 2020 wurde eine neue Broschüre erstellt.

Vorschau 2021

- * Interne Organisation
 - Anpassung der Online-Datenbank
 - Einarbeitung einer weiteren Mitarbeiterin des Freizeitbereichs in den vivo-Ablauf für den Fall der Notwendigkeit einer Vertretung.
- * Weiterentwicklung des Dienstes
 - Fortführung des Projekts „Gemeinsam Gartln am Bauernhof“ (in Zusammenarbeit mit dem Bauernbund)
 - Entwicklung von Leitlinien und Material für inklusive Freizeitangebote (gemeinsam mit anderen Diensten der Lebenshilfe (Zusammenarbeit Papperlapapp)
 - Entwicklung neuer Freizeitangebote für Jugendliche
 - Analyse Ausweitung Vivo zur Wohnassistenz (in Zusammenarbeit mit Wohnprojekte Lebenshilfe)
 - Erstellung von Evaluationsbögen für Begleiter/innen und Kund/inn/en
- * Für die Kunden:
 - Freizeitberatung nach PZA- Methoden
 - Konzept Freizeitbegleitung mit Freiwilligen
 - Leitfaden für Anfragegespräche
 - Sammeln von Geschichten von Begleitungen (mit Fotos und zum Publizieren)

- Erstellung einer Landkarte der Angebote für Menschen mit Beeinträchtigung in Südtirol (in Zusammenarbeit mit dem AEB) und Publizierung dieser Landkarte (digital) (und in Zusammenarbeit mit Vereinen)

* Für die Begleiter:

- Entwicklung Instrumente einer guten Mitarbeiter-Betreuung und Coaching

◦ Erstellen inhaltliche Unterlagen für neue Mitarbeiter/innen

◦ Entwicklung eines Einführungsmodul für neue Mitarbeiter/innen

◦ Verschiedene Fortbildungsangebote (Schwerpunkt Autismus in Zusammenarbeit mit Tageswerkstätte für Menschen mit Autismus und Unterstützer Kommunikation)

Musikgruppe Miteinanders

Allgemeines

Die Musikgruppe Miteinanders wurde im Jänner 2013 zusammen mit der Volkshochschule Pustertal von der Lebenshilfe übernommen. Die Bandproben werden von der Volkshochschule Pustertal organisiert und finanziert. Die Auftritte werden über die Lebenshilfe abgewickelt. Renate Messner, Verena Harrasser, Klaus Graber und Julian Pramstaller bilden das Organisations- und Verwaltungsteam.

Klient/inn/en und Kund/inn/en

8 Menschen mit Beeinträchtigungen sind Komponenten der Musikgruppe. Kund/inn/en sind alle Personen, die die Konzerte besuchen, oder Organisationen/Institutionen, die die Gruppe zu einem Auftritt einladen.

Leistungen

a) Musikproben

Insgesamt fand Covid-19-bedingt nur eine Probe der Gruppe im eigenen Probelokal im Josefheim in Bruneck statt.

b) Auftritt

Im Jahr 2020 gab es daher auch nur 1 Auftritt, und zwar am 29. September in St.Ulrich.

Ressourcen

a) Standort

Die Gruppe hat mit dem Josefshaus in Bruneck einen fixen Proberaum, in welchem auch die Instrumente untergebracht sind und verwahrt werden können.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 0

- Weitere Angestellte/ Musiker: 0

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 4 (80 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

* Die Gruppe kann dank der Volkshochschule Pustertal Räumlichkeiten benutzen, in denen geprobt werden kann. Die technische Ausstattung erfüllt sämtliche Ansprüche einer professionellen Musikgruppe.

* Die Mitarbeit professioneller Musiker und Techniker ist Garantie für professionelle Produktionen. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen betreiben entweder Management und Öffentlichkeitsarbeit oder begleiten die Gruppe regelmäßig im Sinne von Betreuung und Transport.

b) Prozess-Qualität

Die Tatsache, dass die Gruppenmitglieder und die Bezugspersonen ein mittlerweile gut

eingespieltes Team bilden, garantiert konstruktive kommunikative Prozesse bei den Proben, bei den Vorbereitungen zu Konzerten wie auch bei den Auftritten selbst.

c) Output-Qualität

Die Band begeistert ein bunt gefächertes Publikum. Die Musikstücke sind teilweise selbst komponiert. Die Bandmitglieder wurden mit eigenen T-Shirts mit den jeweiligen Logos eingekleidet.

d) Outcome-Qualität

Die Befindlichkeit der Gruppenmitglieder kann auf Grund der häufigen und engen Kontakte von Mal zu Mal dialogisch eruiert werden. In Bezug auf die Kund/inn/enzufriedenheit kann die Band darauf verweisen, dass das Publikum immer begeistert auf die Darbietungen reagiert.

Zusammenarbeit und Vernetzung

Konstante Gesprächspartner sind die Volkshochschule Pustertal und der Verband der Volkshochschulen. Je nach Programm ergeben sich jährlich besondere Kontakte im Zusammenhang mit der Organisation von Darbietungen. Die Auftritte werden ausschließlich durch verschiedene Sponsoren finanziert, also ohne öffentliche Beiträge.

Information

- * Informationen über die Band Miteinanders erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.
- * Verschiedenste Medien berichten relativ regelmäßig von den Musikevents.
- * Der Redaktion der Verbandszeitschrift „Perspektive“ werden anlassbedingt einschlägige Erlebnisberichte zugesandt.
- * Die Band verfügt über eine eigene Facebook-Seite.

Vorschau 2021

- * Die Proben sollen wieder regelmäßig stattfinden.
- * Ein Stimmbildungskurs soll abgehalten werden.
- * Es sollten wieder Auftritte geplant werden. Die Anlässe ergeben sich erfahrungsgemäß während des jeweils laufenden Jahres.

Bereich „Beratung & Therapie“

Dienst	Leitende Angestellte	Weitere entlohnte Mitarbeiter/innen	Klient/inn/en (Menschen mit Beeinträchtigung)
Therapeutisches Reiten	1	10	48
Musikpädagogik	1	3	19
Sexualpäd. Beratung	2	6	80
Unterstützte Komm.	1	***	76
Ital.Segn.Adatt. ISA	***	1	6
Beratung & Therapie			
gesamt	5	20	229

Zielsetzungen

Das Leben mit einer Beeinträchtigung stellt Betroffene und deren Lebensumfeld immer wieder vor neue Herausforderungen. Das Beratungs- und Therapieangebot hat sich in den letzten Jahren durch ständige Änderungen gesetzlicher Bestimmungen erheblich verändert. Ziel des Beratungs- und Therapieangebots ist es, ein professionelles, personenzentriertes Angebot zu schaffen, das den individuellen Bedürfnissen von Menschen mit Beeinträchtigung und deren Angehörigen entspricht.

Aufbau

Folgende Angebote sind Teil des Bereichs „Beratung und Therapie“:

- Therapeutisches Reiten
- Musikpädagogische Werkstatt

- Sexualpädagogische Beratung & Begleitung
- Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation
- Italiano Segnato Adattivo ISA

Schwerpunkte der Entwicklungen 2020

2020 ist es nach 20-jährigen Anstrengungen endlich gelungen, die gesetzlichen Rahmenbedingungen für das Therapeutische Reiten in Südtirol zu erwirken. Damit gelten einheitliche Qualitätsstandards für Strukturen und Therapeut/inn/en. Die Durchführungsbestimmungen müssen noch den lokalen Gegebenheiten angepasst werden. Diese lange Zeitspanne der Unsicherheit hat in den letzten Jahren dazu geführt, dass Interessierte sich nicht zusätzlich qualifizieren und ausbilden konnten, da es keine einheitlichen Richtlinien gab. Das ist neben Corona mit ein Grund dafür, dass die Tätigkeit des Therapeutischen Reitens stark reduziert war.

Die Musiktherapie musste aufgrund von Corona ab März zur Gänze abgesagt werden. Aufgrund dessen wurde ein Videoformat entwickelt, um mit einem Teil der Klient/inn/en (mithilfe der Familien) musikalisch in Kontakt zu bleiben.

Die Sexualpädagogische Beratung musste ebenfalls ab März stark eingeschränkt werden. In den ersten Lockdown-Monaten wurde ein telefonischer Beratungsdienst eingerichtet, der von vielen Personen in Anspruch genommen wurde. Chat-Gruppen und Video-Telefonie haben die Isolation erleichtert.

Die Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation, welche über private Spenden (Verein Trotzdem Reden) finanziert wurde, hat die Beratungstätigkeit weiter ausgebaut. Wegen Corona gab es weniger Einzelberatungen, aber die Schulen haben den Dienst sehr stark in Anspruch genommen. Auffällig ist auch, dass vermehrt Fortbildungen angefragt wurden.

Ausblick 2021

- Therapien und Beratungen werden immer mehr in Anspruch genommen. Die zurzeit zur Verfügung stehenden Ressourcen reichen nicht aus, um die Nachfrage zu stillen.
- Das Therapeutische Reiten bemüht sich zusätzlich, die Durchführungsbestimmungen laut den Leitlinien für Südtirol mitzugestalten, damit in naher Zukunft nicht nur Tätigkeit, sondern auch Zusatzausbildungen für die vielen interessierten Therapeut/inn/en angeboten werden kann.
- Es wird eine neue Broschüre für die Musikpädagogische Werkstatt erstellt.
- Im Herbst 2021 findet in Zusammenarbeit mit dem Amt für Menschen mit Behinderungen eine Tagung zum Thema „Sexualpädagogik“ statt.
- Die Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation kann wegen Corona 2021 nicht mehr durch private Spendengelder finanziert werden. Aufgrund dessen wurde beim Amt für Menschen mit Behinderungen ein entsprechendes Gesuch eingereicht. UK wurde in den letzten drei Jahren mit über 90.000 € privat aufgebaut und vernetzt. Der Dienst wird immer mehr in Anspruch genommen und ist landesweit tätig.

Finanzen/Bilanz

Der Bereich „Beratung & Therapie“ hatte 2020 Aufwände von rund 140.000 €. Die Tatsache, dass das gesamte Angebot (UK ist durch Spenden finanziert) nur zu 65% teilfinanziert ist, stellt die Lebenshilfe vor große Herausforderungen. Die fehlenden Mittel können nicht zur Gänze den Klient/inn/en angelastet werden.

Therapeutisches Reiten

Allgemeines

Heilpädagogisches Reiten vereint sich gemeinsam mit der Hippotherapie zum so genannten Therapeutischen Reiten.

* Die Schwerpunkte des Heilpädagogischen Reitens sind die folgenden: Versorgen der Pferde, Führen des Pferdes als Bewegungsdialog, Körperarbeit mit Pferden, Spielen mit Pferden, Sitzen auf dem geführten oder longierten Pferd, freies und aktives Reiten und erlebnispädagogisch orientierte Freizeitmaßnahmen. Beim Heilpädagogischen Reiten (wie

auch beim Arbeiten mit dem Pferd) steht nicht die reiterliche oder leistungssportliche Ausbildung im Vordergrund. Sein Ziel ist die individuelle Förderung und Weiterentwicklung des einzelnen Menschen. Die Begegnung und der Umgang mit dem Pferd bieten viele Möglichkeiten, das Befinden, die Entwicklung und das Verhalten günstig zu beeinflussen. Verschiedenste Bereiche des menschlichen Handelns werden angesprochen. Mit Hilfe des Heilpädagogischen Reitens können pädagogische, psychotherapeutische, psychomotorische, rehabilitative und soziointegrative Erlebnisangebote unterbreitet werden.

* Unter Hippotherapie versteht man eine spezifische physiotherapeutische Behandlungsmethode für Menschen mit Beeinträchtigungen bzw. Erkrankungen. Dabei wird das Pferd als Medium eingesetzt. Der dreidimensionale Schwingungsrhythmus des Pferderückens des im Schritt gehenden Pferdes wird auf den Patienten bzw. die Patientin übertragen und bildet den entscheidenden Übungs- und Trainingsreiz. Dies geschieht unter medizinischen Gesichtspunkten. Der Mensch wird bei dieser aktiven Therapiemethode ganzheitlich gefördert: körperlich, emotional, geistig und sozial. Diese neurophysiologische Behandlung wird ärztlich verordnet und muss für den Patienten bzw. die Patientin individuell dosiert und einem bestimmten Therapieplan entsprechend aufgebaut sein.

* Folgende sind die Ziele des Therapeutischen Reitens:

- Muskeltonus-Regulation: bei zu hoher Muskelspannung wird die Spannung herabgesetzt, bei zu niedrigem Grundtonus erhöht.
- Unterbrechung pathologischer Bewegungsmuster und Ermöglichen einer besseren, nützlicheren, symmetrischen Haltung.
- Bessere Wahrnehmung des Körpers, der Haltung und der Bewegung: das ermöglicht die Auffindung von Automatismen zur Körperkontrolle, bessere, konkretere Integration des Körperschemas.
- Verbesserte Integration der verschiedenen Wahrnehmungen (taktil, räumlich, zeitlich, propriozeptiv).
- Verbesserung der Bewegungsausführung und Koordination von Bewegungsabläufen.
- Schulung des Gleichgewichts.

* Medizinische Anwendungsbereiche sind:

- Erkrankungen des zentralen wie des peripheren Nervensystems.
- Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparats.
- Rehabilitation von Unfallfolgen; die Lebenshilfe ist mit Dekret Nr. 494/23.6 vom 26.06.2002 des Landesgesundheitsrats berechtigt, Therapeutisches Reiten in Südtirol unter medizinischer Aufsicht des Südtiroler Gesundheitsbetriebs „in fase sperimentale“ durchzuführen. Das Therapeutische Reiten wird mittlerweile auch von der Universitätsklinik Innsbruck sowie von Professor Saltuari (Hochzirl) empfohlen.

Leider mussten heuer aufgrund der Covid19-Situation viele Therapiestunden abgesagt werden.

Klient/inn/en

Insgesamt wurden 48 Klient/inn/en im Alter zwischen 5 und 58 Jahren betreut. Etwa 60% der Teilnehmer/innen waren zwischen 5 und 15 Jahre alt, etwa 40% von ihnen gleichmäßig zwischen 16 und 58 Jahre alt. Es handelte sich dabei um Menschen mit Beeinträchtigung und um verhaltensauffällige Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Die Herkunftsgebiete der Klient/inn/en waren Auer, Bozen, Salurn, Neumarkt, Nals, St. Lorenzen, Kiens, Issing, Bruneck, Brixen, Bozen, Pfalzen, Leifers, Ritten, Eppan, Kaltern, St. Pauls, Tramin.

Leistungen

Insgesamt wurden 214 Therapieeinheiten durchgeführt. Die Klient/inn/en werden über öffentliche oder private Institutionen oder Vereinigungen an die Lebenshilfe verwiesen. Nach einem Erstgespräch mit der Koordinationsstelle werden sie an die Therapeut/inn/en verwiesen, welche ein weiteres fachlich fundiertes Gespräch mit ihnen führen. Anschließend werden Termine vereinbart. Es wird versucht, die Klient/inn/en in einem Reittherapiezentrum in ihrer Nähe unterzubringen, um lange Anfahrtswege zu vermeiden. Nach Abschluss der Therapie wird ein Evaluationsbogen bzw. ein Protokoll der Therapieeinheiten erstellt. Die

Klient/inn/en können bei der Lebenshilfe eine Zusatzversicherung abschließen, welche auch Unfälle abdeckt, die aufgrund der Beeinträchtigung des Klienten bzw. der Klientin hervorgerufen werden können.

Ressourcen

a) Standorte

Das Therapeutische Reiten wird in folgenden Orten durchgeführt: Montiggl, Leifers, Pfalzen, Neumarkt.

b) Personal

- * Entlohnte Mitarbeiter/innen
- Leitende Mitarbeiter/innen: 1
- Weitere Angestellte: 1
- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0
- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 4
- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 5
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

c) Methoden

Alle Therapeut/inn/en arbeiten nach international anerkannten Standards des Therapeutischen Reitens, die von der Internationalen Föderation Therapeutisches Reiten festgelegt wurden. Des Weiteren haben die Therapeut/inn/en das ANIRE-Zertifikat, das sie laut Dekret des Landesgesundheitsrats in Südtirol berechtigt, das Therapeutische Reiten in Italien anzubieten.

Qualität

a) Input-Qualität

* Alle Standorte des Therapeutischen Reitens werden vor Tätigkeitsbeginn überprüft. Sie müssen barrierefreie Zugänge und Toilettenanlagen haben, die Pferde werden 1 bis 2 Jahre ausgebildet, im Rudel gehalten und vor dem Einsatz von den zuständigen Pferdewarten überprüft. Das Ausstattungsmaterial besteht aus Decken, Voltigiergurten, Hippotherapiesätteln, Polstern, Gurten, Spiel- sowie physiotherapeutischem Material.

* Die Koordinatorin (mit Erfahrung im Behindertenbereich und Hochschulabschluss) ist 8 Stunden täglich erreichbar. Die Reittherapiezentren sind nur zum Teil mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar, da es sich häufig um kleinere Reitvereine handelt.

* Die Hippotherapeut/inn/en haben eine abgeschlossene physiotherapeutische Ausbildung und eine Zusatzausbildung, welche in Italien zur Durchführung des Therapeutischen Reitens berechtigt. Die Reitpädagog/inn/en weisen eine abgeschlossene pädagogische Grundausbildung auf, welche in Südtirol zum selbständigen Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen berechtigt. Die Pferdewart/inn/e/n haben eine fundierte reiterliche Ausbildung bei Fachverbänden absolviert. Alle Fachgruppen haben eine Zusatzausbildung vom Fachverband Förderkreis Therapeutisches Reiten (Deutschland), dem Österreichischen Kuratorium für Therapeutisches Reiten sowie das Diplom der ANIRE (Associazione Nazionale Italiana per la Rieducazione Equestre).

b) Prozess-Qualität

* Die Kommunikation mit der Koordinierungsstelle erfolgt meistens telefonisch, da der Dienst über das ganze Land verstreut ist.

* Es gibt Sitzungen und gemeinsame, meistens fachbereichbezogene Aussprachen.

* Die Klient/inn/en melden sich bei der Koordinationsstelle. Nach einem Erstgespräch werden sie an eine Therapeutin bzw. einen Therapeuten in ihrer Nähe verwiesen. Anschließend gibt es ein zweites Gespräch und ein Treffen, bei welchem die genauen Indikationen besprochen werden. Sollte es notwendig sein, werden weitere medizinische Unterlagen verlangt oder ein Kontakt mit dem behandelnden Arzt oder der behandelnden Therapeutin vereinbart. Es gibt die Möglichkeit einer „Schnupperstunde“, bei welcher der/die Klient/in die Möglichkeit hat, sich mit dem Pferd vertraut zu machen. Die/Der Therapeut/in vereinbart dann mit dem

Klienten bzw. der Klientin die wöchentlichen Therapieeinheiten.

c) Output-Qualität

Die Nachfrage nach Therapeutischem Reiten ist groß und kann leider nicht gedeckt werden. Zeitweise gibt es Wartezeiten von bis zu 1 Jahr.

d) Outcome-Qualität

Durch Gespräche und Feedbacks von Seiten der Bezugspersonen, der Klient/inn/en und auch der Therapeut/inn/en und Ärzt/inn/e/n ist das Therapeutische Reiten sehr wirkungsvoll, besonders weil es die Klient/inn/en ganzheitlich anspricht. Inzwischen empfehlen mehr als 25 Ärzt/inn/e/n in Südtirol das Therapeutische Reiten. Bei der Hipponotherapie und beim Heilpädagogischen Reiten werden von Seiten der Therapeut/inn/en Evaluationsbögen eingesetzt, welche teilweise bereits im Vorfeld von den Ärzt/inn/en ausgefüllt wurden. Weiters gab es Fortbildungen, um den Therapeut/inn/en die Nutzung des Dokumentations- und Evaluationsprogramms MIXIS näherzubringen, um eine personenzentrierte, vernetzbare Plattform zu erstellen.

Kooperation und Vernetzung

Kooperation und Vernetzung gestalten sich vielschichtig. Hervorzuheben sind dabei besonders folgende Institutionen/Vereine: Amt für Hygiene, Südtiroler Gesundheitsbetrieb (Neuropsychiatrie, Rehabilitationsdienste, Psychologische Dienste), Sozialdienste der Bezirksgemeinschaften, Genossenschaft gliAmicidiSari-SarisFreunde, Federazione Italiana Sport Equestre FISE, Verein FITETREC-ANTE (bei der Entwicklung und Planung eines Ausbildungslehrgangs für Behindertenreitsport), Centro di Referenza Nazionale Interventi Assistiti dagli Animali (Veneto).

Information

Informationen über das Therapeutische Reiten erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe und in der Zeitschrift „Perspektive“.

Vorschau 2021

- * Es wird geringfügige Veränderungen/Verschiebungen bei den Klient/inn/en geben.
- * Weitergeführt und intensiviert wird die im Rahmen eines ESF-Projekts erfolgende Kooperation mit der Genossenschaft gliAmicidiSari-SarisFreunde zur gemeinsamen Verbesserung und Standardisierung der Methoden tiergestützter Tätigkeiten (durch die gemeinsame Mitwirkung im Centro di Referenza Nazionale Interventi Assistiti dagli Animali Veneto nicht nur provinz-, sondern auch italienweit).
- * Beziehungen zu anderen Körperschaften und Diensten: siehe oben, Abschnitt „Kooperation und Vernetzung“. Die bisherige Vernetzung soll beibehalten sowie bei Bedarf und nach Möglichkeit ausgebaut werden.
- * Es werden auf Wunsch Fortbildungsangebote organisiert.
- * Instrumente zur Überprüfung des Zufriedenheitsgrads: siehe oben, Abschnitt „Qualität“.
- * Präventions- und Informationstätigkeit: siehe oben, Abschnitt „Information“.
- * Treffen mit den zuständigen Ämtern, Sammeln der notwendigen Informationen, um den Nationalen Richtlinien zur Ausbildung und Durchführung des therapeutischen Reitens in Italien gerecht zu werden.

Musikpädagogische Werkstatt

Allgemeines

In der Musikpädagogischen Werkstatt herrscht ein sehr weit gefasster Musikbegriff. Eingeschlossen sind nicht nur Klänge, Rhythmen, Harmonien und Melodien, sondern auch Geräusche. Es wird grundsätzlich davon ausgegangen, dass Musik eine Artikulation menschlichen Erlebens ist und somit subjektive Bedeutung hat, die sich wiederum in einem Spannungsverhältnis zum gesellschaftlich-kulturellen Kontext befindet.

Interaktion in der Musikpädagogischen Werkstatt eignet sich besonders für jene Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, die seelisch bedingte Schwierigkeiten oder Störungen im

Erlebens-, Verhalten- oder körperlichen Bereich haben (Entwicklungsrückstand, Aufmerksamkeits-, Sprach- und Koordinationsstörungen, Down-Syndrom, Autismus, Hyperaktivität, Bonding-Störungen, Schrei-, Fütter- und Schlafstörungen, traumatischen Erfahrungen und vieles mehr). Je nach Ausbildung der Mitarbeiterin bzw. des Mitarbeiters und nach Bedürfnis/Notwendigkeit des Klienten bzw. der Klientin werden verschiedene Verfahren angewandt. Sie lassen sich grundsätzlich in Einzel- und Gruppentreffen sowie in aktive (= Musik machen) und rezeptive (= Musik hören) Verfahren einteilen. Zentraler Inhalt ist die musikalische Improvisation, in der gemeinsam musiziert und kommuniziert wird. So setzt die Interaktion in der Musikpädagogischen Werkstatt schwerpunktmäßig im nonverbalen Bereich an.

Leider mussten heuer aufgrund der Covid-19-Situation viele Therapiestunden abgesagt werden.

Klient/inn/en

19 Klient/inn/en besuchten 2020 die Musikpädagogische Werkstatt. Sie kommen aus allen Landesteilen und haben ein Alter zwischen 3 und 70 Jahren.

Leistungen

Es wurden insgesamt 97 Einheiten angeboten.

Außerdem wurden 35 Einheiten online über Skype angeboten.

Ressourcen

a) Standort(e)

Die Musikwerkstatt wird in Bozen, Auer, Sterzing und Lana angeboten.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Weitere Angestellte: 1

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 1

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 1

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

c) Methoden

Die Musiktherapeut/inn/en haben eine fundierte fachliche Ausbildung, die in Italien anerkannt ist. Sie arbeiten nach diesen genau definierten Standards. Ihre Spezialgebiete sind: pränatale, perinatale und postnatale Traumata, Schockerfahrungen und frühe Störungen, Down-Syndrom, Kommunikationsstörungen (Modell ISO), psychische Probleme von Menschen mit Beeinträchtigung.

Qualität

a) Input-Qualität

* Die Mitarbeiter/innen haben zum Teil selbst und zum Teil von der Lebenshilfe die nötigen Musikinstrumente zur Verfügung, um die Musikpädagogische Interaktion durchzuführen. Die Standorte sind barrierefrei und zugänglich. Die Räumlichkeiten werden so gestaltet, dass eine harmonische Atmosphäre entsteht.

* Die Mitarbeiter/innen haben eine anerkannte Ausbildung zu Musiktherapeut/inn/en im „Centro di Musicoterapia, Istituto Filippo Smaldone – Corso di Specializzazione triennale in Musicoterapia“.

* Supervision durch Jos De Backer (Präsident des Europäischen Verbands für Musiktherapie).

* Die Koordinationsstelle ist von Montag bis Donnerstag an den Vormittagen erreichbar.

b) Prozess-Qualität

Der/Die Klient/in meldet sich bei der Lebenshilfe und wird an den Therapeuten bzw. die Therapeutin weiterverwiesen. Anschließend findet ein Erstgespräch statt, welches bei Bedarf durch Miteinbeziehung weiterer Therapeut/inn/en oder Ärzt/inn/e/n ergänzt wird. Anschließend beginnt die Interaktion, die mit einem Abschlussgespräch beendet wird. Es

finden regelmäßige fachliche Gespräche zwischen den Therapeut/inn/en statt. Sie nehmen Supervision und Fortbildung in Anspruch.

c) Output-Qualität

Das Angebot deckt bei weitem nicht die Nachfrage.

d) Outcome-Qualität

Es wurden noch keine Klient/inn/en-Fragebogen verwendet. Das Feedback von Seiten der Bezugspersonen, aber auch vom Fachpersonal im medizinischen Bereich ist jedoch sehr positiv.

Kooperation und Vernetzung

Die Musiktherapeut/inn/en arbeiten eng mit den zuständigen Ärzt/inn/en und Therapeut/inn/en sowie den Eltern der Klient/inn/en zusammen.

Information

Informationen über die Musikpädagogische Werkstatt erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

Vorschau 2021

* Das Angebot soll an den bestehenden Orten weitergeführt werden, um den Klient/inn/en Kontinuität zu gewährleisten.

* Die Musiktherapeut/inn/en werden sich mehrmals zu einem Erfahrungsaustausch treffen.

* Instrumente zur Überprüfung des Zufriedenheitsgrads: siehe oben, Abschnitt „Qualität“.

* Präventions- und Informationstätigkeit: siehe oben, Abschnitt „Information“.

Sexualpädagogische Beratung und Begleitung

Allgemeines

Menschen entwickeln sich ihr ganzes Leben weiter. Dabei werden in unterschiedlichen Phasen und Bereichen, unterschiedliche Themen wichtig. Bei dem einen oder anderen Thema braucht es Unterstützung, um diese in Angriff zu nehmen. Die Dienststelle bietet diese Unterstützung für Menschen mit Beeinträchtigung, Eltern und Angehörigen, pädagogisches Personal und Interessierte.

Reflexion, Begleitung, Fortbildung, Information, Beratung, Sensibilisierung und Planung sind einige Schlagworte im Sinne der Tätigkeit der Dienststelle.

Wir begleiten zu Themen in den Bereichen Persönlichkeit, Selbstbestimmung, Sexualität und Lebensplanung.

Leistungen

* 26 Klient/inn/en (zwischen 13 und 60 Jahren) – 153 Stunden Beratung

* 21 Eltern und Angehörige – 18 Stunden Beratung

* 30 Fachpersonen – 40 Stunden Beratung und Netzwerktreffen

* 24 Personen bei Telefonberatung – 48 Stunden (Klient/inn/en, Eltern und pädagogisches Personal)

* 44 junge und erwachsene Frauen bei 7 Frauentreffs in Bozen, Meran und Brixen

* 10 Klient/inn/en in 2 Workshop (IVHS)

* 32 Fachpersonen in 3 Workshops (LFS für Soziales „H. Arendt“, WS/WG La Spona, Südtiroler Kinderdorf)

* 12 Eltern in 1 Gruppentreffen (Il Sorriso)

* 49 Treffen im Videochat mit 25 Klient/inn/en (Frauen in Aktion, Frauentreff Bozen, Toptreff, Lebenshilfe-Treffen)

* kontinuierliche Netzwerkarbeit (verschiedene Arbeitsgruppen, neue Projekte und Ideen)

* Weiterbildung (Personenzentriertes Arbeiten, sexualpädagogische Themen)

Ressourcen

a) Standorte

Für die Tätigkeit werden Büro und Beratungsraum in der Lebenshilfe Bozen, weiter auch Räume in Schulen, Einrichtungen und Bildungshäusern genutzt.

b) Personal

- Leitende Mitarbeiter/innen: 2
- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 5 für Frauentreffs
- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 1

c) Methoden

Pädagogische und psychologische Methoden.

Qualität

a) Input-Qualität

Die Mitarbeiter/innen haben eine einschlägige Qualifikation in Sozial- und Sexualpädagogik und Psychologie, besuchen Supervisionen und Weiterbildungsangebote. Neben dem umfangreichen Arbeitsmaterial verfügt der Dienst über eine Fachbibliothek.

b) Prozess-Qualität

* Die Mitarbeiter/innen des Dienstes arbeiten immer bedürfnisorientiert. Das bedeutet, dass sie die Bedürfnisse der Klient/inn/en wahrnehmen und je nach Möglichkeit die Angebote danach ausrichten.

* Das Umfeld der Klient/inn/en wird je nach Notwendigkeit nach einem systemischen Gedanken mit einbezogen.

c) Output-Qualität

* Der Dienst versucht mit unterschiedlichen Initiativen auch die Gesellschaft in weiterem Sinne zu erreichen. Sensibilisierung und Enttabuisierung sind in Bezug auf die Rechte und Möglichkeiten von Menschen mit Beeinträchtigung nach wie vor notwendig.

d) Outcome-Qualität

Der Zufriedenheitsgrad der Klient/inn/en wird nicht systematisch erhoben. Allerdings ist jede Beratungssituation in sich bereits ein Setting, in dem Feedbacks gegeben bzw. eingeholt werden.

Kooperation und Vernetzung

Kontakte mit anderen Institutionen: Wohngemeinschaften, Wohnheime, Werkstätten, Psychologische Dienste, Sozialsprengel, Schulen (Grundschulen, Mittelschulen, Oberschulen), Deutsches Schulamt, Hauswirtschafts- und Landwirtschaftsschulen, Berufsschulen, Jugenddienste, Amt für Menschen mit Behinderungen, Amt für Jugendarbeit, Plattform Sexualpädagogik, private Vereine.

Information

Informationen über die Angebote der Dienststelle erhält man über die Homepage der Lebenshilfe, das deutsche Schulamt, verschiedene Kooperationspartner, Informationstreffen und die Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe. Vor allem aber wird der Dienst durch Mundwerbung bekannt.

Vorschau 2021

* Die oben beschriebenen Tätigkeiten werden weiter angeboten und eventuell bedürfnisorientiert ausgebaut.

* Instrumente zur Überprüfung des Zufriedenheitsgrads: siehe oben, Abschnitt „Qualität“.

* Präventions- und Informationstätigkeit: siehe oben, Abschnitt „Information“.

* Beziehungen zu anderen Körperschaften und Diensten: siehe oben, Abschnitt „Kooperation und Vernetzung“. Die bisherige Vernetzung soll beibehalten sowie bei Bedarf und nach Möglichkeit ausgebaut werden.

Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation (UK)

Was passiert in der Beratungsstelle?

Kommunikation ist ein Grundbedürfnis und für die Lebensqualität von entscheidender Bedeutung.

Eltern kommen mit kleinen Kindern und fragen nach, wie man denn die Kommunikation fördern könne, auch wenn keine Lautsprache möglich ist. Aber auch Angehörige von Jugendlichen und Erwachsenen haben viele Fragen und suchen Hilfe.

Andere kommen aufgrund einer Krankheit oder eines Unfalls und brauchen ein Gerät, um die sozialen Kontakte trotz Sprachverlust weiter aufrechterhalten zu können.

Mitarbeiterinnen für Integration und Lehrerinnen erkundigen sich, wie man dies und jenes kommunikative Problem angehen könnte.

Manchmal sitzen wir stundenlang am Gerät, bis wir eine geeignete Struktur und die ansprechenden Inhalte gefunden haben, mit denen sich der jeweilige Nutzer identifizieren und damit umgehen kann.

Außerdem gilt es, die anfangs noch schwierige, undurchschaubare technische Handhabung zu verstehen.

Immer häufiger fragen Institutionen, wie Schulen, Kindergärten, Werkstätten und Reha-Dienste um Hilfe bei der Implementierung der Unterstützten Kommunikation an:

Wie fangen wir an? Welche Situationen eignen sich am besten? Wie fühlt sich der betroffene, sprachlose Mensch, wenn er sich nicht ausdrücken kann? Wie richtet man ein Tablet individuell ein? Wann braucht es eine Tabelle, ein Kommunikationsheft, eine Gebärde? Oder vielleicht alles zugleich? Und werden wir das je lernen? Ist das für das Umfeld zumutbar oder gibt es auch etwas Einfacheres?

Zum Einsatz kommen unter anderem körpereigene Zeichen und Ausdrucksmöglichkeiten, Gebärden, Bildkarten und Kommunikationsmappen, einfache und komplexere elektronische Hilfsmittel mit unterschiedlicher Kommunikationssoftware.

Warum UK?

Alle Menschen haben ein Grundrecht auf Kommunikation, so steht es in der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Wer plötzlich die Sprache verliert oder sie von Geburt an nie hatte, fällt leicht in die Depression, wenn er nicht selbst über sein Leben entscheiden kann und sich dem Gutdünken anderer fügen muss.

Selbstbestimmung ist sehr wichtig, um mit seiner Einschränkung gut leben zu können.

Was macht das Leben lebenswert? Nicht nur die großen Entscheidungen sind es, sondern auch die Tasse Kaffee und die Zeitung zur rechten Zeit, der Austausch mit wichtigen Menschen, die Möglichkeit, seine Gedanken zu äußern und vielleicht auch manches Nein zu begründen.

Sprachlos sein bedeutet völlige Abhängigkeit, Hilflosigkeit, Depression oder Aggression, kaum Selbstbestimmung, wenig soziale Kontakte.

- UK ermöglicht in höherem Maß als bisher, selbständig und selbstwirksam am alltäglichen Leben teilhaben zu können.

- Ausdrucksmöglichkeiten und Verständnis für Sprache können erweitert werden.

- Der/Die UK-Nutzer/in kann so kommunizieren, wie es seinen/ihren Fähigkeiten entspricht. Verborgene Fähigkeiten kommen oftmals zum Vorschein, neue Fähigkeiten können angeregt werden.

- Der/Die Nutzer/in kann flexibel zwischen verschiedenen Hilfsmitteln der UK wählen, um sich verständlich zu machen.

Unabhängigkeit von Voraussetzungen und Alter

Die Anwendung von UK ist an keine Voraussetzungen und an kein Alter gebunden.

Zur Zielgruppe zählen Menschen, die aufgrund einer Beeinträchtigung nicht, nicht mehr oder nur in geringem Maße lautsprachlich kommunizieren und/oder Lautsprache verstehen können:

- Menschen mit angeborenen Beeinträchtigungen (z.B. frühkindliche Hirnschädigung, Zerebralpareesen, Entwicklungsstörungen, Autismus).

- Menschen, die Unterstützung beim Lautsprachenerwerb benötigen (z.B. kognitive Beeinträchtigung, Down-Syndrom).

- Menschen mit erworbenen Schädigungen, etwa durch Unfälle oder neurologische Erkrankungen (z.B. Aphasie nach einem Schlaganfall, Schädel-Hirn-Trauma) oder mit einer fortschreitenden Erkrankung (z.B. ALS, Muskeldystrophie).

- Menschen mit vorübergehend eingeschränkten sprachlichen Möglichkeiten (z.B. nach einer Kehlkopf-Operation).

Anstelle von Highlights:

Corona hat die Arbeit eingeschränkt.

Alle Veranstaltungen wurden abgesagt.

- Die UK-Kiste, das regelmäßige Treffen mit Interessierten, hauptsächlich Eltern von Kindern mit schweren Beeinträchtigungen, konnte nur 2x stattfinden.

- Das Tobii-Talker-Treffen im Mai musste abgesagt werden. Hier treffen sich Nutzer von Augensteuerungsgeräten mit ihren Familien. Techniker und Berater aus Deutschland, Italien und Schweden stehen zur Seite, um zu helfen und Probleme zu lösen.

- Die Messe „Rehacare“ in Karlsruhe mit vielen Neuigkeiten besonders im technischen Bereich wurde abgesagt.

Ressourcen

Dass die Beratungsstelle arbeiten kann, ist dem Verein Trotzdem Reden mit Martin Zingerle als Präsident und Motor zu verdanken, ebenso wie zahlreichen Spendern. Herr Zingerle finanziert die Beratungsstelle zu 100%.

Standort

Die Beratungsstelle verfügt über ein Büro in Brixen. Sie wird vom Verein Trotzdem Reden finanziell und ideell zur Gänze getragen. Die Beratung wird im Büro angeboten. Es finden aber auch Beratungen in Kindergärten, Grund-, Mittel- und Oberschulen, Alters- und Pflegeheimen, in Sozialzentren, Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigung, auf Reha-Stationen und bei den Klient/inn/en zuhause statt.

Personal

1 leitende Mitarbeiterin mit Projektvertrag

Qualität

Es wird nach den international anerkannten Standards der UK gearbeitet. Die Beraterin hat die entsprechende Ausbildung.

Klient/inn/en

Von Jänner bis Dezember 2020 haben 76 Klient/inn/en im Alter zwischen 3 und 77 Jahren den Dienst beansprucht, davon etwas mehr männliche als weibliche. Trotz Corona haben mehrere Schulen um Beratung und Begleitung angefragt.

Einzelberatungen fanden dieses Jahr weniger als sonst statt, teilweise auch auf digitalem Weg. Die Anfragen kamen aus ganz Südtirol. Es wurden 612 Stunden an Leistungen erbracht.

Davon 3 Fortbildungstätigkeiten an 3 Institutionen mit 28 Stunden sowie 8 Schul- und Kindergartenberatungen für nichtsprechende Kinder mit 49 Stunden.

Die Beratung

Die Beraterin hat eine Ausbildung zur Kommunikationspädagogin für Unterstützte Kommunikation. Sie ist pensioniert und arbeitete 33 Jahre lang in der Kinder-Rehabilitation im Krankenhaus Brixen als Ergotherapeutin sowie 8 Jahre lang im Heimbereich für Menschen mit einer Beeinträchtigung. Die Beraterin ist von Mittwoch bis Freitag erreichbar, in Ausnahmefällen auch dienstags. Es gibt keine Bürostunden, die Termine erfolgen nach Absprache, telefonisch oder über E-Mail.

Dann erfolgt der Erstkontakt mit Gesprächen, Beobachtung, Erprobung verschiedener Kommunikationsmittel, Beratung, Erarbeitung eines Förderkonzepts und auf Wunsch die Prozessbegleitung.

Außerdem wird Hilfe beim Erstellen der nichtelektronischen Hilfsmittel und anfallende Netzwerkarbeit (Schule, Kindergarten, Institutionen, Therapeut/inn/en) angeboten.

Der Beratungs- und Interventionsbedarf kann inhaltlich und zeitlich stark variieren. Die Beraterin tauscht sich mit Kolleg/inn/en anderer Beratungsstellen aus und nimmt an Fortbildungen und Messen in diesem Bereich teil.

Informationen über die Beratungsstelle gibt es im einschlägigen Falblatt, auf der Homepage der Lebenshilfe und auf der Homepage des Vereins Trotzdem Reden.

Die Beratung findet in einem nur teilweise barrierefreien Raum statt (WC nicht rollstuhlgänglich). Es fehlt ein Warteraum, die Klient/inn/en gehen durch das Büro des Dienstes Lebenshilfe Mobil. Es gibt es eine Spielecke mit Matten und Sitzsack für Kinder. Für die Erstberatung hat sich eine gemütliche Sitzecke als ideal erwiesen. Für mehrere Personen gibt es einen größeren Tisch.

Aktuelle Situation

Die Beratungsstelle ist noch in der Aufbauphase. Um die Gesellschaft für dieses Thema noch stärker zu sensibilisieren, wurde Verschiedenes an Öffentlichkeitsarbeit angeboten. Informationen über UK müssen den Eltern frühzeitig zur Verfügung stehen, um einen rechtzeitigen Einsatz zu gewährleisten. Es gibt immer mehr Anfragen um Beratung, Informationen und Fortbildungstätigkeit. Dabei besteht eine gute Zusammenarbeit mit den Kolleginnen der Kinder- und Erwachsenen-Reha. Eltern und Angehörige sowie Kolleginnen haben sich sehr positiv zur Beratungsstelle geäußert, da es so einen Dienst, der sich ausschließlich mit UK beschäftigt, in dieser Form in Südtirol gegenwärtig nicht gibt.

Kooperation und Vernetzung

Die Beraterin arbeitet eng mit den verschiedenen Institutionen zusammen, in welchen die Klient/inn/en betreut werden. In erste Linie sind dies öffentliche Dienste wie die verschiedenen Reha-Abteilungen für Kinder und Erwachsene, Bildungseinrichtungen und Sozialzentren sowie andere Beratungsstellen für UK im Ausland und Hilfsmittelfirmen.

Danke an alle!

- Martin Zingerle, Gründer des Vereins Trotzdem Reden, der die notwendigen finanziellen Mittel beschafft und selbst spendet, damit die Beratungsstelle bestehen kann.
- Lebenshilfe, welche für die verwaltungstechnische Abwicklung sorgt und den Dienst inhaltlich begleitet.
- Kolleginnen der verschiedenen Einrichtungen wie Rehabilitationsdienste und Fachzentren für den inhaltlichen Austausch und die gute Zusammenarbeit.
- Ratsuchende, die uns Vertrauen entgegenbringen und die Wichtigkeit der Existenz unseres Dienstes bestätigen.
- Alle Kolleginnen anderer Beratungsstellen und Fachleute der Hilfsmittelfirmen, die bei Fragen immer hilfreich zur Seite stehen!

Wünsche für die Zukunft ...

- ... dass UK zur Selbstverständlichkeit für alle Betroffenen wird;
- ... dass alle Menschen, die sich lautsprachlich nicht verständigen können, Unterstützung durch alternative Kommunikation erhalten;
- ... dass die Finanzen weiterhin gedeckt sind, um gut arbeiten zu können;
- ... dass der Dienst durch zusätzliche Berater/innen ausgebaut werden kann;
- ... dass sich viele Fachleute angesprochen fühlen, auf diesem Gebiet Aus- und Weiterbildungen zu machen, da die Arbeit kontinuierlich zunimmt und eine Person das nicht alleine schaffen kann.

Vorschau 2021

Da zur Zeit Planungen nicht möglich sind, gibt es nur Wünsche:

- Weiterführung der Schulberatungen und Schulbegleitungen
- Fortführung der zweimonatlichen Treffen mit dem UK-Netzwerk des AEB in Bozen
- Fortbildungstätigkeit an verschiedenen Einrichtungen
- Tobi-Talker-Treffen in Brixen mit der Firma Tobiidynavox
- Familientherapie-Wochen in Pfalzen Juni/Juli
- Weiterführung der UK-Kiste in Brixen
- Reha-Messe in Karlsruhe

Italiano Segnato Adattivo ISA

Unter diesem Namen läuft ein von 1 Fachkraft durchgeführtes Projekt zur Unterstützung von Schulkindern und Jugendlichen in Bozen, die große Schwierigkeiten in der Kommunikation

haben (zurückzuführen auf Gehörlosigkeit, verschiedenste Syndrome, kognitive Beeinträchtigung usw.).

Insgesamt wurden 250 Stunden (zwischen Therapiestunden und Teamsitzungen) für 5 Schüler/innen angeboten:

- Begleitung 1 Schülers des Gymnasiums Pascoli zur Entwicklung seiner Kommunikationsfähigkeiten.
- Begleitung 1 Schülers ausländischer Herkunft mit Gehör- und Sprachproblemen in der Mittelschule Alfieri.
- Begleitung 1 gehörlosen Schülerin mit Lernschwierigkeiten in der Mittelschule Ilaria Alpi.
- Begleitung 1 Kindes in den Kindergarten „Airone“ mit schweren Sprach- und Verständnisschwierigkeiten, ein Teil dieser Stunden wurden in Zusammenarbeit mit einer Logopädin entwickelt.
- Begleitung von 2 Schülern in der Oberschule Claudia De Medici (beide ausländischer Herkunft mit Gehörproblemen, Lern- und Sprachschwierigkeiten und mit leichter kognitiver Beeinträchtigung).

Bereich „Mobile Dienste“

Dienst	Leitende Angestellte	Weitere entlohnte Mitarbeiter/innen	Klient/inn/en (Menschen mit Beeinträchtigung)
Begleitdienst	1	109	198
Lebenshilfe Mobil	1	24	175
Mobile Dienste			
gesamt	2	133	373

Zielsetzungen

Artikel 19 der UN-Konvention zum Schutz der Rechte von Menschen mit Behinderungen über Unabhängige Lebensführung und Einbeziehung in die Gemeinschaft sagt folgendes:

„Die Vertragsstaaten dieses Übereinkommens anerkennen das gleiche Recht aller Menschen mit Behinderungen, mit gleichen Wahlmöglichkeiten wie andere Menschen in der Gemeinschaft zu leben, und treffen wirksame und geeignete Maßnahmen, um Menschen mit Behinderungen den vollen Genuss dieses Rechts und ihre volle Einbeziehung in die Gemeinschaft und Teilhabe an der Gemeinschaft zu erleichtern, indem sie unter anderem gewährleisten, dass ...

a) Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt die Möglichkeit haben, ihren Aufenthaltsort zu wählen und zu entscheiden, wo und mit wem sie leben, und nicht verpflichtet sind, in besonderen Wohnformen zu leben;

b) Menschen mit Behinderungen Zugang zu einer Reihe von gemeindenahen Unterstützungsdiensten zu Hause und in Einrichtungen sowie zu sonstigen gemeindenahen Unterstützungsdiensten haben, einschließlich der persönlichen Assistenz, die zur Unterstützung des Lebens in der Gemeinschaft und der Einbeziehung in die Gemeinschaft sowie zur Verhinderung von Isolation und Absonderung von der Gemeinschaft notwendig ist;

c) gemeindenaher Dienstleistungen und Einrichtungen für die Allgemeinheit Menschen mit Behinderungen auf der Grundlage der Gleichberechtigung zur Verfügung stehen und ihren Bedürfnissen Rechnung tragen.“

Über die „Persönlichen Mobilen Dienste“ soll es Menschen mit Beeinträchtigung ermöglicht werden, trotz Unterstützungsbedarf ein möglichst selbständiges Leben in der gewohnten Umgebung zu führen. Dazu gehören verschiedene Assistenzangebote in den Lebenswelten Arbeit, Wohnen und Freizeit, ebenso wie Unterstützung bei der Mobilität.

Aufbau

Der Bereich „Mobile Dienste“ umfasst zwei Dienstleistungsangebote der Lebenshilfe. Es sind dies Lebenshilfe Mobil und der Begleitdienst. Lebenshilfe Mobil wird im Bezirk Eisacktal

angeboten. Der Begleitsdienst ist ein Dienst, der für erwachsene Menschen mit Beeinträchtigung (Werkstätten-Besucher/innen) in der Bezirksgemeinschaft Überetsch-Unterland und für Kinder und Jugendliche (Schüler/innen) provinzweit angeboten wird.

Schwerpunkte der Entwicklungen

Lebenshilfe Mobil bietet in den von der Pflegesicherung (manchmal eng) gesteckten Grenzen verschiedene Assistenzdienste an. Der Fahr- und Begleitsdienst ermöglicht Menschen mit Beeinträchtigung, Schulen und Kindergärten bzw. geschützte Arbeitsstätten bzw. Ausbildungsstätten zu erreichen.

Das Jahr 2020 war vor allem für den Begleitsdienst von der Covid-Pandemie gekennzeichnet. Während die Lebenshilfe-Mobil-Assistenzen zum Großteil durchgeführt wurden, musste der Begleitsdienst zeitweise ausgesetzt werden.

Ausblick

Lebenshilfe Mobil verrichtet seine Dienste für weitere drei Jahre, da die jüngste Ausschreibung gewonnen werden konnte.

Der Begleitsdienst für erwachsene Menschen (Werkstätten-Besucher/innen) wird in der Bezirksgemeinschaft Überetsch-Unterland weitergeführt. In Aussicht steht außerdem die vorläufige Übernahme jener Begleitsdienste, die der bisher beauftragten Firma entzogen wurden. Im Sommer sind mehrere Ausschreibungen zu erwarten, bei denen sich die Lebenshilfe voraussichtlich beteiligen wird.

Nach dem von der Autonomen Provinz Bozen ausgeschriebenen und gewonnenen Wettbewerb im April 2019 wird der Schüler/innen-Begleitsdienst in ganz Südtirol weiter durchgeführt. Der Begleitsdienst wird weiterhin in Zusammenarbeit mit den beiden Transportdiensten Arbeitsgemeinschaft für Behinderte bzw. Konsortium der Südtiroler Mietwagenunternehmer durchgeführt werden.

Finanzen/Bilanz

Der Bereich „Mobile Dienste“ hatte 2020 Aufwände von rund 1,1 Mio €. Die Einnahmen erfolgten über Konventionen mit zwei Bezirksgemeinschaften (BZG Eisacktal bei Lebenshilfe Mobil und BZG Überetsch-Unterland bei einem Teil des Begleitsdienstes), über einen Vertrag mit der Autonomen Provinz Bozen (Amt für Schulfürsorge bei einem Teil des Begleitsdienstes) und teilweise über Kostenbeiträge der Klient/inn/en (bei Lebenshilfe Mobil).

Begleitsdienst

Allgemeines

Die Lebenshilfe gewährleistet für jene Beförderungsdienste, die von der Bezirksgemeinschaft Überetsch-Unterland organisiert werden, den Begleitsdienst für Erwachsene mit Beeinträchtigung, die in geschützten Werkstätten arbeiten, und für jene Beförderungsdienste, die landesweit von der Autonomen Provinz Bozen (Amt für Schulfürsorge) organisiert werden, den Begleitsdienst für Schüler/innen mit Beeinträchtigung. Die Lebenshilfe arbeitet dabei mit der Arbeitsgemeinschaft für Behinderte sowie mit dem Konsortium der Südtiroler Mietwagenunternehmer zusammen. Privat werden Klient/inn/en außerdem im Pustertal befördert und begleitet (Klient/inn/en der Tagesstätte für Menschen mit Autismus). In den letzten Wochen des Jahres wurde der Begleitsdienst auch für die Klient/inn/en des Hauses Slaranusa in Schlanders angeboten, nachdem das offiziell beauftragte Unternehmen die Dienstleistung nicht mehr hatte garantieren können. In den Monaten März, April und Mai stand der Dienst aufgrund des Covid-Lockdowns, während dessen die Schulen und Einrichtungen geschlossen waren, still. Andererseits wurde er in der Bezirksgemeinschaft Überetsch-Unterland im August angeboten, da die Einrichtungen nach dem Lockdown und entgegen ihrem ursprünglichen Tätigkeitsplan in diesem Monat geöffnet hielten.

Klient/inn/en

Insgesamt nahmen 198 Personen den Begleitdienst der Lebenshilfe in Anspruch. Auf dem Raster der Südtiroler Verwaltungseinheiten im Südtiroler Sozialwesen ergibt sich:

- Bezirksgemeinschaft Überetsch-Unterland: 28 Erwachsene (Werkstättenbesucher/innen)
- gesamtes Südtirol: 170 Kinder und Jugendliche (Schüler/innen)

Leistungen

Der Begleitdienst besteht darin, Menschen mit Beeinträchtigung beim Einstieg ins und beim Ausstieg aus dem Fahrzeug physische Hilfestellung zu geben und sie zu begleiten. Je nach Art der Beeinträchtigung müssen die Personen angelehnt oder angehoben werden. Passagiere im Rollstuhl müssen über die Auffahrtsrampe zum Fahrzeug geschoben oder mittels einer Hebebühne in das Fahrzeug gehievt werden. Die Begleitperson sorgt für die Sicherung der Passagiere und trifft alle Maßnahmen und Vorkehrungen für deren Unversehrtheit während der Fahrt. Der Begleitdienst wird ab dem Ort des ersten Passagiers bis zur Übergabe des letzten an eine verantwortliche Person der zuständigen Einrichtung bzw. an die Eltern oder an eine andere verantwortliche Person gewährleistet. Bei planmäßigen Präsenzen wurden 2020 täglich rund 5.500 Kilometer zurückgelegt (rund 4.680 mit Schüler/inn/en in ganz Südtirol und rund 820 mit Klient/inn/en der Einrichtungen der Bezirksgemeinschaft Überetsch-Unterland).

Ressourcen

a) Standort

Der Begleitdienst wird vom Hauptsitz der Lebenshilfe in Bozen aus koordiniert.

b) Personal

- * Entlohnte Mitarbeiter/innen
 - Leitende Mitarbeiter/innen: 1
 - Weitere Angestellte: 97
 - Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 12
 - Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0
 - Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

* Der Koordinator des Begleitdienstes ist täglich von Montag bis Donnerstag zwischen 8 und 13 Uhr, am Freitag bis 12 Uhr erreichbar.

* Um eine lückenlose Begleitung der Klient/inn/en über das ganze Jahr hinweg zu gewährleisten, ist es notwendig, neben den angestellten Begleitpersonen auf einen Grundstock an Springer/inn/en zurückgreifen zu können. Von den Begleitpersonen wird keine spezielle Ausbildung gefordert.

b) Prozess-Qualität

Mindestvoraussetzungen für die Ausübung der Tätigkeit als Begleitperson sind die Volljährigkeit und die Bereitschaft, sich mit Geduld und Freude auf die Tätigkeit mit Menschen mit Beeinträchtigung einzulassen. Für eine optimale Zusammenarbeit mit dem/der Fahrer/in ist es von Vorteil, wenn Begleitperson und Fahrer/in denselben Wohnort haben. Vor Neuanstellungen erfolgt ein persönliches Kennenlernen zwischen der interessierten Person und dem Koordinator des Dienstes.

c) Output-Qualität

Im Jahr 2020 konnten alle angeforderten Begleitdienste mit einer Begleitperson abgedeckt werden.

d) Outcome-Qualität

Der Zufriedenheitsgrad der Klient/inn/en ist indirekt insofern feststellbar, als die Koordinationsstelle im Hauptsitz der Lebenshilfe in Bozen immer auch als Beschwerdestelle fungiert. Außerdem sind die zuständigen Bediensteten des Amtes für Schulfürsorge sowie

jene der Bezirksgemeinschaft Überetsch-Unterland jederzeit über den Verlauf des Dienstes informiert.

Kooperation und Vernetzung

Vereinbarungen zur Durchführung des Begleitdienstes bestehen mit der Bezirksgemeinschaft Überetsch-Unterland und der Autonomen Provinz Bozen. Reger Austausch ergab sich mit der Arbeitsgemeinschaft für Behinderte und dem Konsortium der Südtiroler Mietwagenunternehmer.

Information

Informationen über den Begleitdienst erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

Vorschau 2021

* Der Begleitdienst ist bis auf weiteres mit der Durchführung der Leistungen betraut, sowohl seitens der Autonomen Provinz Bozen wie auch seitens der Bezirksgemeinschaft Überetsch-Unterland. Allfällige Ausschreibungen durch andere Bezirksgemeinschaften werden von der Lebenshilfe geprüft werden.

* Instrumente zur Überprüfung des Zufriedenheitsgrads: siehe oben, Abschnitt „Qualität“.

* Präventions- und Informationstätigkeit: siehe oben, Abschnitt „Information“.

* Beziehungen zu anderen Körperschaften und Diensten: siehe oben, Abschnitt „Kooperation und Vernetzung“. Die bisherige Vernetzung soll beibehalten sowie bei Bedarf und nach Möglichkeit ausgebaut werden.

Lebenshilfe Mobil

Allgemeines

Lebenshilfe Mobil (LM) ist ein ambulanter Hausassistentendienst für Personen mit Unterstützungsbedürfnissen, vor allem für alte Menschen. Das Hauptanliegen bildet eine bedürfnisgerechte Unterstützung zur Aufrechterhaltung eines selbstbestimmten Lebens. Der in der Vergangenheit auf 6 Dienststellen verteilte und von der Autonomen Provinz Bozen unterstützte Dienst operiert heute nur mehr im Eisacktal (Konvention mit der BZG Eisacktal).

Klient/inn/en

LM Brixen assistierte im vergangenen Jahr insgesamt 175 Personen in deren eigenen vier Wänden. Die meisten Klient/inn/en sind durch die öffentliche Verwaltung einer Pflegestufe zugeordnet.

Leistungen

Die Mitarbeiter/innen helfen bei der persönlichen Hygiene, beim Aufstehen und Zu-Bett-Gehen, beim Kochen und Essen, beim Einkaufen, begleiten die Klient/inn/en bei Spaziergängen oder leisten ihnen Gesellschaft, verrichten Botengänge oder kleinere Reinigungsarbeiten in der Wohnung. Die Aufspaltung in verschiedenste Assistenzformen stellt sich jedoch als einigermaßen theoretisch heraus, da üblicherweise um eine Kombination von Tätigkeiten ersucht wird. Diese Tätigkeiten werden im Gesetz zur Pflegesicherung als „einfache Hauspflege“ bezeichnet. Insgesamt wurden 15.016 Assistenzstunden geleistet. Aufgrund der Covid-Krise ist die Zahl der Assistenzstunden im Vergleich zu den Vorjahren gesunken.

Ressourcen

a) Standorte

LM Brixen ist in barrierefreien Büroräumlichkeiten eingemietet, von denen aus Assistenzen organisiert und überwacht werden.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Weitere Angestellte: 23

- Co.Co.Co. Mitarbeiter/innen: 1

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0

- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

- * Das Büro von LM Brixen ist leicht erreichbar.
- * Die Koordinatorin von LM Brixen hat fixe Bürozeiten (an den Vormittagen), ist aber auch außerhalb dieser Zeiten am Mobiltelefon erreichbar.
- * Die Koordinatorin von LM Brixen ist diplomierte Altenpflegerin/Familienhelferin.
- * Die in der Assistenz eingesetzten Mitarbeiter/innen haben in der Regel keine einschlägige Ausbildung. 1 Mitarbeiterin hat eine Ausbildung zur Sozialbetreuerin, 1 Mitarbeiterin ist diplomierte Altenpflegerin/Familienhelferin, 2 Mitarbeiterinnen haben eine Ausbildung zur sozialen Hilfskraft, 1 Mitarbeiterin kann auf Erfahrungen als freiwillige Mitarbeiterin beim Weißen Kreuz verweisen.

b) Prozess-Qualität

- * Da LM Brixen vorwiegend „einfache Assistenz“ durchführt und für diesen Auftrag nicht zwingend auf ausgebildetes Personal zurückgreifen muss, kommt beim Personalerwerb dem Vorstellungsgespräch eine zentrale Rolle zu. Die LM-Koordinatorin eruiert dabei Erfahrungen und Motivationen und prüft auf diese Weise die Eignung.
- * Die dienstspezifische Kommunikation von LM ist multilateral. Die interne zwischen Koordination und Mitarbeiter/inne/n erfolgt je nach Bedarf unter vier Augen oder in der Gruppe (Sitzungen), die externe, vor allem mit den Systempartnern der öffentlichen Sozialdienste, ist von deren Seite institutionalisiert. Letztere bezieht sich sowohl auf Betreuungs- wie auch auf verwaltungstechnische Fragen.
- * Die Kommunikation mit den Klient/inn/en wird durch Erstgespräche eröffnet, in denen die Bedürfnisse erfahren und die bürokratischen Erfordernisse mitgeteilt werden. Nimmt der/die Klient/in die Dienste von LM Brixen in Anspruch, so steht die Koordinatorin jederzeit telefonisch für Kontakte zur Überwachung der Assistenz zur Verfügung. Bei Bedarf werden weitere Hausbesuche abgestattet.
- * Insgesamt wurden 8 Stunden Fortbildung angeboten. Zu diesen sind auch Supervisionen und Teamsitzungen zu rechnen. Auch bei letzteren werden in der Regel Fallbesprechungen geführt.

c) Output-Qualität

Das Gesetz zur Pflegesicherung und dessen Umsetzung hat große Veränderungen bewirkt. Ins Auge springt das Missverhältnis zwischen der Höhe der ausbezahlten Gelder an unterstützungsbedürftige Menschen und der Knappheit der Zuwendung der Dienste. LM Brixen musste sich diesen Regeln anpassen und hat Schwierigkeiten, Klient/inn/en zu erklären, warum es oft nicht mehr möglich ist, bedürfnisorientiert zu arbeiten.

d) Outcome-Qualität

Im vergangenen Jahr hat es keine Klient/inn/enbefragung gegeben.

Kooperation und Vernetzung

Die Tätigkeit von LM Brixen im Rahmen einer Konvention hat dazu geführt, dass die Kooperation mit den öffentlichen Sozialdiensten im Vergleich zu früheren Jahren erheblich intensiviert wurde. Daneben gab es Kontakte zu Gesundheitssprengeln, Hausärzt/inn/en, Psychologischen Diensten, Rehabilitationseinrichtungen, Krankenhäusern, Altersheimen, Gemeindeverwaltungen, Hotels und Tourismusbüros.

Information

Informationen über Lebenshilfe Mobil erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

Vorschau 2021

- * LM Brixen hat im Herbst 2017 an einer Ausschreibung teilgenommen und von der BZG Eisacktal den Zuschlag zur Führung einfacher Hauspflege bis Ende 2020 erhalten. Der

Vertrag wurde seitens der BZG Eisacktal um drei Jahre verlängert und endet somit Ende 2023.

* Die Lebenshilfe wird bei etwaigen erneuten Ausschreibungen in anderen Bezirken die Rahmenbedingungen prüfen und über eine Teilnahme am Wettbewerb entscheiden.

Bereich „Indirekte Dienste“ (Verwaltung)

Büro	Leitende Angestellte	Weitere entlohnte Mitarbeiter/innen	Klient/inn/en (M.m.Beeinträchtigung)
Verwaltungsleitung und Controlling	1	***	***
Personalbüro	1	1	***
Buchhaltungsbüro	1	2	***
Technik/Investitionen	1	***	***
Indirekte Dienste (Verwaltung)			
gesamt	4	3	***

Zielsetzungen

Der Bereich „Indirekte Dienste“ arbeitet sämtlichen Diensten zu und unterstützt deren Arbeit mit und am Menschen. Der Bereich „Indirekte Dienste“ ist somit ein so genannter Supportdienst. Oberstes Ziel der „Indirekten Dienste“ ist es, die Lebenshilfe als ein innovatives soziales Unternehmen zu etablieren, das auf einer soliden finanziellen und ökonomischen Basis steht. Im Mittelpunkt aller Entscheidungen stehen einerseits die Interessen von Menschen mit Beeinträchtigung und ihre Inklusion in allen Lebens- und Gesellschaftsbereichen, andererseits die wirtschaftliche und finanzielle Nachhaltigkeit der Entscheidungen. Der Bereich „Indirekte Dienste“ soll der Lebenshilfe ermöglichen, ihre finanzielle und rechtliche Basis aufrechtzuerhalten, und die Unternehmensentwicklung fördern. Daher ist die Lebenshilfe bemüht, ihre Dienstleistungen kostendeckend anzubieten. Ein finanzieller Überschuss ist erstrebenswert, um Autonomie und Entwicklungsmöglichkeiten in den Bereichen Innovation und Qualität zu stärken. Neue, nicht geförderte Projekte sind nur realisierbar, wenn bei anderen Diensten Überschüsse erwirtschaftet werden.

Im Detail setzt sich der Bereich „Indirekte Dienste“ folgende Ziele:

- Unterstützung aller anderen Bereiche bei Planung, Beschaffung und Verwaltung der nötigen personellen, finanziellen, strukturellen und technischen Ressourcen;
- Aufarbeitung der betriebswirtschaftlichen und finanziellen Informationen, um eine effiziente und wirksame Planung zu ermöglichen, das Kostenbewusstsein zu stärken und die Transparenz gegenüber Vorstand, Mitgliedern, Klient/inn/en, Kund/inn/en, Mitarbeiter/inne/n und Systempartner/inne/n zu fördern;
- Überprüfung der wirtschaftlichen und finanziellen Nachhaltigkeit jeder einzelnen Einrichtung und jedes einzelnen Dienstes durch Jahresbudgets und durch ein Controlling- bzw. Reporting-System;
- reibungslose Verwaltungsabläufe innerhalb des Verbands;
- Stärkung des Verbands in der Qualitäts-, Personal- und Unternehmensentwicklung und in der Umsetzung von personenzentrierten Projekten.

Aufbau und Ressourcen

Der Bereich „Indirekte Dienste“ befindet sich im Hauptsitz der Lebenshilfe in Bozen und ist derzeit in 4 Dienstbereiche mit insgesamt 7 Mitarbeiter/inne/n organisiert.

Der Bereichsleiter leitet nachfolgende Dienstbereiche:

a) Buchhaltungsbüro

* Das Buchhaltungsbüro beschäftigt 3 Mitarbeiter/innen, von denen alle mit Teilzeitvertrag arbeiten (im Ausmaß von knapp 2 Vollzeitstellen). Das Buchhaltungsbüro führt die ordentliche Buchhaltung und übernimmt alle damit zusammenhängenden periodischen Obliegenheiten. Das Buchhaltungsbüro ist verantwortlich für das Rechnungswesen

(Eingangsrechnungen, Ausgangsrechnungen, Mahnwesen), für die Kontenverwaltung, die termingerechte Bezahlung der Steuern, alle Zahlungen und die Erstellung der Jahresabschlüsse. Außerdem kümmert sich das Buchhaltungsbüro um die Abrechnung der Beiträge und der Konventionen und liefert die nötigen Daten für die Kostenberechnungen und Beitragsgesuche.

* Die Mitarbeiter/innen der Buchhaltung haben im Jahr 2020 insgesamt an 3 Online-Fortbildungen teilgenommen.

b) Personalbüro

* Im Personalbüro arbeiten 2 Mitarbeiterinnen, beide in Teilzeit (ca. 75%).

* Das Personalbüro zeichnet für die Personalverwaltung verantwortlich und wickelt die administrativen, routinemäßigen Aufgaben im Personalbereich für die gesamte Lebenshilfe ab. Die Mitarbeiterinnen führen die monatliche Lohnverrechnung aus, unterstützen die einzelnen Bereichsleiter/innen bei der Personalsuche, nehmen Neueinstellungen vor, verwalten Arbeitszeiten, Turnus-, Nacharbeit und Bereitschaftsdienste, Mehrarbeit, Überstunden, Zeitausgleich, Urlaube und Außendienste sowie Weiterbildungen. Sie berechnen Löhne, Gehaltsentwicklungen sowie Abfertigungsfonds und erstellen das jährliche CU und das Mod. 770. Es werden alle gesetzlich vorgesehenen Meldungen im Zusammenhang mit der Lohnverrechnung durchgeführt. Außerdem kümmern sie sich um die bürokratischen Notwendigkeiten für die Abwicklung der Co.Co.Co.-Verträge bzw. der Mitarbeiter/innen mit Honorarnote. Im Juni 2020 wurde eine zusätzliche Mitarbeiterin mit 10 Stunden die Woche im Personalbüro eingesetzt, um den Mehraufwand, der durch die Abschaffung des Voucher-Systems für den Urlaubsdienst entstanden ist, zu decken. Mit der Abschaffung des Voucher-Systems ist die Lebenshilfe gezwungen, die Urlaubsbegleiter/innen anzustellen, was einen höheren bürokratischen Aufwand mit sich bringt.

c) Dienst für Technik und Investitionen

Der Dienst für Technik und Investitionen beschäftigt 1 Mitarbeiter. Dieser Dienst unterstützt die Geschäftsleitung und die Bereichsleitungen bei Planung und Umsetzung der Bauvorhaben, den Instandhaltungsarbeiten und allen weiteren Investitionen. Er verwaltet den Fuhrpark und die Hilfsmittel des Hauptsitzes. Er plant, koordiniert und berät alle Bereiche der Lebenshilfe bezüglich Hard- und Softwarelösungen, Telefon- und Internetanschlüsse und Telekommunikation. Des Weiteren kümmert er sich um Wartungsverträge, die Internetsicherheit und die Datenschutzbestimmungen, die mit dem Bereich IT und Kommunikation zusammenhängen.

d) Verwaltungsleitung und Controlling

* Das Controllingbüro beschäftigt 1 Mitarbeiter, der gleichzeitig die Leitung des Bereichs „Indirekte Dienste“ innehat. Er unterstützt die Geschäftsleitung in der Vereinsführung und die Bereichsleiter/innen in der Führung der Dienste und Einrichtungen. Er leitet und koordiniert die Buchhaltung, das Personalbüro und den Verantwortlichen für Technik und Investitionen. Er ist verantwortlich für das Controlling und die Kostenberechnung, arbeitet die jährlichen Beitragsansuchen und Kostenvoranschläge der Dienste aus, kontrolliert Konventionen und andere Verträge, unterstützt die Bereichsleiter/innen und die Einrichtungs- bzw. Dienstleiter/innen bei Budgeterstellung, Budgetplanung sowie Budgetkontrolle und begleitet alle Rechtsgeschäfte und Verträge. Zudem erarbeitet der Bereichsleiter neue Instrumente der Kostenrechnung, die es den Diensten ermöglichen sollen, kostendeckend zu arbeiten, und führt die diesbezüglichen Schulungen der Einrichtungs- und Dienstverantwortlichen durch. Die Kostenrechnung soll daher laufend an die Bedürfnisse der Lebenshilfe angepasst werden. Der Bereichsleiter wickelt den technisch-administrativen Teil der Ausschreibungen ab. Des Weiteren ist die Bereichsleitung für die Ausarbeitung neuer Konzepte in der Personalentwicklung bzw. neuer personenzentrierter Projekte verantwortlich. Er ist zuständig für die verwaltungstechnische Abwicklung der ESF-Projekte des Vereins. Der Verwaltungsleiter hat 2020 an keine Weiterbildungen teilgenommen.

Schwerpunkte und Entwicklungen 2020

* Schwerpunkte im Jahr 2020 waren die Implementierung des Budgetierungs- und Controlling-Systems, die Unterstützung aller Bereiche in einer kostendeckenden Führung der Einrichtungen und Dienste, die Verbesserung des Ressourcen-Managements, die Ausarbeitung verschiedener Sparmaßnahmen für den gesamten Verein, die Unterstützung in der Führung des Freizeitbereichs sowie die Begleitung der Projekte im Bereich Fundraising.

* Das bestehende Budgetierungs- und Controlling-System wurde weiter ausgebaut.

* Das Hotel Masatsch wurde im April 2020 geschlossen, die Mitarbeiter/innen wurden in die Lohnausgleichskasse gestellt. Corona-19-bedingt ist die Neueröffnung für April 2021 geplant. Die Neueröffnung wird von der Beratungsstelle des HGV begleitet, und die Menschen mit Beeinträchtigung, die im Hotel arbeiten werden, werden Teil eines neu entwickelten pädagogischen Projekts sein. Die öffentliche Verwaltung hat sich bereit erklärt, den Restwert der Immobilisationen laut Bilanz der Lebenshilfe auszuzahlen und alle zukünftigen Investitionen und Immobilisationen im Hotel selbst zu tätigen bzw. selbst anzukaufen. Somit sollte das Problem der Abschreibungskosten endgültig gelöst sein.

* Die beiden Einrichtungen in Bruneck, die Tagesstätte für Menschen mit Autismus und die Kunstwerkstatt Akzent, wurden der Lebenshilfe für drei Jahre, mittels Ausschreibungsverfahren, übergeben. Auch die Führung des Hauses Slaransa in Schlanders wurde 2020 neu ausgeschrieben und für fünf Jahre der Lebenshilfe anvertraut. Die Wohnassistenten Bozen wird vom Betrieb für Sozialdienste Bozen mittels Stundensatz finanziert (auch im Jahre 2020 neu ausgeschrieben und der Lebenshilfe anvertraut). Dieser Dienst benötigt eine enge Begleitung, um das Gleichgewicht zwischen Assistenzstunden und Finanzierung beizubehalten. Mit 2020 wurde ein neuer Dienst angeboten, der finanziell die Kostenstelle Wohnprojekte gestärkt hat.

* Die Kunstwerkstatt hat die neuen Räumlichkeiten, die sich im Sparkassengebäude in Bruneck in der Groß-Gerau-Promenade befinden, Ende 2019 besetzt und 2020 das Projekt „Kunstgalerie“ mit einer Kunstmanagerin, trotz Covid-19-Krise, gestartet.

* Im Dienst für Technik und Investitionen wurde ein Cloud-System implementiert. Ziel dieser Umstellung ist es, die gesamte Lebenshilfe zu vernetzen und die technischen Voraussetzungen für das Homeworking zu schaffen.

Qualität

a) Klare Information und Kommunikation

Der Bereich „Indirekte Dienste“ arbeitet eng mit allen anderen Bereichen („Arbeit“, „Wohnen“, „Freizeit“, „Persönliche mobile Dienste“), der Geschäftsleitung und dem Vorstand zusammen und kann eine qualitätsvolle Arbeit nur dann leisten, wenn die benötigten Informationen und Unterlagen aus den anderen Bereichen rechtzeitig und vollständig übermittelt werden. Daher ist es unerlässlich, klar und verständlich zu kommunizieren, welche Informationen und Daten bis wann mitgeteilt werden müssen, wie die Buchhaltungs-, Investitions- und Personalunterlagen vorzubereiten sind, innerhalb welcher Fristen diese abgegeben werden müssen, wie die internen Abläufe aussehen, wer für welche Fragen die Ansprechperson ist usw.

b) Einhaltung der Termine

Das Personalbüro und das Buchhaltungsbüro arbeiten unter ständigem Termindruck. Gehälter, INPS-Beiträge, Steuern, Gebühren usw. müssen pünktlich bezahlt, die Eingangs- und Ausgangsrechnungen rechtzeitig verbucht, die Kostenvoranschläge für die Konventionen und die Beitragsgesuche rechtzeitig abgegeben, die Abrechnungsunterlagen zur Sicherung der Liquidität baldmöglichst ausgearbeitet werden. Das erfordert detaillierte Arbeitsplanung, klare Kompetenzzuweisungen, Verantwortungsbewusstsein, Genauigkeit und Gründlichkeit von Seiten der Mitarbeiterinnen und kann immer wieder zu Stress-Situationen führen. Im Jahr 2020 konnten alle gesetzlichen und statutarisch vorgegebenen Termine eingehalten werden.

c) Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen

Die gesetzlichen Bestimmungen bezüglich Arbeitsrecht, Sozialfürsorge, Steuerrecht und

Buchhaltung sind in Italien ständigen Änderungen unterworfen. Hinzu kommt, dass die Gesetzeslage sehr oft mehrdeutig ist, sich verschiedene Gesetze zu ein und derselben Thematik sogar widersprechen können.

d) Zufriedenheit der Stakeholder

Ein weiterer wichtiger Qualitätsindikator für jede Dienstleistung und daher auch für den Bereich „Indirekte Dienste“ ist die Kund/inn/en-Zufriedenheit. Die Kund/inn/en des Bereichs „Indirekte Dienste“ sind die Stakeholder (Interessensträger) der Lebenshilfe und können in verbandsinterne (Geschäftsleitung, Bereichs- und Einrichtung- bzw. Dienstleiter/innen, Angestellte und Mitarbeiter/innen, Vorstand und Mitglieder) und vereinsexterne (öffentliche Ämter und Auftraggeber/innen, Klient/inn/en, Systempartner/innen, Lieferant/inn/en) unterteilt werden. Es gibt derzeit noch kein Instrument zur Erhebung der Zufriedenheit der Kund/inn/en des Bereichs „Indirekte Dienste“.

Ausblick

Die Prioritäten des Bereichs „Indirekte Dienste“ für 2021 sind:

- die weitere Implementierung des Controlling-Systems und die entsprechende Schulung und Begleitung der leitenden Mitarbeiter/innen;
- die Anpassung der Statuten und die Vereinsausrichtung an die neuen Bestimmungen für die Sozialunternehmen;
- die Neudefinierung des Budgetsystems im Hotel Masatsch und die Ausarbeitung weiterer Maßnahmen zur Budgetsanierung für den Freizeitbereich;
- die Ausarbeitung und Rationalisierung von Verwaltungsabläufen für die gesamte Lebenshilfe.

Finanzen/Bilanz

Der Jahresabschluss 2020 wird innerhalb März 2021 fertiggestellt sein. Für 2020 ist ein negatives Ergebnis zu erwarten, hauptsächlich aufgrund der Covid-19-Krise.



39100 Bozen
Galileo-Galilei-Straße 4/c
0471 062501
www.lebenshilfe.it
info@lebenshilfe.it
facebook/lebenshilfe_suedtirol